MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

137 (21.3.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-273643

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 137 | Samstag, 21. März 1936

Die Locarnomächte auf dem Holzweg

Sie wünschen die für uns untragbare Bildung einer neuen entmilitarisierten Zone

Der politische Tag

Das gestern veröffentlichte Memorandum der Locarnomächte ist — das steht unzweideutig fest — ein Dokument der politischen Unvernunft und ein Zeichen des Rückfalls in Methoden, wie wir sie seit unserem Bekenntnis zum neuen Geist in der europäischen Diplomatie überwunden glaubten. Immerhin muß die jetzt geschaffene Lage zur Kenntnis genommen werden, und es ergibt sich die Notwendigkeit, von ihr aus und nicht von Hoffnungen auf einen größeren Sieg der Vernunft die noch bis gestern ihre Berechtigung gehabt haben mögen, auszugehen.

*

Der englische Außenminister bezeichnete gestern vor dem Unterhaus die Besprechungen der Locarnomächte als „ausgedehnt und verwickelt". Es ist also kaum verwunderlich, wenn das diplomatische Papier, das am Ende dieser Gespräche fertiggestellt wurde, dieselben Prädikate verdient. Man hat sich, wie das Memorandum der Locarnomächte zeigt, auf ein äußerst kompliziertes Instanzensystem zwischen Locarno und Völkerbund „geeinigt", das bei Verhandlungen in Zukunft jede klare Entwicklung äußerst erschwert und durch die wechselseitige Kompetenz keineswegs zu einer Uebersichtlichkeit beiträgt.

Dies zeigt sich schon bei dem Vorschlag, den Haager Schiedsgerichtshof mit der Frage befassen zu wollen, ob durch den Sowjetpakt eine Verletzung des Locarnoabkommens gegeben ist. Dieser Vorschlag hat die französische Zustimmung und die Versicherung gefunden, sich dem Haager Schiedsspruch beugen zu wollen. Grundsätzlich ist deutscherseits gegen einen Haager Spruch nichts einzuwenden, aber es erscheint zumindest problematisch, welchen praktischen Wert ein solches Urteil haben kann, nachdem der Völkerbundsrat durch seinen Beschluß dem deutschen Schritt gegenüber ein Urteil bereits vorweggenommen hat. Durch dieses Urteil sind aber vom Völkerbundsrat die deutschen Argumente abgelehnt worden, und die Frage liegt nahe, ob sich die Völkerbundsinstanz durch ein anders lautendes Urteil des Haager Gerichtshofes desavouieren lassen will. Rechnet man aber von vornherein mit einem gleichlautenden Entscheid Haags, so drängt sich gleich der Gedanke auf, daß die Verlagerung der Verantwortung das leitende Motiv bei einer Befassung Haags mit diesem Problem sein könnte, ganz abgesehen davon, daß es nicht recht ersichtlich ist, welche Bedeutung das Urteil einer zweiten Instanz, das schon rein sachlich in einem wesentlich engeren Rahmen erfolgen müßte, haben soll.

*

Was die „vorläufigen Regelungen" betrifft, zu denen die Locarnomächte Deutschland einladen, so genügt es wohl, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß Deutschland immer bereit war, an Maßnahmen mitzuwirken, die geeignet sind, den Frieden zu verwirklichen und der vollen Gleichberechtigung Deutschlands Rechnung zu tragen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Locarnomächte — Eden gebrauchte vor dem Unterhaus die Worte „fair und vernünftig" —, die die deutsche Gleichberechtigung ebenfalls als Voraussetzung für zukünftige Verhandlungen anerkannten, die Vorschläge nicht so auffassen und auslegen wollen, daß diese notwendige Voraussetzung gefährdet erscheint. Die selbstverständliche Parität der Maßnahmen muß in diesem Zusammenhang betont werden, woraus sich die Frage ergibt, welche Schritte jenseits der deutschen Grenze im Rahmen der Parität unternommen werden.

Deutsche Haltung unabänderlich

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

London, 20. März.

Die Verhandlungen der Locarnomächte, die gestern in London ihren vorläufigen Abschluß fanden und die parallel mit den übrigen Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundsrates laufen, haben ihren Niederschlag in einem Memorandum gefunden, dessen voller Wortlaut seit gestern abend vorliegt.

Es ist viel um dies diplomatische Papier herumgeredet worden, und es ist ihm einmal eine fundamentale politische Bedeutung und dann wieder nur der Wert einer Zwischen- und Uebergangslösung beigelegt worden. Wir wollen uns heute, nachdem der internationalen Gerüchtemacherei durch das Vorliegen des endgültigen Textes dieses Memorandums ein Ende gesetzt ist, für das letztere entscheiden.

Es ist nicht viel, was in diesen 12tägigen Verhandlungen herausgekommen ist, und vor allem: Die gefundene „Lösung" atmet nicht den Geist einer neuen Zeit, die durch die deutschen Vorschläge erschlossen werden könnte. Und der „Fortschritt", von dem man in London in den letzten Tagen so viel gesprochen hat, hat sich offensichtlich nach der negativen Seite hin ausgewachsen. Die Anhäufung juristischer, tatsächlicher und allgemeiner Thesen, die mit allem, nur nicht mit der unmittelbaren, wirklichkeitsnahen Praxis des Lebens zu tun haben und die im Geiste einer vergangenen Zeit hängen bleiben, scheinen die Vernunft und den einfachen Tatsachensinn wieder zurückgedrängt zu haben.

Im Geist einer vergangenen Zeit

Das Memorandum der Locarnomächte gliedert sich in neun Abschnitte. Im 1. bis 3. Abschnitt ist von dem Entschließungsentwurf Frankreichs und Belgiens, der dem Völkerbundsrat unterbreitet wurde, die Rede, weiter von dem angeblichen Bruch vertraglicher Verpflichtungen, durch den sich Deutschland keine legalen Rechte erworben habe; schließlich wird rundweg erklärt, daß nichts geschehen sei, was die Signatare des Locarnovertrages von irgendeiner ihrer Verpflichtungen entbinde. Es wird dann unterstrichen, daß man sich noch einmal zusammensetzen wolle, um die Beistandsverpflichtungen im Falle eines nichtherausgeforderten Angriffs festzulegen.

Abschnitt 4 lautet dann wie folgt: Sie (die Vertreter von Belgien, Frankreich und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland sowie von Italien) beschließen, die deutsche Regierung einzuladen, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Argumente zu unterbreiten, aus denen sie die Unvereinbarkeit des französisch-russischen Beistandspaktes mit dem Locarnovertrag herleiten will und sich zu verpflichten, die Entscheidung des genannten Gerichts als endgültig anzuerkennen unter Vorbehalt der Bestimmungen des nachstehenden Abschnitts VII Nr. 2.

Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu der Befassung des genannten Gerichts mit der vorgenannten Frage bereits erteilt hat.

Um die Zone

Sie (die Mächte) beschließen im Namen ihrer

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Deutschland im Recht

Von David Lloyd George,
früherer englischer Ministerpräsident

Ich begrüße es, daß Botschafter v. Ribbentrop die deutsche Regierung auf der Tagung in London vertritt, denn er genießt das Vertrauen des Reichskanzlers Hitler.

Der Fehler, an dem die internationalen Tagungen bisher krankten, war der, daß die konferierenden Mächte über alles zu sprechen bereit waren, nur nicht über die allein wichtige Frage, wie der Frieden sichergestellt werden kann. Dabei ist gerade dies der Punkt, der allen Menschen in allen Ländern am meisten am Herzen liegt. Niemand interessiert sich dafür, wie die oder jene obskure Klausel in Pakten und Verträgen auszulegen sei, kein Mensch will den Krieg, höchstens der französische Generalstab, der an einen leichten Sieg glaubt, wenn Frankreich jetzt die Gelegenheit benutzt, um das mangelhaft gerüstete Deutschland anzugreifen. Frankreichs Staatsmänner aber — dessen bin ich sicher — scheuen vor Kriegsmaßnahmen zurück.

Der französische Bauer wird selbstverständlich marschieren, wenn ihm der Befehl dazu gegeben wird, aber er hat bestimmt keine Lust, dem Tod ins Angesicht zu schauen, wenn sein Vaterland nicht einmal angegriffen worden ist. — Zweifellos würde ganz Frankreich sich freuen, wenn Deutschland Sanktionen auferlegt würden. Aber außer Frankreich hat kein einziges Land Verlangen nach Sanktionen, mit Ausnahme Sowjetrußlands, dessen Regierung sich sagt, daß angesichts eines halbverhungerten Deutschlands und wirtschaftlichen Wirrwarrs, allerorten der Kommunismus die größten Chancen hätte.

Britannien ist in dem vorliegenden Falle gegen Sanktionen. Kein Mensch hier denkt daran, das Einrücken von einer oder zwei Divisionen deutscher Truppen in deutsches Gebiet als einen Akt flagranten Angriffs zu werten. Der Vorfall ist in keiner Weise mit dem Einfall von 300 000 italienischer Soldaten in abessinisches Gebiet und mit der Bombardierung äthiopischer Dörfer und Lazarette zu vergleichen. — Auch die skandinavischen Länder wollen nichts

Reichsinnenminister Dr. Frick traf gestern in Heidelberg ein



Dr. Frick mit Hotelbesitzer Gabler im Garten des „Europäischen Hofes"



Empfang auf der Ziegelhauser Landstraße an der Alten Brücke

Aufnahmen: Bergmayer

Am Freitagmittag traf aus dem Neckartal kommend Reichsinnenminister Dr. Frick in Heidelberg ein. Er wurde an der Alten Brücke vom Kreisleiter, SA-Brigadeführer Haldenwang, Oberbürgermeister Dr. Neinhaus und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Fahrt ging dann unter den begeisterten Zurufen der Menge durch die in der Frühlingssonne liegende Stadt zum „Europäischen Hof", wo Dr. Frick, der am Samstagabend in der Heidelberger Festhalle sprechen wird, Wohnung nahm. Vor dem „Europäischen Hof" bildete eine begeisterte Menge Spalier und harrte noch voll Ausdauer bis zum späten Abend aus, um noch einmal den Minister zu sehen.

MARCHIVUM

von Sanktionen wissen. Ohne Britannien, Schweden, Holland und Dänemark aber wären Sanktionen illusorisch.

Warum dann also nicht gleich auf die Kernfrage eingehen und über den Frieden verhandeln? Es hat doch wirklich keinen Zweck, über kollektive Sicherheit hin und her zu reden, wenn die Führer der großen Nationen nicht ein bißchen mehr Gefühl für die Gemeinsamkeit des europäischen Schicksals an den Tag legen.

Es wird behauptet, daß ein revidierter Friedensvertrag solange wertlos bliebe, als man Deutschland nicht jetzt durch Strafmaßnahmen klarmache, daß in Zukunft die vertragbrechende Partei in jedem Fall durch gemeinsames Vorgehen der übrigen Vertragspartner bestraft werden wird, sobald eine mutwillige und einseitige Verletzung irgendeines Vertragsparagraphen erwiesen ist. Das wäre alles ganz schön und vernünftig, wenn Deutschland der Schuldige wäre. Aber der eigentlich vertragsbrüchige Teil sind diejenigen gewesen, die jetzt am lautesten vor „gerechter" Entrüstung schreien. Wie war es denn mit der Klausel, in der der Versailler Vertrag die allgemeine Abrüstung vorsah, wenn ich fragen darf?

Ich bin einer der vier Männer, denen die unangenehme Aufgabe oblag, die Verträge von 1919 aufzusetzen. So mancher, der inzwischen zu der Ansicht gekommen ist, diese Verträge seien ungebührlich hart gewesen, hat sich damals nicht genug kritisieren können mit der Begründung, sie seien zu milde! Die Friedensbemühungen, die Deutschland mit diesen Verträgen auferlegt wurden, sind bis zur Grenze des für Deutschland Erträglichen und Tragbaren unbarmherzig durchgeführt worden. Deutschland hat zwei Milliarden Pfund Reparationen gezahlt. Wir Engländer sahen uns schon vor beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, als es sich darum handelte, eine einzige Milliarde an Amerika abzuführen — und dabei ist unser Land bedeutend reicher als Deutschland.

Wir entblößten Deutschland von seinem gesamten Kolonialbesitz und beschlagnahmten gleichzeitig Deutschlands Eigentum dort. Wir nahmen ihm einen Teil seines Mutterlandes — zum Teil handelte es sich um Gebiete, die über 200 Jahre in Deutschlands Besitz gewesen waren. Wir haben Deutschland seine stolze Flotte fortgenommen, haben sein Millionenheer auf 100 000 Mann verringert. Wir haben seine Festungen geschleift und es seiner Geschütze, Tanks und Flugzeuge beraubt. Zu allem Ueberfluß haben wir Deutschland technisch jede Möglichkeit zur Wiederaufrüstung genommen.

In eben demselben Vertrag aber hatten sich die Siegerstaaten verpflichtet, dem Beispiel, zu dem sie Deutschland solchermaßen zwangen, zu folgen und gleichzeitig ihre Rüstungen auf das für die Landessicherheit unbedingt erforderliche Maß herabzumindern. Jahrelang hat Deutschland die Siegerstaaten an das gegebene Versprechen gemahnt. Deutschland war von Nationen mit Riesenheeren umgeben, deren Offiziere und Mannschaften aufs beste geschult und auf das modernste ausgerüstet waren. Diese Armeen waren mit Reserven im ganzen etwa fünf Millionen Mann stark. Deutschland war also in militärischer Hinsicht dem kleinsten seiner Nachbarstaaten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Wie stand es demnach mit dem feierlichen Versprechen? Ueberall wurde so getan, als beschäftige man sich eifrig mit der Frage der Abrüstung. Kommissionen, Komitees, Konferenzen und Vereinigungen tagten in Genf. Aber alles, was bei dem Hin und Her der Reden und Gegenreden herauskam, war eine verstärkte Aufrüstung allerseits und der Anführer der „Versailllisten", der alles finanzierte, war Frankreich.

Es ist der Lauf der Welt, daß Gemeinwesen, denen man den Rechtsschutz aus irgendwelchen eigensüchtigen und gewissenlosen Gründen heraus entzieht, sich auf eigene Faust Recht zu schaffen suchen. Aber die eigentlichen Uebertreter des Gesetzes sind in solchen Fällen immer diejenigen, die ihre größere Stärke und die damit zusammenhängende Macht ihres Einflusses zuerst zur Vergewaltigung des Gesetzes im höheren Sinne des Wortes mißbraucht und dadurch den Rechtsbruch auf der anderen Seite herausgefordert haben. Frankreich hat moralisch nicht das Recht, Deutschland des Vertragsbruches (Versailles und Locarno) anzuklagen. Frankreich kann sich nicht hinstellen und sagen: „Wie soll man künftighin zu Deutschlands Versprechungen Vertrauen haben können?" Die Deutschen haben eine unwiderlegbare Antwort darauf: „Und wie steht es mit dem, was ihr gelobt habt? Habt ihr etwa eure Versprechen gehalten?" Es liegt eine derartig greifbare Berechtigung in dieser Entgegnung, daß Männer, die Respekt vor Verträgen haben und sie in Ehren zu halten gewillt sind, zu dem Schluß kommen müssen, daß in diesem Fall kein Grund zu irgendwelchen Strafmaßnahmen vorliegt.

Darum wird auch von allen Seiten das Verlangen nach einer Neuregelung laut. Es gibt eine ganze Menge Menschen in Britannien, denen das dauernde Hin und Her so gründlich über ist, daß sie weit lieber dem Beispiel Amerikas folgen und sich von allen fremden Vermittlungen fernhalten würden. Die Beschäftigung mit den eigenen Angelegenheiten würde ihnen vollauf genügen. Wieder andere sind für eine Revision der bestehenden Verträge und setzen sich dafür ein, daß diese Verträge den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt werden. Aber ich habe keine sechs Menschen getroffen, die dafür wären, daß wir mit dem Einsatz unserer Flotte, unseres Landheeres oder unserer Luftstreitkräfte Deutschland zur Zurückziehung seiner Truppen aus der Rheinlandzone zwingen wollten. Ich habe auch kaum einen Menschen getroffen, der mit Deutschland wegen der Besetzung seines eigenen Gebiets einen Wirtschaftskrieg zu führen wünscht. So wollen wir uns doch von aller Kleinlichkeit freimachen und uns ehrlich bemühen, den Frieden in Europa zu Bedingungen sicherzustellen, die von allen interessierten Mächten als anständig und gerecht empfunden werden müssen und infolgedessen einmütig angenommen werden können.

Der Führer an der Wasserkante

Ganz Hamburg ein Flaggenmeer / Triumphfahrt durch Hunderttausende von Volksgenossen

(Drahtmeldung unseres Berichterstatters)

Hamburg, 20. März.

Der Hamburger Hafen ist ein Flaggenmeer. Fahnen wehen in allen Straßen. Die Wasserkante hat ihren großen Tag.

Die grünen Türme, die grauen Häuserblocks und in den Vorstädten graue Fabriken, sie alle ertrinken in einem Meer von Fahnen. Triumphbögen runden sich über den Straßen, durch die des Führers Weg gehen wird nach der Hanseatenhalle hin, der größten Halle der Welt. Banner wehen von den Häuserfronten, und vor der Hanseatenhalle drängen sich die Massen bereits acht Stunden vor Beginn der Kundgebung. Führerbilder grüßen von den Häusermauern, Transparente rufen immer wieder das eine Gelöbnis: Dem Führer die Stimme!

Festtag im Hafen

Ist aber die Stadt viel schöner als sonst, dann gilt das für den Hafen doppelt. Hier schlägt das Hamburger Herz. Da dröhnt von den Hellingen, bei Blohm & Voß, auf der Deutschen Werft, und in vielen, vielen Betrieben das Lied der Niethämmer. Fährdampfer tragen ihre Lasten hinüber und herüber und von den qualmenden Schleppern wie von überall her, wo das Lied der Arbeit ertönt, dringt lautlos ein Lied der Freude und des Stolzes: Der Führer ist bei uns. Fahnen, Fahnen, soweit der Hafen liegt, auf den ragenden Aufbauten, an den grauen Mauern der aus Stahl und Stein gestampften Werke, auf den Brücken. Alle Schiffe, selbst die ausländischen, haben Festschmuck angelegt, Girlanden sind um die Fährboote geschlungen, bunte Wimpel wehen, soweit das Auge reicht.

Das Hamburg der Arbeit grüßt den Führer, grüßt ihn mit seiner Hände Fleiß und Kraft. Ueber allem aber liegt die Frühlingssonne.

Ganz Niederdeutschland marschiert auf

Die Werke, die Geschäfte, sie alle haben heute frühzeitig geschlossen.

Schon mehrere Stunden vor der Ankunft des Führers sind die Straßen überfüllt. Und vieltausendstimmiges Gemurmel ertönt bis zur Hanseatenhalle, die mitten im Arbeiterviertel liegt. Lastwagen durchdröhnen die Stadt, mit Menschen aus ganz Niederdeutschland. Trupps von Politischen Leitern, SA, SS, marschierende HJ, Jungvolk und BDM, alles will nach der Halle.

Der Führer kommt

Pünktlich auf die Minute fährt der Zug in den Hauptbahnhof ein. Das Jungvolk erkennt den Führer zuerst und schreit seine Heilrufe ihm entgegen. Begeistert fällt die Menge ein. Schon hat Reichsstatthalter Kaufmann den Wagen des Führers betreten, ihm folgt der Senat, und auf dem Bahnsteig tritt lautlose Ruhe ein. Der Reichsstatthalter erstattet den Gauleiterbericht. Er verläßt dann den Wagen und fährt in Deutschlands größte Halle. Eine halbe Stunde später folgt ihm der Wagen des Führers.

Triumphfahrt des Führers

Maßloser Jubel brandet auf. Hamburg hat oft den Führer gesehen. Aber was heute hier geschieht, hat Hamburg noch nicht erlebt. Der ganze weite Weg ist eingefaßt von einer zehn-, zwanzig-, ja hundertfach gestaffelten Menge, die ein Volk ist. Fast dreißig Minuten dauert die Fahrt des Führers bis zur Hanseatenhalle, mitten durch Hamburgs Arbeiterviertel hindurch. Volle dreißig Minuten braust ihm der Jubel und die Begeisterung entgegen. Dann betritt der Führer die Riesenhalle, mit Riesenbeifall begrüßt. Erst spricht der Gauleiter seine Begrüßungsworte. Dann steht Adolf Hitler selbst vor seinen Hamburgern, immer wieder von wahren Beifallsstürmen unterbrochen.

Locarnomächte auf dem Holzweg

Fortsetzung von Seite 1

Regierungen, gemeinsam die deutsche Regierung einzuladen, sich mit den nachstehenden vorläufigen Regelungen einverstanden zu erklären, die in Kraft bleiben sollen bis zum Abschluß der nachstehend im Abschnitt 7 vorgesehenen Verhandlungen:

Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die in Artikel 42 des Versailler Vertrags bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die dort vorhandenen Truppenstärken werden also ... Bataillone und ... Batterien Artillerie nicht übersteigen. (Hier sind die von der deutschen Regierung gegebenen offiziellen Zahlen einzurücken).

Keinerlei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens dürfen in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgestattet oder verbessert werden.

Eine entmilitarisierte Zone

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

Der sechste Abschnitt befaßt sich mit der Bildung einer vorläufigen entmilitarisierten Zone von 20 Kilometer und lautet:

Sie (die Mächte) verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind,

1. eine internationale Truppenmacht aus Detachements der Armeen der Garantiemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden sollen, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die östlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometer verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden.

Dann heißt es hier weiter, daß eine internationale Kommission gebildet werden soll, die die Verpflichtungen, die in diesem Punkte von Deutschland sowohl wie von den anderen Mächten übernommen worden sind, nachprüfen soll.

Prüfung der deutschen Vorschläge

Erst im 7. Abschnitt kommt man zu positiven Vorschlägen. Der Abschnitt lautet:

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Verfolg des vorstehenden Abschnitts an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

Prüfung der von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5;

2. Abänderung des Rheinlandstatuts;

3. Entwurf gegenseitiger Beistandspakte, die allen Signatarmächten von Locarno offenstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Auffallenderweise ist dann in diesem Abschnitt wieder davon die Rede, daß durch die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besondere Verpflichtungen gegenseitigen Beistandes zwischen Belgien, Frankreich, den Vereinigten Königreichen und Italien für die Zukunft bestehen. Zum Schluß heißt es dann:

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu beschränken.

... und wieder eine Konferenz

In dem 8. Abschnitt ist dann von der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens und der Organisation der kollektiven Sicherheit die Rede, die nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden könne.

Es wird dann die Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz vorgeschlagen,

die folgende Gegenstände prüfen soll.

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Artikel 16 des Völkerbundspaktes angewandt werden sollte,

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen,

3. internationale Vereinbarungen zum Zwecke der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Ausrichtung des Handels zwischen den Nationen,

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Oesterreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

Vorschläge an den Völkerbund

Im 9. Abschnitt wird dann noch einmal von der angeblichen einseitigen Aufkündigung von Verpflichtungen gesprochen und es werden dem Völkerbundsrat, der nach Ansicht der Locarnomächte für die Sicherheit Europas besondere Verpflichtungen hat, drei Resolutionen vorgeschlagen.

In der ersten soll wiederum festgestellt werden, daß die deutsche Regierung sich eines Bruches des Artikels 43 des Versailler Vertrages und des Locarnopaktes schuldig gemacht habe und sich damit keine legalen Rechte erworben habe. Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden mit der Aufgabe, dem Rat praktische Vorschläge zu machen. Was hierunter zu verstehen ist, ist allerdings nicht klar gesagt.

Das Haager Schiedsgericht

In der zweiten Resolution wird die Aufrollung der rechtlichen Vereinbarkeit des Sowjetpaktes mit dem Locarnopakt und die Behandlung dieser Frage vor dem Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag erörtert und Deutschland aufgefordert, bei dem Gerichtshof seine Anträge zu stellen.

In der dritten Resolution an den Völkerbund wird die Feststellung getroffen, daß trotz des Vorgehens Deutschlands die Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarnovertrage weiter bestehen.

(Weitere Meldungen siehe Seite 4)

Prämien der Reichswinterhilfslotterie

Gewinne im Betrage von 75 000 Mark

München, 20. März.

Die öffentliche Prämienziehung zur Reichswinterhilfe-Lotterie fand am Freitagnachmittag in München statt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung hatten sich zahlreiche Prämienscheinbesitzer eingefunden und verfolgten gespannt dem Verlauf der mehr als dreistündigen Ziehung. Die Auslosung der 615 Prämiengewinne aus der Gewinntrommel wurde in der Reihenfolge der 15 Lotterieserien vorgenommen. Auf jede Serie trafen hiermit eine 1000-Mark-Prämie und 40 Prämien zu je 100 Mark.

In den 15 Serien fiel je eine Prämie von 1000 Mark auf folgende Nummern: 441 504, 1 976 570, 1 085 288, 1 981 151, 701 668, 1 259 969, 490 987, 924 431, 1 821 427, 988 881, 1 058 949, 1 460 155, 1 471 121, 1 936 321, 951 393. (Ohne Gewähr).

In Kürze

Für Freitagabend hatte Reichsminister Dr. Goebbels etwa 600 Arbeiter der größten Berliner Betriebe, die am längsten im Beruf stehen, in den Kaisersaal des Rheingold geladen, um einige Stunden in ihrem Kreise zu verweilen.

*

Marschall Badoglio drahtet in seinem Heeresbericht Nr. 160, daß die Fliegertätigkeit an der Eritreafront normal sei. Ein abessinisches Flugzeug sei über dem Gebiet zwischen Gondar und Dabat von italienischen Fliegern abgeschossen worden. An der Südfront haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Negheli in Richtung Addis Abeba ihre Aufklärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Ras in Goba, wo sich große Depots befänden, mit Fliegerbomben belegt worden.

*

Im Senatsausschuß in Washington ist ein Gesetzesvorschlag zur Durchführung großzügiger Vorbeugungsmaßnahmen gegen zukünftige Ueberschwemmungen im ganzen Lande in Vorbereitung. Der Entwurf sieht Ausgaben in Höhe von 300 Millionen Dollar vor. Da bereits über 30 Millionen Dollar für sofortige Hilfsmaßnahmen in den Ueberschwemmungsgebieten vorgesehen sind, wird angenommen, daß die Hilfsaktion und das Wiederaufbauprogramm der Regierung insgesamt 400 Millionen Dollar kosten werden.

*

In der Nähe von Gizeh bei Kairo stieß auf einem Bahnübergang ein Kraftwagen, der mit Arbeitern voll besetzt war, mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zerstört. Elf Arbeiter fanden den Tod, 17 wurden schwer und 14 leicht verletzt.

MARCHIVUM

Wir stimmen für ein frohes und glückliches Deutschland

„Ihr Arbeiter werdet einst auf eigenen Wagen fahren, auf eigenen Schiffen touristisch die Meere durchkreuzen, in Alpenregionen klettern und schönheitstrunken durch die Gelände des Südens, der Tropen schweifen, auch nördliche Zonen bereisen. Oder ihr sauft mit eurem Luftgespann über die Erde im Wettflug mit den Wolken, Winden und Stürmen dahin. Nichts wird euch mangeln, keine irdische Pracht der Erde gibt es, die euer Auge nicht schaut.

Von welch tiefer Sehnsucht des schaffenden Menschen kündet diese Verheißung, mit der eine vergangene Zeit die freudlosen Massen über das Elend ihrer Lage hinwegzutäuschen und ihnen das Traumbild einer schöneren Zukunft vorzugaukeln versuchte! Mit heißem Herzen hingen damals die Menschen an ihren unerfüllbaren Wünschen, von der Werkbank und aus öden Fabriksälen wanderten ihre Gedanken in jene unbekannte Ferne, die ihnen Freiheit, Sonne und Schönheit bedeutete und von der sie doch wußten, daß sie kaum jemals und nur den geringsten Lichtstrahl in ihr armseliges Dasein entsenden würde.

Im neuen Reich hat man eine gerechte soziale Wertung gefunden und dem Arbeiter alles das zugänglich gemacht, was früher nur einer kleinen Schicht gehörte. Wir haben seinen an und für sich selbstverständlichen Wunsch nach Freude und Zerstreuung organisiert in einer großen Arbeitsgemeinschaft: Kraft durch Freude. Im Zeitraum von drei Jahren ist ein Werk geschaffen worden, das in Deutschland die Anerkennung des ganzen Volkes gefunden hat und dem das Ausland nichts Gleichwertiges entgegensetzen kann. Die Schönheiten des Lebens sollen von allen genossen werden, ganz gleich, ob Bauer, Handwerker, Arbeiter oder Angestellter, und jeder soll fühlen, daß er in einem Staate lebt, der sich nicht nur um die Arbeit, sondern auch um die Erholung seiner Bürger bemüht.

Den Utopien und leeren Phrasen der Vergangenheit können wir schon nach kurzer Anlaufzeit Tatsachen entgegenstellen, die den überwältigenden Erfolg der bisherigen Aktionen beweisen, und die den weiteren Weg klar vorzeichnen.

In einem Jahr, vom November 1934 bis Oktober 1935, wurden beispielsweise in einem Gaugebiet 3415 Veranstaltungen des Feierabendwerkes mit 1 110 232 Besuchern durchgeführt. Ueber 10 000 Volksgenossen beteiligten sich an den veranstalteten Seereisen und 22 600 lernten auf Sonderfahrten ihre deutsche Heimat kennen. Eine Viertelmillion Schaffender unternahm Tagesfahrten in die nähere Umgebung und der Gesamtumsatz bei Aufnahmen gaufremder Transporte betrug einschließlich Quartier und Verpflegung 1 206 425,40 RM in einem Jahr.

Vierhundert Betriebe verbesserten ihre Anlagen nach den Grundsätzen des Amtes „Schönheit der Arbeit" mit einem Gesamtaufwand von 1 723 000.— RM.

Zehntausende von Volksgenossen besuchten in ihren freien Stunden die Sportkurse, um dort ihren Körper für neue und produktive Arbeit zu kräftigen.

Im ganzen Reich gehen diese Zahlen in das Vielfache.

Deutschland ist schöner geworden. Es gibt wieder Freude in Deutschland. Darum:

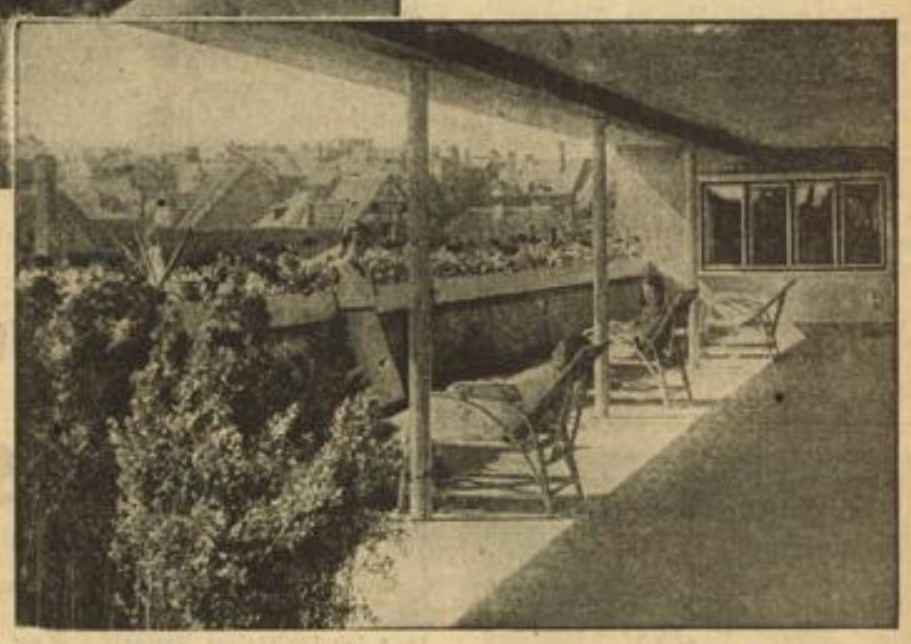
Deine Stimme dem Führer!



Sie ist glücklich, weil sie Urlaub hat. Aus ihren Augen strahlt die Lebensfreude, und mit lachendem Munde grüßt sie das Glück, das aus der Ferne winkt. Sie fühlt: Es gibt wieder Freude in Deutschland.



Der Arbeiter geht nicht mehr müde und zerschlagen nach Hause, sondern steigt in die Badewanne, um dann erfrischt und gestärkt auf die herrliche Werksterrasse, eine Einrichtung der „Schönheit der Arbeit", zu gehen. Im Kreise seiner Arbeitskameraden findet er den Uebergang vom Schaffen zur Lebensfreude.



Ausgelassen in Sport und Spiel. Frohes Losgelöstsein vom Werktisch und der Schreibmaschine. In mannigfaltigen Sportkursen finden die Schaffenden den notwendigen Ausgleich, der Entspannung, Freude und Glück des Lebens bringt.



Ist es nicht wunderschön, nach Büroschluß mit dem Rade die Natur der engeren Heimat kennenzulernen oder im Urlaub auf einem KdF-Dampfer die Schönheit der Meere zu schauen? Urlaubsfreuden geben Kraft zur Leistungsarbeit, die im neuen Reich wieder ihren eigentlichen Sinn erhalten hat.



Deutsche Männer und Frauen stählen ihren Körper in ungebundener Freude, im leichten Tanz und im Wettkampf, der die Leistungsfähigkeit des einzelnen Mannes nicht nur im Beruf zeigt. Leibesübungen sind Sache des Volkes.





MARCHIVUM

Die Locarnominister erstatten Bericht

Wie Eden, Flandin und van Zeeland das Ergebnis der Londoner Beratungen sehen

London, 20. März.

Am Freitag ist gleichzeitig in London, Paris und Brüssel von den Außenministern bzw. den Ministerpräsidenten vor den Parlamenten eine Erklärung über das Memorandum der Locarnomächte abgegeben worden. Diese Erklärungen brachten an sich nichts Neues und unterstrichen im wesentlichen den fundamentalen Gegensatz, der zwischen der deutschen Auffassung über den Rechtsbruch Frankreichs durch den Abschluß des Sowjetpaktes und der Auffassung der anderen Locarnomächte besteht, die nur von formaljuristischen Ansichten ausgehen. Eden war offensichtlich bemüht, das Memorandum im wesentlichen als eine Uebergangslösung vorläufiger Art für das Parlament und schließlich auch für Deutschland schmackhaft zu machen. Flandin gab so etwas wie eine eingeschränkte Unzufriedenheit kund, indem er betonte, daß er angesichts des Widerstandes der anderen Locarnomächte nicht ohne weiteres die sofortige Wiederherstellung des früheren Zustandes in der entmilitarisierten Zone hätte erreichen können. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab eine Erklärung ab, die im wesentlichen sich mit der französischen Auffassung deckte.

Eden vor dem Unterhaus

Eden begann mit einer kurzen Uebersicht über die Entwicklung der Krise und die Verhandlungen der Locarnomächte sowie des Völkerbundsrates. Dabei betonte er, daß die letzteren zunächst abgeschlossen seien. Eden unterstrich dabei auch die erfolgreichen Bemühungen der englischen Regierung, Deutschland zur Annahme der Einladung des Völkerbundsrates zu bewegen.

Zu den Locarnoverhandlungen übergehend, führte Eden aus, daß diese sich als sehr langwierig und sehr schwierig erwiesen und die zur Verfügung stehende kurze Zeit vollständig ausgefüllt hätten. Der Außenminister zählte dann die Hauptpunkte des Verhandlungsprogramms auf. Er unterstrich dabei den vorübergehenden Charakter des vorgeschlagenen Rheinland-Stillhalteabkommens und betonte, daß Frankreich und Deutschland ihrerseits sich in diesem Abkommen verpflichten würden, keinerlei Truppen mehr in die Grenzlinie zu schicken. „Das Hauptziel der englischen Politik", fuhr der Außenminister fort, „ist die Wiederherstellung des Vertrauens in das internationale Recht und die Schaffung einer Atmosphäre, in der ein Versuch gemacht werden kann, die europäische Struktur wiederaufzubauen. Das ist in diesen ganzen Tagen unser Bemühen gewesen.

Unsere Hauptschwierigkeit war die Ueberbrückung der für die Verhandlungen über die Schaffung eines neuen Sicherheitssystems in Europa benötigten Zeit. Ich hoffe, das Unterhaus wird mit mir darin übereinstimmen, daß das ganze Programm dem Ernst der Lage gerecht wird. Was die englische Regierung anbetrifft, so ist sie bereit, das Programm anzunehmen und es ist unsere aufrichtige Hoffnung, daß es die Reichsregierung in dem gleichen Licht betrachtet, wie wir selbst. Die Reichsregierung hat wiederholt ihrem Wunsch nach einer Lockerung der Spannung Ausdruck gegeben.

Es sei jetzt Sache der deutschen Regierung, zu zeigen, welchen Beitrag sie zu diesem Ziel zu leisten bereit sei. Gestern abend habe er Herrn von Ribbentrop, den deutschen Vertreter, um seinen Besuch gebeten, und er habe ihm bei dieser Gelegenheit einen kurzen Umriß dieser Vorschläge gegeben. Der Botschafter habe sofort erklärt, daß er keine Stellung nehmen wolle, solange er nicht den gesamten Wortlaut gesehen habe, und daß er alle Vorbehalte hinsichtlich der Stellungnahme seiner Regierung mache. Am späten Abend habe er, Eden, Ribbentrop den Wortlaut geschickt, nachdem dieser vom Kabinett gebilligt worden sei. Dies sei die gegenwärtige Lage, wie sie sich nach diesen Wochen angestrengter Bemühungen ergebe.

„Front gegen das neue Locarno"

Scharfe Kritik in der englischen Presse an dem Memorandum

London, 20. März.

Das Weißbuch mit dem Programm der Locarno-Mächte hat in der englischen Oeffentlichkeit eine gemischte Aufnahme gefunden. Einerseits begrüßt man den Gedanken der Friedenskonferenz, andererseits befürchtet man, daß diese Bemühungen an den Bedingungen des Stillhalteabkommens scheitern werden.

„Das Stillhalteabkommen", schreibt der „Star", „beendet nicht Deutschlands Ungleichheit, sondern unterstreicht sie nur noch. Der Gedanke der Weltkonferenz soll uns wie ein Ballon aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herausheben. Er darf aber nicht zu einer Seifenblase werden. Mit praktischer Politik hat er nicht viel zu tun. Jede Konferenz muß eine Tagesordnung haben. Aber die auf dieser Konferenz aufgezählten Fragen benötigen schon jede für sich eine Sonderkonferenz. Jede der schwierigen Fragen könnte viel besser vom Völkerbund (mit Einschluß Deutschlands) behandelt werden, als auf einer solchen Konferenz. Die Vorbereitung der Konferenz wird keine leichte Aufgabe sein, aber sie verdient es, daß Europa alle seine Kräfte dafür einsetzt."

„Evening News" schreibt, einzelne Teile des Locarno-Memorandums, und vor allem das sogenannte Stillhalteabkommens, scheinen nicht von ernsten Staatsmännern entworfen zu sein, sondern seien eher dem Hirn eines politischen Satirikers entsprungen. „Am allersonderbarsten ist die Tatsache", schreibt das Blatt weiter, „daß die sogenannte symbolische Polizeitruppe auch italienische Streitkräfte umfassen soll. Der Völkerbund hat Italien erst unlängst eines Vertragsbruches für schuldig befunden und zu Sanktionen verurteilt. Diese Strafe ist noch immer anhängig; trotzdem befindet sich Italien unter den Mächten, die jetzt über Deutschland zu Gericht gesessen sind. Italien ist in Abessinien eingedrungen, Deutschland ist dagegen nicht in Frankreich einmarschiert. Sein Vertragsbruch beschränkte sich auf sein eigenes Land. Aber die Locarno-Mächte halten es für wünschenswert, bis zum Abschluß eines neuen, endgültigen Vertrages den Frieden am Rhein durch internationale Streitkräfte zu gewährleisten, und Italien, das den Frieden in Abessinien gebrochen hat, wird aufgefordert, an der Prozedur teilzunehmen."

Das englische Volk, schreibt „Evening News" abschließend, müsse gegen das vorgeschlagene neue Locarno energisch Front machen. Es sei noch gefährlicher als das alte.

Insbesondere sei jede militärische Bindung an Frankreich für die englische Oeffentlichkeit untragbar. „Evening News" bezeichnet den Vorschlag, „eine dünne rote Linie internationaler Helden mit Militärkapellen zur Wacht an den friedlich fließenden Rhein zu entsenden", als eine Groteske.

Persönlichkeit statt Krämertum

Die Kleinkrämer der Politik, vor 1933 fälschlich noch als deutsche Staatsmänner bezeichnet, verstanden die politische Linie des Nationalsozialismus nie und verspotteten die aufs Idealistische gerichtete Kraft der Hitler-Bewegung. Der Leipziger Parteitag der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hörte noch 1932 folgende „denkwürdige" Aeußerung:

„Dem Volk, das unter dem Vertrag von Versailles leidet, wird das Traumbild einer Wiederherstellung der alten militärischen Macht vorgegaukelt und so getan, als ob seine Verwirklichung nur von dem nationalen Willen, von der Wahrhaftigkeit und dem Kampf gegen den Pazifismus hingen."

Wenige Jahre nach diesem letzten Kongreß einer einst allmächtigen Partei bewies Hitler,

daß auf Wahrhaftigkeit internationale Verträge wie mit Polen und England aufgebaut werden können, daß der Kampf gegen den Pazifismus ein Volk lebenskräftig macht und in die Weltpolitik Ehrlichkeit bringt.

Bekennt Euch darum alle zu dieser Politik Adolf Hitlers am Wahltag!



Die Flotte des Friedens in Lissabon

Unsere Madeira-Fahrer auf froher Urlaubsreise

An Bord Motorschiff St. Louis, 20. März (HB-Funk)

Nach fast fünftägiger Seefahrt kam die deutsche Flotte des Friedens am Freitagfrüh in Lissabon, dem ersten Anlegeplatz, an. In hellem Sonnenschein lag die portugiesische Hauptstadt, als das Boot der Hafenpolizei an Bord anlegte. In freudigster Stimmung grüßen von allen Decks die deutschen Arbeiter hinüber ans Land, und im stillen wandert mancher Gruß über Land und Meer zu den Volksgenossen daheim und zu dem Mann, der, auf der Kommandobrücke Deutschlands stehend, auch unsere Fahrt ermöglicht und uns als Boten des Friedens in fremdes Land geschickt hat.

Inzwischen hat „Der Deutsche" als erstes Urlauberschiff festgemacht, und nach ihm unsere „St. Louis". Beim Festmachen erklingt, mit dem deutschen Gruß geehrt, die portugiesische Nationalhymne und nach ihr „Deutschland, Deutschland über alles" und „Die Fahne hoch". Und unten steht die gesamte deutsche Kolonie; die Kinder aus der deutschen Schule Lissabons jubeln uns zu und schwenken ihre kleinen Hakenkreuzfahnen. Dann kommen die ersten Auslandsdeutschen an Bord, an der Spitze der deutsche Gesandte. Bald darauf gehen auch die ersten unserer Urlaubergruppen an Land und werden vom Landespresseleiter herzlich begrüßt.

Unterzeichnung des Flottenvertrages

London, 20. März. (HB-Funk.)

Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, wird der Flottenvertrag am Dienstag im St.-James-Palast unterzeichnet werden. Man hofft, die letzte noch offene Frage, ob auch das Abkommen über die Verwendung der U-Boote im Kriegsfalle bis dahin noch fertiggestellt werden kann, bis zu diesem Zeitpunkt zu klären.

Nachklänge der Tokioter Militäraktion

Japanische Soldaten aus der Haft entlassen

Tokio, 19. März.

Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der 1360 Soldaten des Mannschaftsstandes, die am Aufstand beteiligt waren, und bis jetzt unter Bewachung in den Kasernen standen, nunmehr, da die kriegsgerichtliche Untersuchung ihre Unschuld erwiesen hat, zur Truppe zurückgekehrt sind. Als maßgebend für diese Entscheidung habe das Kriegsgericht es als erwiesen erachtet, daß diese Soldaten nur dem Befehl ihrer Vorgesetzten gehorcht haben.

Ueber das Schicksal der an dem Militäraufstand beteiligt gewesenen Offiziere ist zur Zeit noch nichts bekannt. Der Belagerungszustand in Tokio dauert weiter an. Er wurde insofern gemildert, als Versammlungen, mit Ausnahme der genehmigungspflichtigen, wieder gestattet sind.

Neue Werke Mannheimer Maler

Die große Frühjahrsausstellung der Mannheimer Künstler im Schloß

Erfreulicherweise steht auch die neue Ausstellung der Mannheimer Maler wieder auf einer beachtlichen Höhe. Die günstige Aufwärtsentwicklung, die man schon während der letzten Ausstellung deutlich verfolgen konnte, war also keine zufällige, nur vorübergehende Erscheinung, sondern der Beginn einer neuen Festigung, einer strengeren Besinnung auf die natürlichen Grundlagen und die bindenden Aufgaben deutschen Kunstschaffens. Es scheint, daß damit nun auch in Mannheim die Kunst wieder an Boden gewinnt, daß sie sich langsam die Stellung zu erobern beginnt, die ihr hier zweifellos zukommt.

Ist auch im großen und ganzen gesehen die Uneinheitlichkeit der künstlerischen Formgebung, jener stilistische Eklektizismus, der es in Ausstellungen unserer Künstlerschaft immer besonders schwer macht, ein eigenes Gesicht oder auch nur eine verbindende Linie herauszufinden, kaum gemildert worden, so muß doch gesagt werden, daß im einzelnen die Werke geschlossener wirken, daß das verwirrende Experiment zugunsten einer sauberen und anständigen, von verantwortungsbewußtem Arbeiten zeugenden Leistung fast verschwunden ist. Man denke hier im Vergleich nur etwa an die Frühjahrsschau des vergangenen Jahres! In erster Linie mag dies eine Folge der schon in der letzten Ausstellung wirksam gewordenen strengen Sichtung durch die Karlsruher Kameradschaft sein. Zum andern ist das höhere Niveau aber auch auf das engere Zusammenarbeiten mit der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zurückzuführen. Dieses Zusammenarbeiten wird auch mithelfen, weiteste Kreise der Mannheimer Bevölkerung in die Ausstellung zu führen und damit jene enge Verbindung zwischen Künstler und Volk schaffen helfen, die für jedes echte Kunstschaffen unerläßlich ist.

*

Die Ausstellung, die diesmal in den hellen und freundlichen Räumen des Schloßmuseums veranstaltet wird, wurde von etwa 40 Künstlern beschickt. Gleich zu Beginn hängen einige beachtliche Graphiken, die recht vorteilhaft in die reichhaltige Schau einführen. Neben den immer wieder anziehenden Blättern des zweifellos begabtesten Mannheimer Zeichners Joachim Lutz, der erfreulicherweise stark vertreten ist, fallen hier besonders die Kohlezeichnungen von Edgar John auf. Da ist die eindrucksvolle Studie der arbeitenden Hände, dann das malerische Motiv mit dem Zigeunerwagen, ein schönes, geschlossenes Bild, und vor allem der prächtige Kopf des Arbeiterdichters Heinrich Lersch. Daneben zwei im Ausdruck gut skizzierte Bleistiftzeichnungen von Heiner Knaub, und der ein wenig veristische, doch von starkem handwerklichem Können zeugende Akt von Robert Schäfer.

Frieder Schulz zeigt eine Linolschnittfolge, die in vorteilhafter Ausnutzung aller Möglichkeiten der Schneidetechnik die Arbeiten des ländlichen Jahrs veranschaulichen. Stimmungsmäßig ansprechend sind die nächtlichen Straßen und regenverhangene Landschaften Karl Petrys. Bei Franz Huber sind die Aquarelle wieder besser als die Oelbilder. Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, den Künstler darauf hinzuweisen, daß das hauptsächliche Arbeiten mit fließenden Farben nicht dazu verführen darf, ähnliche Arbeitsmethoden auf die Oelmalerei übertragen zu wollen. Das Klebende des Farbenauftrags beeinträchtigt leider die sonst vortrefflich angelegten Bilder nicht unwesentlich.

Heinrich Merkel zeigt wieder zwei seiner gekonnten Bildnisse, während Wilfrich Otto mit seinen frisch aber etwas zu unausgeglichen gemalten Werken nicht restlos überzeugen kann. Heinrich Bährs „Vorfrühling" möchte man einen Platz wünschen. Recht unterschiedlich sind die Gemälde der Cläre Rosner, am besten gefällt noch das Bild „Berlin". Hans Brück hat sich unter den Mannheimer Malern seit langem einen guten Platz erobert. Seine ungemein weichen Landschaftsaquarelle erfreuen immer wieder. Neben einem beachtlichen Selbstbildnis von Hammerstein fallen die Bilder von Hans Barchfeld durch ihren stumpfen Ton auf. Das in der Farbe geschmackvoll abgestimmte Frauenbildnis erscheint in der formellen Durchbildung nicht ganz geglückt, dafür kommt aber das schöne Motiv von der Reisinsel um so erfreulicher zur Geltung.

Mit zum besten der Ausstellung gehören die Werke von Walter Eimer, der sich durch seine sorgsam ausgewählten und ganz eigenkünstlerisch entworfenen Bilder immer mehr in den Vordergrund zu stellen weiß. Gut behaupten sich auch wieder die beiden winterlichen Vorstadtmotive von Stohner, doch möchte man von dem Künstler, der immer auf gleicher Höhe bleibt, gern einmal etwas anderes sehen.

Rudi Baerwind schließt sich, abgesehen von dem kolorierten Mädchenkopf, den älteren Künstlern recht vorteilhaft an. Neben dem in seiner bekannten unbekümmerten Art gemalten Holzstoß lassen vor allem die Radierungen, das fein gezeichnete Frauenantlitz, der „Sonnendurchbruch" und anderes aufhorchen. Cläre Biermann zeigt frische Aquarelle aus den bayerischen Bergen, während Herzberger durch ein impressionistisch gesehenes Bildnis auffällt. Paul Blume ließ sich verführen, auf seinen Erfolg bei der letzten Ausstellung hin die ähnlichen Motive nochmals zu malen, erreicht aber (besonders in den Dünen) bei weitem nicht das Niveau der letzten Werke. Umgekehrt ist es bei Georg Fahr, der diesmal recht gut vertreten ist. Von Ludwig Straub bewundert man den locker und frisch gemalten Blumenstrauß in Aquarell. Hermann Kunze, von dem man längere Zeit nichts sah, zeigt drei Gemälde in seiner bekannten romantischen Art, die sicher ihr Publikum finden werden.

Von einer starken Künstlerpersönlichkeit zeugen die beiden Werke von Otto Hodapp, der temperamentvolle und prächtige Blumenstrauß und die sehr gekonnt angelegte Studie von Haueisen. Leider stellt dieser Künstler immer nur sehr sparsam aus. Großzügiger ist in dieser Hinsicht Joachim Lutz, dessen Blätter — wie schon erwähnt — über die ganze Ausstellung verstreut sind und einen schönen Begriff von der Vielseitigkeit dieses Zeichners geben. Am Ende der Ausstellung hängt wieder als erfreulicher Ausklang das geschlossene Werk Will Sohls: die so eigentümlich farbigen und von einer fast magischen Wirkung erfüllten Gemälde und die ungemein ansprechenden Zeichnungen, in denen sich Sohl zum Teil von einer ganz neuen Seite zeigt.

Von den übrigen Künstlern, die mit guten und beachtlichen Werken vertreten sind, wären u. a. noch Hans Dochow, Richard Stitzel, Herm. Pfleger und Fr. Haffemer zu nennen.

*

Zwischen den Gemälden und Zeichnungen stehen dann noch einige sehr schöne Plastiken von H. Röhria und Gustav Weringer, unter denen das reizende Mädchenköpfchen von Kurt Lauber zweifellos den ersten Platz einnimmt.

Zum Schluß ist nur noch zu wünschen, daß all diesen Künstlern auch ein materieller Erfolg zuteil wird. Die bekannten günstigen Bedingungen, die durch die Kameradschaft geschaffen wurden, dürften manchem den Ankauf eines der guten Werke ermöglichen.

—th.

MARCHIVUM

Die Frühlingskrise

Kaum haben wir uns an dem ersten sprießenden Grün, an den aufbrechenden Knospen gefreut, da packt es viele von uns gewaltsam, beschert uns Kopfschmerzen und Müdigkeit, Arbeitsunlust und Gliederschmerzen: die Frühlingskrise hat uns angefallen und dämpft unseren Frühlingsjubel ganz gehörig.

Was geschieht da mit uns? Es zeigt sich, daß wir, die wir uns im Winter mit allerhand künstlichen Mitteln mit Licht, Heizung, warmer Kleidung und frohen Festen, von der Jahreszeit ganz unabhängig machen konnten, nun doch wieder von der Natur in die Arme genommen werden und ihre Allmacht schmerzlich zu spüren bekommen. Ist es der schwankende Luftdruck, der uns so mitnimmt, sind es die rasch wechselnden Elektrizitätsverhältnisse in der Luft, die unseren Atem bedrängen und den Kopf leicht verwirren? Ganz einwandfrei läßt sich die Ursache der Frühlingskrise noch nicht feststellen.

Aber wahrscheinlich wirken viele Tatsachen gemeinsam mit. Sicher spielt auch die plötzlich gesteigerte Lichtmenge eine große Rolle, auch die Lichtart wird an unserem ungewöhnlichen Zustand schuld sein. Gerade die Frühlingssonne entsendet ja eine Menge ultravioletter Strahlen, denen wir ziemlich schutzlos ausgesetzt sind. Denn nun rächt sich auch die unzweckmäßige Ernährung des Winters und der Luftmangel. Für die winterliche Ernährungsweise können wir uns zwar in den meisten Fällen nicht als schuldig bekennen, denn in diesen Monaten ist nun einmal das vitaminreiche Frischgemüse schwer zu haben, und das Obst ist teuer. Versuchen wir aber sobald wie möglich, diesen Umstand auszugleichen, und halten wir uns um so mehr an die ersten grünen Salate und jungen Gemüse.

Den Luftmangel haben wir uns schon eher zuzuschreiben. Denn sicher konnten wir auch in der kalten Jahreszeit täglich an die Luft gehen und haben es nur darum unterlassen, weil die Witterung zu ungemütlich war oder weil es zu früh dunkel wurde. Bitte, aber jetzt mit den Spaziergängen nicht übertreiben! Nur allmählich gewöhnt sich der Körper, ohne Schaden zu nehmen, an den längeren Aufenthalt im Freien, an die größeren Mengen von Luft und Licht. Die Märzensonne hat es in sich!

Wie wir den Film sehen

CAPITOL: „Douaumont"

Für jeden Frontkämpfer birgt dieses Wort Stolz und Vertrauen, gleichzeitig aber auch Grauen und Trauer um tapferes, treues Soldatenleben in sich. „Douaumont" ist in der Reihe der großen Kriegsfilme, die sich in großen Zügen an die Wirklichkeit zu halten bemüht sind, mit an erster Stelle zu nennen. Er bringt es fertig, den Zuschauer in die jetzt gerade 20 Jahre zurückliegende blutgetränkte Vergangenheit mit einer an die Wirklichkeit grenzenden und all die kleinen und großen Seelenreflexe wiederaufleben lassenden Gestaltungskraft hinzuführen. Die schlichte und für das Frontsoldatentum so charakteristische, durch alle Teile hindurchwirkende Handlung steigert die ohnehin große Spannung des ganzen Films. Douaumont gehört mit zu den Filmwerken, die als beste Zeugen des großen Völkerringens immer und immer wieder herangezogen werden können.

E.

Planetarium. Am Sonntagnachmittag finden im Planetarium Filmvorführungen statt. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen. — Am Dienstag, 24. März, spricht Prof. Dr. Feurstein im letzten Vortrag der Reihe „Die Wunderwelt des Lichtes" über Das Licht als Brücke zu den Sternen — Physik und Chemie der Sterne — Die Strahlung im Weltenraum. Den Vortrag erläutern Versuche und Lichtbilder.

Unsere Großfirmen in der Erzeugungsschlacht

Wir helfen dem Landmann / Letzter instruktiver Vortrag der Reihe „Mannheimer Industrie" im Planetarium

Die Zahl der Mannheimer ist leider noch sehr groß, die sich über die Bedeutung der in Mannheim heimischen Industrie kein rechtes Bild zu machen vermögen und die sich gar nicht bewußt sind, welche bedeutenden Werke in Mannheim ihren Sitz haben. Es war daher von der Leitung des Planetariums ein sehr lobenswertes Beginnen, in dem zurückliegenden Winterhalbjahr eine Vortragsreihe durchzuführen, bei der die Mannheimer Industrie über sich selbst und die Arbeit ihrer Gefolgschaft berichtete. Nachdem nun der letzte Vortrag dieser Vortragsreihe gehalten wurde, darf zusammenfassend gesagt werden, daß es sich unbedingt lohnt, einen weiteren Ausbau im nächsten Jahre vorzunehmen. Was in den Vorträgen geboten wurde, waren meist nur Querschnitte, ohne daß es selbstverständlich möglich gewesen wäre, auf Einzelheiten einzugehen. Auf diesem Gebiete könnte im nächsten Winter noch sehr viel geleistet werden. Allerdings müßte man dann auch mit den Rednern einige Vereinbarungen treffen. So lobenswert es nämlich war, bei den Industrievorträgen führende Fachleute sprechen zu lassen, so peinlich wirkte es manchmal, wenn diese auf ihrem Arbeitsgebiet führenden Männer am Vortragstisch etwas versagten, — sei es, daß sie das Thema zu fachmännisch behandelten, sei es, daß sie sich weniger als Sprecher eigneten.

Verschiedene Vorträge litten leider darunter, daß der Vortragende kaum verstanden werden konnte, und daß viele mit Ueberzeugung vorgebrachten Einzelheiten in der Undeutlichkeit der gesprochenen Worte untergingen. Es ist notwendig, diese Mängel aufzuzeigen, ohne daß irgend jemanden ein Vorwurf daraus gemacht werden soll. Es möge lediglich darauf hingewiesen werden, was im nächsten Jahr geändert werden muß, wenn die Vortragsreihe fortgeführt und ausgebaut wird. Daß dies geschehen möge, sei unser Wunsch, denn ein Bedürfnis für diese Vorträge ist zweifellos vorhanden.

*

Ueber die Bedeutung der Landwirtschaft können wir uns wohl an dieser Stelle nähere Ausführungen ersparen, wie wir auch darauf verzichten können, auf die Notwendigkeit einer zielbewußten Erzeugungsschlacht hinzuweisen, nachdem hinreichend die Ziele der deutschen Landwirtschaft bekannt sind. Wie durch die Landmaschinentechnik für die Erzeugungsschlacht die notwendigen Waffen geliefert werden, darüber berichtete Hermann Langer von der Firma Heinrich Lanz AG. Mannheim, der im letzten Planetariumsvortrag über das Thema „Wir helfen dem Landmann" sprach. Der Redner legte dar, wie die Bedeutung der Landmaschinentechnik für unsere Landwirtschaft vielfach lange unterschätzt wurde, bis im Dritten Reich eine Aenderung eintrat, nachdem man erkannte, wie notwendig der Landmann eine Unterstützung und Erleichterung in seiner Arbeit brauche. Es gilt, dem Landmann in seiner schweren Arbeit eine Erleichterung zu schaffen, die wiederum zur Leistungssteigerung führt. Landwirtschaftsmaschinen, die eine Arbeit erleichtern, ermöglichen den Einsatz der Arbeitskraft an anderer Stelle.

Querschnitt durch den Betrieb

Die Berechtigung des Maschineneinsatzes ergibt sich schon daraus, wenn man bedenkt, daß sich z. B. bei Verwendung von Dreschmaschinen jährlich ein Verlust von 4,5 Millionen Doppelzentner Getreide gegenüber dem Flegeldrusch vermeiden läßt. Bei Mähmaschinen mit Selbstbinder wird gegenüber der Sensenmahd ein Verlust von jährlich 4 Millionen Doppelzentner Getreide verhindert.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner unter Verwendung von Lichtbildern einen Querschnitt durch die Lanzwerke, wobei er den Rundgang durch die Fabrik in der Ausstellungshalle begann und dabei auf das Fabrikationsprogramm näher einging. Man erfuhr hierbei von der Bedeutung des Werkes, das das größte Werk im Landmaschinenbau Westeuropas und eines der größten Werke dieser Art in der Welt ist. 5500 Volksgenossen finden in den Lanzwerken Arbeit und Brot; 40 000 Zentner Eisen ist die Monatsleistung der Gießerei; 15000 Kubikmeter Holz werden jährlich verbraucht; 3250 Werkzeugmaschinen stehen in den verschiedenen Räumen; 20 000 Stück verschiedener Art umfaßt das Ersatzteillager.

Die Namen Mannheim und Lanz sind miteinander verbunden und durch die Lanzschen Landwirtschaftsmaschinen wird der Name Mannheim in alle Welt getragen. Die Bedeutung des Werkes wird noch deutlicher, wenn man auch die Industrie berücksichtigt, die als Lieferanten für die Lanzwerke in Frage kommen, und die ebenfalls Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot geben. So wie die Landmaschinenindustrie eng verbunden ist mit der Gesamtindustrie, so eng ist auch die Industrie mit der Landwirtschaft verbunden. Durch die starke Belegschaft der Lanzwerke arbeitet auch ein großer Teil der Mannheimer Bevölkerung eng an der Erfüllung der von dem Reichsnährstand gestellten Aufgaben mit. Die Landmaschinenindustrie braucht keine Rekorde; sie wirkt in stiller und zäher Arbeit.

Zur Ergänzung des Vortrages und der Ausführungen lief zum Schluß des Abends noch ein Film, der die Lanz-Erzeugnisse bei der Arbeit vorführte und zeigte, daß die Landmaschinentechnik auch ein Ausdruck unserer Zeit ist.



Jeder trägt seinen Teil zur Arbeitsbeschaffung bei Aufn.: Franck
Ein instruktives Transparent in einer Straße Mannheims mit der Aufschrift: „Daß wir bauen, verdanken wir dem Führer"

Wahrer Sportgeist und das WHW

Zeigt eure Verbundenheit mit Turnen und Sport am Samstag und Sonntag!

Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Turner und Sportler haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, stets in ritterlicher Weise für Deutschlands Ehre und Größe im friedlichen Wettbewerb der Kräftemessung einzutreten, wo immer es auch sei. Und das hat im Jahr der Olympiade seine ganz besondere Bedeutung.

Alle diese Männer — vom Riesenschwungbeflissenen bis zum Marathonläufer — lassen es sich nicht nehmen, beim Winterhilfswerk den Endspurt auszutragen, indem sie die letzte Gausammlung am 21. und 22. März d. J. mit dem Elan zum Erfolg bringen werden, der für sie sprichwörtlich ist.

Aus dem Hochschwarzwald stammende Glückspilze und Seidenbänder — erzeugt von der heimischen Holz- und Webindustrie — werden ihre friedlichen Kampfmittel sein, mit denen sie in verbindlicher Form jeden Widerstrebenden entwaffnen werden. Und diese Entwaffnung wird bestimmt erfolgen, dessen kann man heute schon sicher sein, da Turner und Sportler ebenso fanatische Verfechter der Volksgemeinschaftsidee sind wie Kämpfer für ihre Turn- und Sportart.

Der beste Garant für den Erfolg der letzten Gausammlung des WHW ist aber zweifellos der gute Sportgeist, wie er in Mannheim herrscht, der hier zu verpflichtender Form gegenüber den Trägern der letzten WHW-Sammlung wird.

Die alte Qualität
SALAMANDER
Die neuen Modelle
O 5, 9-11 MANNHEIM J 1,5

MARCHIVUM

Reichstagswahlen und Schulunterricht

Der württembergische Kultusminister hat in einem Erlaß angeordnet, daß in diesen entscheidenden Tagen die deutsche Jugend auch in der Schule mit dem großen Geschehen bekanntgemacht und zum Verständnis der Vorgänge gebracht werden soll, die mit der bevorstehenden Reichstagswahl zusammenhängen. Im Unterricht sei darum in sämtlichen Klassen auf den Sinn und die Bedeutung der Reichstagswahl hinzuweisen. Dabei seien die Schüler von den Erfolgen der nationalsozialistischen Staatsführung auf allen Gebieten zu unterrichten und mit den wesentlichen Tatsachen vertraut zu machen. Bei den Schulen, die Schlußfeiern abhalten, sei auch bei der Gestaltung der Schlußfeier entsprechend zu verfahren.

Es sei darauf zu achten, daß solche Feiern nicht an Abenden abgehalten werden, an denen große Kundgebungen der Bewegung am Orte stattfinden oder durch Rundfunk übertragen werden. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die gesamte Lehrerschaft angesichts der gewaltigen Bedeutung der Abstimmung des 29. März getreu ihrem Eid auf den Führer ihre letzte Kraft einsetzt für die Freiheit und Ehre und die restlose Geschlossenheit des deutschen Volkes.

---

76 Jahre alt. Ihren 76. Geburtstag begeht heute, am 21. März, Frau Anna Grauer, geb. Seibert, B 1, 8, bei voller Rüstigkeit. Der Altersjubilarin unsere besten Wünsche.

40jähriges Ehejubiläum. Am heutigen Tage kann Herr Johann Grau mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Wurst, Mannheim-Friedrichsfeld, Hirtenbrunnenstraße 12, sein 40jähriges Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren.

Schwetzinger Notizen

Für Kraftfahrer. In der Zähringerstraße werden zur Zeit auf der Seite des Kanals in kurzen Entfernungen entlang dem Graben weiß-rote Grenzsteine angebracht, die der Verkehrssicherheit dienen.

Frühjahrsschauturnen. Wie bereits kurz gemeldet, findet am Sonntagnachmittag, 15 Uhr, in der Turnhalle ein Frühjahrsschauturnen des Turnvereins 1864 mit 200 Mitwirkenden statt.

Wichtige Beratung mit den Ratsherren. In einer am Freitag stattgefundenen Beratung mit den Ratsherren wurde die Nachtrags-Haushaltssetzung für das Rechnungsjahr 1935 und die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1936 festgelegt. Der Haushaltsplan 1936 ist mit 1 419 450 RM in den Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen, ebenso der außerordentliche Haushalt mit 222 000 RM. Die Steuersätze sind die gleichen.

Aus Weinheim

Sterbetafel. Im Alter von 51 Jahren starb Georg Friedrich Bär, Gerbergasse 5 wohnhaft. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer 1914 bis 18 und erwarb sich mehrere Auszeichnungen. Kurz vor Kriegsende geriet er in Kriegsgefangenschaft und mußte die Leiden eines jener französischen Vergeltungslager ertragen. — Nach langem Leiden starb Frau Maria Hohenadel geb. Muschelknautz, Birkenauertalstr. 29. Beide Beerdigungen finden heute nachmittag statt.

Diebstahl. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in die Geschäftsräume der Verbrauchergenossenschaft Weinheim, Hopfenstraße, eingebrochen und in der Hauptsache Fett entwendet.

Offenhaltung der Geschäfte am Sonntag. Anläßlich des Sommertagszuges sind am Sonntagmittag von 13 bis 18 Uhr die Läden geöffnet.

Ein zweites Storchenpaar in Weinheim. Nachdem der Badenia-Storch seit einigen Tagen sein Nest bezogen hat, ist nunmehr auch der Rote-Turm-Storch eingetroffen.

Ausstellung in der Bezirksgewerbeschule. Am Samstag, 21. und Sonntag, 22. März findet in der Bezirksgewerbeschule eine Ausstellung der Malerfachschule, der Fliegerortsgruppe, der Modellbaugruppe und des Reichsberufswettkampfes 1936 statt.

Daten für den 21. März 1936

1685 Der Tondichter Johann Sebastian Bach in Eisenach geb. (gest. 1750).
1763 Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geb. (gest. 1825).
1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin; Bismarck erster Reichskanzler.
1933 Feierliche Reichstagseröffnung durch einen feierlichen Staatsakt in der Garnisonskirche zu Potsdam; anschließend konstituierende Reichstagssitzung in der Kroll-oper in Berlin.

Sonnenaufgang 6.27 Uhr. Sonnenuntergang 18.38 Uhr. — Mondaufgang 5.22 Uhr, Monduntergang 16.32 Uhr.

Was ist los?

Samstag, 21. März 1936:

Nationaltheater: „Madame Butterfly". Oper von G. Puccini. Miete A. 20.00 Uhr.
Planetarium: 20.00 Uhr Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Corso.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Fahrlässigkeit forderte zwei Todesopfer

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht / Der Kraftwagenführer flüchtete nach dem Unfall

Die Tagesordnung der Freitag-Sitzung des Mannheimer Schöffengerichtes wies nur Anklagen wegen fahrlässiger Tötung auf.

Der erste Fall, der allein über sechs Stunden Verhandlungsdauer in Anspruch nahm, war als der schwerste zu bezeichnen.

Angeklagt waren die verheirateten 35 bzw. 34 Jahre alten Willi Häfele und Karl Müller, aus Reichenbach, die mit ihrem Lastwagen am Abend des 4. November 1935 auf der Landstraße Sulzbach—Hemsbach den entgegenkommenden 22jährigen Motorradfahrer Oehlschläger durch Anfahren so schwer verletzten, daß Oelschläger vier Tage später in der Heidelberger Klinik starb.

Oelschläger war an dem fraglichen Abend gegen 21 Uhr mit einigen Kameraden seines Motorsturmes — es fuhren im ganzen fünf Fahrzeuge — auf dem Wege nach Weinheim. Oehlschlägers Maschine war an der Spitze. Ein Kamerad saß im Beiwagen, ein anderer auf dem Soziussitz. Kurz hinter Hemsbach kam ihm der Lastwagen mit vollem Scheinwerferlicht — ziemlich in der Mitte der Fahrbahn fahrend — entgegen. Dem Motorradfahrer war es nicht möglich, noch weiter nach rechts auszubiegen. Das Rad streifte vielleicht auch — wie der Mitfahrer angab — den rechten Randstein.

Der linke Kotflügel des Lastwagens schlug mit aller Wucht die Lenkstange des Motorrads nach links herum, quetschte den Fahrer Oehlschläger und riß den Soziusfahrer Reinhardt samt dem Sitz zu Boden. Oehlschläger konnte die Maschine wieder fangen, fuhr noch bis Sulzbach weiter, und erst dort stellte man seine schweren Verletzungen fest und ordnete seine sofortige Verbringung in die Heidelberger Klinik an. Inzwischen hatten die nachfolgenden Fahrer den schwerverletzten Rheinhardt auf der Straße gefunden, ein Kamerad drehte sofort um und fuhr dem Lastwagen nach. Hinter Laudenbach konnte er eingeholt werden.

Der Angeklagte Müller ist der eigentliche Fahrer des Wagens und muß als Berufsfahrer gelten. Häfele ist sein Beifahrer. Sie hatten unterwegs eine Schaustellerin, die nach Bensheim wollte, mitgenommen, und Müller sagte zu Häfele, er möge ihn am Steuer ablösen, weil er — wie er in der Hauptverhandlung angab — müde gewesen sei. Bei seiner ersten Vernehmung hatte er jedoch angegeben, er habe sich mit dem weiblichen Fahrgast unterhalten wollen.

Häfele besitzt keinen Führerschein, soll aber nach Angabe von Müller schon öfters gefahren sein. Wie Müller aussagte, habe man vor Hemsbach einige entgegenkommende Lichter gesehen, dann angeblich drei vorbeisausende Motorräder. (!) Sie selbst seien mit einer Geschwindigkeit von höchstens 30 Kilometer gefahren. Beim Vorbeifahren des dritten Motorrades habe man ein leichtes Kratzen am Wagen gehört — weiter nichts. Häfele habe herumgesehen, und als man bemerkt habe, daß das Motorrad weiterfuhr, habe man ungeniert den Weg fortgesetzt. Jedoch sagte Müller zu Häfele: „Laß mich wieder ans Steuer, man weiß nicht, was nachkommt." Während der Fahrt habe man den Platz wieder gewechselt. Selbst beim Anhalten durch den Motorradfahrer in Laudenbach haben sich beide Fahrer unwissend gestellt. Müller hat sogar versucht, die Mitfahrerin zu einer falschen Aussage zu verleiten.

Führerflucht ist wohl das schlimmste, was einem Fahrer vorgeworfen werden kann. Wenn schon ein Unglück geschehen ist — kein Mensch nimmt an, daß es gewollt war —, so muß ein Fahrer doch den Mut aufbringen, sich zu einer Tat zu bekennen.

Der Soziusfahrer Reinhardt ist schwer verletzt worden und wird wohl mit einer Verkürzung des linken Beines vielleicht auch Versteifung des Knies rechnen müssen. Oehlschläger waren nach Aussagen des medizinischen Gutachters am linken Unterschenkel beide Knochen glatt durchbrochen und auch die Innenseite des linken Oberschenkels wies eine schwere Quetschung auf, was mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß eine stumpfe Gewalt in der ganzen Beinlänge eingewirkt haben muß. Die eigentliche Todesursache war Gasbrand, da Gasbrandbazillen in die Weichteile eingerieten waren. Durch Schmutz- und Staubteilchen, hauptsächlich am Oberschenkel eingepreßt, war eine Infektion erfolgt. Eine Rettung ist hier in den seltensten Fällen möglich, höchstens noch nur Absetzung des betreffenden Gliedes. Nach der ganzen Art der Verletzung muß Oehlschläger mit großer Gewalt an seine eigene Maschine gepreßt worden sein.

Selbst unbeteiligte Wagenlenker mußten angeben, daß der Lastwagen in der Mitte der Straße fuhr und nicht abgeblendet hatte.

Das Urteil

Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Gericht — nach dem Antrag des Staatsanwaltes — zu folgendem Urteil: gegen Häfele wegen Fahrens ohne Führerschein, fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung, Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Gesängnisstrafe von sechs Monaten, gegen Müller wegen Führerflucht, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gesängnisstrafe von sieben Monaten und eine Woche. Der ungewöhnlich hohe Grad von Leichtsinn mußte bei der Strafausmessung berücksichtigt werden, ferner fiel ungünstig in die Waagschale, daß beide Angeklagte von vornherein nicht die Wahrheit sagten.

*

Einen weitbesseren Eindruck machte der 24 Jahre alte Fahrer Willi Peter aus Endbach (Kreis Marburg), der am 19. Februar 1936 morgen 3.30 Uhr, so unglücklich mit seinem Lastzug auf der Reichsautobahn Richtung Heidelberg bei Kilometer 69,9, Bauwerk 15 auf einen Brückenpfeiler auffuhr, daß der sich in der Schlafkabine sich befindliche Mitfahrer, der 30 Jahre alte Kircher aus Kleinschwalbach (Arbeitgeber des Peter) zu Tode gequetscht wurde.

Seit 1931 besitzt Peter den Führerschein und lenkt seit September vergangenen Jahres den Kircher gehörenden Schlepperzug, bestehend aus einem Schlepper und einem Anhänger.

Am fraglichen Morgen war er mit einer Ladung von ungefähr 11 bis 12 Tonnen Gußteilen unterwegs von Kleinschwalbach nach Heidelberg. Zuerst fuhr K. selbst, doch kurz vor Lorsch legte er sich in die Schlafkabine, Peter die Führung überlassend. Wie Peter angab, fuhr der Wagen an der angegebenen Stelle aus einer ihm unerklärlichen Ursache plötzlich nach rechts. Es war ihm unmöglich, noch irgendeine Handlung vorzunehmen, der Lastzug fuhr über einen 15 Zentimeter hohen Betonsockel hinweg, über die eigentliche Autobahn hinaus und mit voller Kraft gegen den rechten Pfeiler der Unterführung. Die Schlafkabine wurde vollständig zertrümmert, K. wurde zwischen Wagen und Brückenpfeiler aufgefunden. Nach der Art der Verletzung — die linke Kopfseite war platt gedrückt, der Schädel zertrümmert — mußte der Tod auf der Stelle eingetreten sein.

Durch den technischen Sachverständigen wurde der Wagen eingehend untersucht, um eventuell vorhandene technische Mängel festzustellen. Doch hat sich nach dieser Richtung nicht das geringste nachweisen lassen.

Die geringe Luftdruckatmosphäre des rechten Vorderrades — auf die von seiten des Angeklagten abgehoben wurde — muß nach Ansicht des Sachverständigen zurückzuführen sein auf eine erst bei dem Unfall entstandene Verletzung des Reifens. Es muß mit aller Bestimmtheit angenommen werden, daß auch dieser Reifen vor dem Unfall in Ordnung war. Der Sachverständige ist der Auffassung, daß der Fahrer vom Wachen ins Schlafen gekommen ist, ohne es selbst zu merken.

Angenehm unterschied sich dieser Angeklagte von den beiden Angeklagten aus dem vorigen Fall. Er machte seine Aussagen ruhig und sachlich. Peter übt seit Jahren seinen anstrengenden Dienst aus, ohne sich bis jetzt strafbar gemacht zu haben.

Das Gericht ging unter den Antrag des Staatsanwaltes — 4 Monate Gefängnis — noch herunter und sprach wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche aus. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Blumenspenden für das Krankenhaus

Duftige Grüße des Reichsministers Rudolf Heß anläßlich seines Aufenthaltes

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ist anläßlich seiner Mannheimer Rede in unserer Stadt mit großem Jubel empfangen worden. Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen wollten ihn sehen und hören; wollten ihn grüßen und für sein Kommen danken. Viele haben ihm als äußeres Zeichen der Treue und des Dankes Blumen überreicht, so daß am Abend sein Zimmer ein einziges Blumenmeer geworden war. Da standen als Grüße aller Bevölkerungsschichten schlichte Veilchen- und Vergißmeinnicht-Sträußchen neben prunkvollen Blumenkörben, alles zum Zeichen, daß das ganze deutsche Volk, gleichviel, ob arm ob reich, geschlossen hinter der Führung unseres neuen Reiches steht.

Rudolf Heß hat all diese Blumen dem Städt. Krankenhaus geschenkt. Dieser Beweis, wie sehr der Stellvertreter des Führers auch an die kranken und leidenden Volksgenossen denkt, hat im Krankenhaus große Freude ausgelöst.

Die Blumen sind von den Schwestern in die einzelnen Krankenzimmer verteilt worden, besonders in die Abteilungen, in denen Schwerkranke liegen, deren Angehörigen nicht in der Lage sind, ihren Kranken durch Blumen eine Freude zu bereiten.

Wer heute durch die hellen freundlichen Krankensäle schritt, fand überall auf den Tischen in der Mitte des Saales diesen Blumengruß. Und überall, bei den Kranken und bei den Schwestern, klang die Freude über dieses Gedenken des Stellvertreters des Führers durch. Ein Kranker erklärte: „Ich hätte nicht gedacht, daß mir noch einmal ein Minister Blumen schenken würde!" Besser aber als alle Worte zeigte das freudige Aufleuchten der Augen aller Kranken die Freude und den Stolz auf dieses unvermutete Geschenk, das allen deutlich bewies, daß wir heute vom Führer bis zum letzten Volksgenossen eine geschlossene deutsche Volksgemeinschaft bilden.

Wie man ein NSV-Kind betreut

Das Erholungswerk des deutschen Volkes / Was man darüber wissen muß

Die Jugend ist unsere Zukunft; deshalb gehört ihr auch unsere ganze Hingabe, damit sie wohl gedeiht und dermaleinst fähig ist, das große Erbe unseres Führers würdig anzutreten, zu verwalten und vorbildlich danach zu leben. Dazu gehört aber vor allen Dingen eine körperlich gesunde Generation; denn nur in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist! Und um das zu erreichen, muß sich das gesamte deutsche Volk für die deutsche Jugendpflege einsetzen, wie dies im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes von der NS-Volkswohlfahrt wahrgenommen vorgenommen wird.

Hierzu dient auch die große Werbung, die augenblicklich von der NSV sowohl für Hitler-Freiplätze als auch für Kinderlandverschickungen wirbt.

In Bezug auf Gewährung von Kinderfreiplätzen dürfte es wohl für alle Pflegeeltern wissenswert sein, unter welchen Begleitumständen sie ein solches Kind in ihre Obhut nehmen. Ihnen sei daher gesagt, daß nur erholungsbedürftige Kinder hilfsbedürftiger Familien zur Entsendung kommen, nicht aber Kranke. Vor der Absendung in Erholung findet eine genaue ärztliche Untersuchung statt, so daß eine Entsendung von Bettnässern und Kindern mit ansteckenden Krankheiten oder Ungeziefer ausgeschlossen ist.

Das Gastkind ist in der Familie wie das eigene Kind zu halten. Es muß in einem sauberen Schlafraum untergebracht werden und ein Bett für sich allein haben. Die Kinder sind angewiesen, daß sie zu kleinen Handreichungen, wie sie die eigenen Kinder auch leisten, stets bereit sein sollen. Jedoch dürfen sie niemals als Arbeitskräfte eingesetzt werden. Auf besondere Gefahren, die evtl. örtlich bestehen, sind die Kinder in belehrender Weise hinzuweisen.

Während der Dauer der Erholungszeit — vom Beginn der Reise bis zur Rückkehr zu den eigenen Eltern — sind die Kinder in einer Unfall- und Haftpflichtversicherung. Bei eventuell während der Erholungszeit eintretenden Krankheiten oder Unfällen ist stets sofort ein Arzt zu Rate zu ziehen und gleichzeitig die örtliche Vertrauensperson der NSV zu benachrichtigen. Kosten erwachsen den Gastgebern in keinem Falle. Etwaige Auslagen werden selbstverständlich zurückerstattet.

Mögen diese aufklärenden Darlegungen dazu angetan sein, um auch jene Volksgenossen für unsere deutsche Erholungspflegearbeit, wie sie die NS-Volkswohlfahrt betreibt, zu gewinnen, die sich bislang noch aus zu ängstlicher Besorgnis über ein Kind von dieser vorbildlichen Großtat des Nationalsozialismus fernhalten ließen.

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist in drei Felder eingeteilt. Das obere Feld, das über die ganze Breite des Stimmzettels geht, trägt die Aufschrift „Reichstag für Freiheit und Frieden". Darunter steht in diesem Feld die Angabe des Wahlkreises. Unter diesem Feld liegen die beiden anderen Felder im Größenverhältnis 4:1. In dem größeren linken steht in der ersten Zeile „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei", in der zweiten Zeile groß und fettgedruckt, „Adolf Hitler" und in der dritten Zeile folgen die Namen „Heß, Frick, Göring, Goebbels." In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen angebracht.

Volksmusik bei IG-Farben

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der IG-Farbenindustrie, Werk Oberrhein, erleichtert ihren 18 000 Werkskameraden die Pflege guter Volksmusik. So werden im Auftrag dieser Feierabend-Organisation zur Zeit nicht weniger als 350 männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder vom Diplom-Handharmonikalehrer Diehl in verschiedenen Kursen auf dem „Schifferklavier" ausgebildet. Die Instrumente hat die Gemeinschaft ihren Angehörigen zunächst kostenlos zur Verfügung gestellt. — die Instrumente gehen mit Abzahlung in ganz kleinen Raten allmählich in das Eigentum der Spieler und Spielerinnen über. Aus den besten „Schülern und Schülerinnen" wird später ein eigenes Handharmonika-Orchester zusammengestellt, das sicherlich berufen sein wird, die Kameradschafts-Abende der Gefolgschaft würdig und wirkungsvoll auszugestalten. Der Werksgemeinschaft wird also aus dieser guten Volksmusik noch manche frohe Stunde des Feierabends erwachsen.

Vor dem Umzug

wenden Sie sich rechtzeitig an die Beratungsstellen der

Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke

Mannheim K 7 und Rathausbogen Nr. 21

wo Ihnen praktische Winke in allen Fragen über

Gas und Strom

sowie Rat u. Auskunft über Haushalttarife kostenlos gegeben werden!

MARCHIVUM

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Invalidenmarken gefälscht

Der 28 Jahre alte ledige Otto Reuschwander von hier war 1933 zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er Invalidenversicherungsmarken, die bereits entwertet waren, fälschte und als echte bei der Post in Bargeld umtauschte. Trotz dieser Bestrafung unternahm er noch einmal das gleiche Manöver. Um die notwendigen Invalidenmarken zu bekommen, trat er im Dezember 1934 an verschiedene Arbeiter heran, mit dem Ansinnen, ihm ihre Invalidenkarten auszuhändigen; dafür werde er ihnen Arbeit verschaffen. Zwei Arbeiter fielen dem Schwindel zum Opfer und wurden um 75 bzw. 72 Mark geschädigt. Das Schöffengericht verurteilte Reuschwander heute zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus. Ein Mitangeklagter, der im Verdacht stand, Invalidenkarten gestohlen zu haben, um sie dem Verurteilten auszuhändigen, wurde mangels Beweises freigesprochen.

Die **Konfirmandenuhr**
vom Fachgeschäft
L. Köhler im Rathaus früher O 7, 4

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Am Samstag, 21. März, findet um 12 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung eine Besprechung für sämtliche Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landgebietes statt. Persönliches Erscheinen ist Pflicht.

Kreisgeschäftsführung.

Politische Leiter

Seckenheim. Am 22. 3., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter an der Geschäftsstelle. — Am gleichen Tage um 20.30 Uhr Wahlkundgebung im Schloßsaal. Redner: Dr. Reuter, Kehl.

Neckarau. Sämtliche Politischen Leiter und Anwärter treten am 22. 3., 7 Uhr, im Hofe des Ortsgruppenheimes zum Formaldienst an. (Marschanzug.)

Neckarhausen. Am 22. 3., 15 Uhr, im Gasthaus „Zum badischen Hof" Wahlversammlung. Redner: Kreisleiter Pg. Engelhardt (Konstanz).

Neckarstadt-Ost. Die Geschäftsstelle bleibt bis zum 29. März einschl. für den Publikumsverkehr geschlossen. Wegen Wahlangelegenheiten kann jedoch jeden Abend um 19 Uhr vorgesprochen werden.

Oststadt. Das Pistolenschießen für Politische Leiter am 21. 3. fällt aus.

Jungbusch. Am 23. 3., 20 Uhr, in der Liedertafel, K 2, 32, öffentliche Kundgebung. Rednerin: Frau Maria de Smeth. Thema: „Wie sieht es in Sowjet-Rußland aus und wie bei uns?"

Ilvesheim. Am 21. 3., 20.15 Uhr, im Gasthaus „Zum Pflug" öffentliche Kundgebung mit Frau Maria de Smeth als Rednerin. Thema: „Wie sieht es in Sowjet-Rußland aus und wie in Deutschland?"

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. Am 23. 3., 18 Uhr, Pflichtheimabend im Ballhaus.

Jungbusch. Am 23. 3., 20.15 Uhr, beteiligen sich die Frauen an der Versammlung der Ortsgruppe in der „Liedertafel".

Seckenheim. Am 22. 3., 20.30 Uhr, beteiligen sich die Frauen an der Treuekundgebung für den Führer im großen Schloßsaal.

Friedrichsfeld. Am 23. 3. ist Heimabend im „Adler".

BDM

Gruppenführerinnen! Die „Sonderdrucke für das Jungvolk 1936" sind bis 23. 3. auf dem Untergau vollzählig abzuliefern, da sie für die JM bestimmt sind.

Untergau 171. Die Winterstude am 22. 3. fällt aus und wird nicht weiter durchgeführt.

Rheintor. Am 23. 3. Scharheimabend der Schar 1 im Ballhaus. Antreten 19.45 Uhr am Zeughausplatz.

Heimabendordnung vom 23. bis 28. März. Montag: Bittkau in C 7, Feulner in D 2, 7, Oberle in A 1, 4; Dienstag: Wendel und Boivitz in A 1, 4; Mittwoch: Dreißigacker und Brandenburger in A 1, 4; Donnerstag: Tischlerschke und Schupp in A 1, 4; Freitag: Hüther und Reinig in A 1, 4, Weiland in D 2, 7.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Am 24. 3., 20 Uhr, Antreten am U-2-Schulplatz in Kluft zum Gruppenheimabend.

Neckarstadt-Ost. Am 23. 3. statt Sport Gruppenheimabend. Wir treten um 20 Uhr in Kluft an der Uhlandschule an. (Turnschuhe mitbringen.) Erscheinen Pflicht.

JM

Untergau 171. Die Winterstuden fallen am Sonntag aus. Alle Führerinnen des ganzen Untergaues (Stadt und Vororte) treten am 22. 3., 8.30 Uhr, vor dem Altersheim auf dem Lindenhof in Kluft zur Morgenfeier an.

HJ

Bann 171. Das Bannorchester tritt am 24. 3., pünktlich 20 Uhr, mit Instrumenten im Saal 16 der Hochschule für Musik an.

DAF

Kreiswaltung. Sämtliche Betriebswalter holen sofort auf der DAF-Kreiswaltung die für den Wahlkampf bestimmten Transparente ab.

Jungbusch. Wichtig für Betriebszellen. Der eingerichtete Telefondienst unserer sämtlichen Betriebszellen ist wegen Ergänzungen sofort außer Kraft gesetzt. Die Neueinteilung ist bis Montag bzw. Dienstag, 24. 3., von 18—20 Uhr auf unserer Dienststelle, Haus der deutschen Arbeit, III. Stock, Zimmer 16, abzuholen.

Hausgehilfen

Am 22. 3. ist das Heim in L 13, 12a von 19 bis 22 Uhr geöffnet.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 22. März 1936

In allen Gottesdiensten Kollekte für die badische Landesbibelgesellschaft

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Uhr Konfirmation, Pfarrer Dr. Engelhardt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 17 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Speck; um 20 Uhr Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Kieser.

Konkordienkirche. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Dr. Schütz; 14 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Württwein; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Württwein.

Christuskirche. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Mayer, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hauck; 18 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Dr. Weber; 20 Uhr Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor A. Landmann.

Neuostheim. 9.30 Uhr Konfirmation (Prüfung und Einsegnung) Pfarrvikar Staudtty.

Friedenskirche. 9.30 Uhr Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Bach; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 18 Uhr Liturgische Abendfeier, Vikar Rupp.

Johanniskirche. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Emlein (Kirchen- und Bläserchor); 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schöner.

Lutherkirche. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höser; 11.15 Uhr Christenlehre (Ensl.) Pfarrer Jundt und Pfarrer Walter; 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Walter; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Höser; 20 Uhr Konfirmandenabendmahl Pfarrer Jundt.

Gemeindehaus Eggenstraße 6. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Hesslig (Kirchenchor); 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hahn.

Gemeindehaus, Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein (Konfirmandenprüfung).

Städtisches Krankenhaus. Um 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Walter.

Feudenheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; (Christenlehre fällt aus); 16 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Konfirmation, Pfarrer Schönthal; 15 Uhr Nachfeier in der Kirche, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, (Prüfung der Konfirmanden); Pfarrer Schäfer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 13.30 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen (Entlassung des 3. Jahrgangs), Pfarrer Schäfer; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 U. Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Neckarau. 9.30 Uhr Konfirmation der Südpfarrei (Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden mit anschl. Abendmahlsfeier); Pfarrer Kühn; 13 Uhr Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Schmitt; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Konfirmation mit anschl. Abendmahlsfeier, Pfarrv. Müller.

Rheinau. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lau; um 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau.

Pfingstberg. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Barth.

Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Gilfischer, anschl. Christenlehre (Entlassung des 3. Jahrgangs), Pfarrer Bartholomä; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Gilfischer; 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Bartholomä.

Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 13 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Enderle.

Paulusfirch Waldhof. 9 Uhr Konfirmation (Nordpfarrei); Pfarrer Clormann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jug; 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Lemme; 18 Uhr Abendgottesdienst, V. Jug.

Wallstadt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Entlassung der Christenlehrpflichtigen des 2. Jahrgangs, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Entlassung der Konfirmanden, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 24. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, im oberen Gemeindesaal in G 4, 17a, Vikar Schultze.

Konkordienkirche. Donnerstag, 26. März, um 20 Uhr Abendgottesdienst in K 3, 3, Pfarrer Horch.

Christuskirche. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Weiß.

Friedenskirche. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Konfirmandenprüfung der Nordpfarrei, Pfarrer Hahn; — Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 20 Uhr Andacht.

Johanniskirche. Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schöner.

Lutherkirche. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Höser.

Melanchthonkirche. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Feudenheim. Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld. Samstag, 28. März, 20 Uhr Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. Dienstag, 24. März, 20 Uhr Frauenabend, Pfarrer Schäfer; Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Adelmann; Freitag, den 27. März, 20 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Frauenabend, Vikar Adelmann.

Matthäuskirche Neckarau. Donnerstag, 26. März, um 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 24. Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau. Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 25. März, um 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen. Donnerstag, 26. März, 20 Uhr Bibelstunde.

Seckenheim. Mittwoch, 25. März, 19.30 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Fichtl.

Paulskirche Waldhof. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt. Mittwoch, 25. März, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde
(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)

Montag, 23. März: um 20 Uhr Passionsstunde, Pfarrer Fritze.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Siamistraße 15 (Insp. Stöckle). Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Heidel): Sonntag 20 Uhr und Donnerstag um 20 Uhr Versammlung. Freitag 20 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 32** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänisch Tisch:** Sonntag 15 und Mittwoch 20.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 20.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Beilstraße Nr. 52:** Sonntag 20 und Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15 Uhr und Mittwoch 20 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 19.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem" K 4, 10.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Bibelstunde; 20 Uhr Evangelisationsvortrag, Thema: „Ein herrlicher Ausblick". — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 17 Uhr Mädchenstunde; 20 U. Jugendbund für junge Mädchen. 20 U. Männerstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Freitag: 17 Uhr Jung-Freundeskreis für Knaben.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstraße 218, bei Reßner: Am Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Straßenburgstr. 13: Dienstag 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Scheppert: Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Straße 297, bei Riedel: Am Freitag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 41.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Evangelisationsstunde. — Montag: 20 Uhr Männerstunde. — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 16 Uhr Missionsnähstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Freitag: 20 Uhr Frauenstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund f. ig. Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Vortrag (Prediger Lorenz, Berlin). — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Pfarrheimer Str. 32: Montag um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Schulerschule Almenhof: Montag 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen: Dienstag 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30: Donnerstag um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung (Gem.-Pfl. Steeger). — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde Fabrischstr. 13 bei Törr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 17.30 Uhr Bibelkreis für Knaben. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part. Mittwoch: 15 Uhr Frauenbibelstunde; Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30, Hinterhs. Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung; Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Waldhof, Trommlerweg 33 bei Gülting: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Wallstadt, Ameldueckstraße 4. Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag: um 20 Uhr Jugendstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Ott, Frankfurt; 10.45 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Evangelisationsvortrag, Prediger Ott, Frankfurt. — Mittwoch 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsverein. 20 Uhr Jungfrauenstunde; um 20 Uhr Jünglingsstunde. — Freitag: 15.30 Uhr Mädchenstunde; 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Knabenstunde.

Katholische Kirche

Vierter Fastensonntag

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: ab 6 Uhr österliche Beichte; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Osterkommunion des Mütittervereins und der übrigen Frauen); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; 19.30 U. Fastenpredigt durch H. H. Prof. Dr. Moser; hierauf Andacht mit Segen (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: ½ Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Frauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Josefs; 15 Uhr Versammlung der Frauenkongregation mit Predigt; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen; Kollekte für die Erstkommunikanten.

Heilig-Geist-Kirche, Mannheim. Sonntag: Feier der ewigen Anbetung; Betstunden den ganzen Tag über; Osterkommunion der Frauen und Mitglieder des Müttervereins; 6 Uhr feierliche Eröffnung der ewigen Anbetung und hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für die Jünglinge; Betstunden den ganzen Nachmittag; 14.30 Uhr allgemeine Betstunde; 19 Uhr Fastenpredigt und feierlicher Schluß der ewigen Anbetung.

Liebfrauenkirche. Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion des Mütittervereins; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; um 14 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 14.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie; 19 Uhr Fastenpredigt von Pater Thaddäus mit Andacht und Segen.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag: um 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph. Sonntag (Kommunionsonntag der Frauen): 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion des Mütittervereins; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Generalkommunion des Mütittervereins; 9.30 Uhr Hochamt mit Aussetzung und Segen; Eröffnung der Ewigen Anbetung; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, anschließ. Christenlehre für die Jünglinge; von 12—19 Uhr sind Betstunden; 19 Uhr Fastenpredigt und Schluß der Ewigen Anbetung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Oster- und Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für Jünglinge und Entlassung des dritten Jahrgangs; 14.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; 19 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Bonifatius. Sonntag (Kommunionsonntag der Frauen): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Osterkommunion des Mütittervereins u. der Frauen); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Pfarrkuratie St. Nikolaus. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jungmädchen und der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Kreuzweg-Andacht; 19.30 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

St. Jakobus, Mannheim-Neckarau. Sonntag: Osterkommunion für alle Frauen und Mütter; Fastenopferkollekte; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr kirchliche Feier der Schulentlassung; 10 Uhr hl. Messe; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Franziskuskirche, Mannheim-Waldhof. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse (Osterkommunion der Schulkinder mit Entlassungsfeier); 8 Uhr Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Uhr Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; 13.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und Kreuzwegandacht; 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

St. Laurentius, Mannheim-Käfertal. Sonntag: um 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe mit Ansprache, Monatskommunion der Kinder; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14 Uhr Kreuzwegandacht; 19 Uhr Fastenpredigt.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Beichte; 8.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Osterkommunion der Schulkinder); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 11.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des 3. Jahrgangs; 14 Uhr Fastenandacht; 14.30 Uhr kirchliche Versammlung der Frauen und Mütter mit Predigt und Segen; 20 Uhr Fastenpredigt.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Am Sonntag: Osterkommunion für Knaben und für Mädchen; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Leitung, Gemeinschaftsmesse; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 14 Uhr Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des letzten Jahrgangs, hernach Andacht zu Ehren des heiligen Joseph; 19.30 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Anton, Mannheim-Rheinau. Sonntag: Osterkommunion der Frauen; Quatembersammlung für arme Theologiestudenten; 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Christenlehre mit Entlassung des 4. Jahrgangs; 10.10 Uhr Amt mit Predigt; 19.30 Uhr Fastenpredigt mit Segen.

Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Männer; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für Jünglinge; 13.30 Uhr Christenlehre für Mädchen; 14 Uhr Kreuzweg; um 19.30 Uhr Fastenpredigt.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld. Am Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Jungfrauenkongregation, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre; 13.30 Uhr Kreuzwegandacht; Versammlung d. Jungfrauenkongregation in der Kirche.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Osterkommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Amt mit Predigt und Schulentlassungsfeier; 13.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Fastenpredigt.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Schulentlassungsfeier; 8.30 Uhr Singmesse; um 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Fastenpredigt, Litanei und Segen.

St. Hildegard, Mannheim-Käfertal-Süd. Sonntag 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, Monatskommunion (Osterkommunion) der Schülerkommunikanten, Knaben und Mädchen; 9.30 Uhr Amt, Predigt und kirchliche Schulentlassungsfeier; 14.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze (Magnifikat S. 466).

Ilvesheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Schulkinder; 8.30 Uhr feierliche Erstkommunion der blinden Kinder; 14 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aufnahme der blinden Kinder und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 22. März, vormittags 10 Uhr: Heilige Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt. Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moltkestraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Am Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Passionspredigt.

Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche) J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Lichtbildervortrag „Die Botschaft vom gegenwärtigen und zukünftigen Weltgericht". — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde „Der wahre Gottesdienst". — Freitag: 20 Uhr Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt und Abendmahl.

Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Str. 120: Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Freitag abends 7 Uhr Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Uhr Sabbatschule und Predigt.

Waldh.-Gartenstadt Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11. Mittwoch: 15 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Bibelstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; 14 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Marktplatz (G 1); 19.30 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr „Das Leben Jesu" in Wort, Lied und Bild. — Donnerstag: 20 Uhr Heimbund. — Freitag: 20 Uhr Heiligungsversammlung.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

MARCHIVUM

Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

23. Fortsetzung

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

Dieser Tag ist einer der denkwürdigen Tage der deutschen Heeresgeschichte. Was die Bayern an diesem Tag in diesem Höllenkessel, mitten im feuernden Kranz der permanenten Forts der modernsten Festung der Welt, vollbrachten, das ist eine der klassischen Leistungen in der deutschen Heeresgeschichte.

Schon brandet die Woge, die immer noch vorwärts rollt, an den steinernen Sockel des Werks „Kalte Erde", das wie ein Wellenbrecher auf dem äußersten Vorsprung der Riesenmole des Höhenrückens „Kalte Erde" den Abstieg nach Verdun bewacht. Da wächst eine neue Heldenleistung der Bayern wie ein Monumentalbild empor.

Das Werk „Kalte Erde"

Schon um 10 Uhr hatten Teile der 16er dieses äußerste Vorwerk erreicht. Sie hatten also innerhalb zwei Stunden die ganze hintereinander bewehrte und staffelförmig verrammelte Mole auf dem Rücken der „Kalten Erde" in Länge von 2 Kilometer durchmessen! An ihrer Spitze stand der Oberlt. d. R. Ludwig. Seine Kompanie hatte den Befehl erhalten, das Werk „Kalte Erde" zu nehmen. In dem Trümmerfeld auf dem Weg war eine Orientierung kaum möglich. Da tauchte alle 100 Meter ein neuer Klotz auf. Plötzlich steht dieses Häuflein, es waren nur noch Teile eines Zuges, vor einem Schützengraben und dahinter vor einer befestigten Kuppe. Das konnte nur „Kalte Erde" sein. Die Schilderung des französischen Kommandanten hat dies später bestätigt. Zunächst scheint das Häuflein zu schwach für ein erfolgreiches Vorgehen, obwohl 25 Franzosen — waffenlos — aus einer Batterie hinter dem Schützengraben erscheinen, völlig überrascht über das Auftreten der Deutschen. Sie werden im Handumdrehen überwältigt. Lt. Ludwig geht selbst zurück, um Verstärkung heranzuholen, und nimmt gleich die gefangenen Franzosen mit.

Nach kurzer Zeit kommt er mit 40 Mann Verstärkung zurück. Auf dem Rückweg sieht er, wie der Lt. Bexler allein mit 3 Mann ein Betonwerk mit dem Ruf „Ergebt euch!" zur Uebergabe auffordert. Jetzt steht er wieder vor dem Fort. Das Drahtverhau ist zerstört, der Eingang zum Fort und der rechte Panzerturm zerschossen. Dafür sind der Geschützpanzerturm und ein MG-Panzerturm unversehrt, ebenso die Kasernen im rechten Teil des Werks. Er befiehlt, Handgranaten in die Kamine der Kaserne zu schmeißen. In diesem Augenblick hebt sich der mittlere Panzerturm, das Schußloch wird von innen gelüftet. Eine rasch in den Spalt hineingeworfene Eierhandgranate aber bringt ihn zum Niedergehen.

Drinnen, im Fort, hatte der Kommandant, ein Kapitän, schon um 9 Uhr eine Brieftaube um Hilfe abgeschickt. Jetzt, als er das Geknatter hört, verbrennt er rasch seine Papiere und schreibt eben noch die Worte in sein Tagebuch: „Die Boches sind da — jetzt ist der Augenblick — vive la France — meine Frau — mein Sohn — meine Lieben — adieu!" In diesem Augenblick steigt plötzlich aus dem Hof eine helle Rauchwolke in die Luft. Und aus der Rauchwolke schießen Raketen empor. Sofort gibt Oberlt. Ludwig den Befehl: „Herunter vom Fort!"

Ein Bündel Leuchtraketen

Was war geschehen? Die in die Kamine geschleuderten Handgranaten hatten ein Bündel Leuchtraketen in Brand gesteckt. Und Oberlt. Ludwig glaubte, als die Rauchwolke emporquoll, das Werk werde jetzt in die Luft gesprengt. Denn sein Batl.-Führer hatte ihn noch am Morgen der Befehlserteilung daran erinnert, daß mit einer Sprengung des Forts zu rechnen sei und er die Mannschaften rechtzeitig in Sicherheit zu bringen habe.

Schon die nächsten Minuten zeigten, daß die Befürchtung Ludwigs grundlos war, und dieser schickt sich an, mit seiner Gruppe wieder ins Fort zurückzustürmen. Aber in diesen wenigen Minuten hat die Lage sich völlig gewandelt. Der Gegner hat sich wieder gefaßt. Der Panzerturm sendet eine Ladung nach der andern. Der psychologische Augenblick ist vorüber. Die aufsteigenden Raketen haben auch französische Verstärkungen herangewinkt. Um 11 Uhr 20 muß Oberlt. Ludwig den bitteren Weg nach rückwärts antreten. Er fällt kurz danach, ringsum abgeschnitten, mit 15 Ueberlebenden seiner Getreuen in Gefangenschaft. Auch von hinten war der Vorgang mit der Rauchentwicklung beobachtet worden. Aber der Regimentskommandeur Oberst Mieg, der weiter rückwärts auf dem Höhenrücken die Schlacht mit leitete, konnte dem tapferen Häuflein auf dem weit vorgeschobenen Posten nicht helfen. Ein Erfolg seines Handstreiches wäre von größter Tragweite gewesen. Denn damit wäre der Feind von dem ganzen Höhenrücken heruntergefegt gewesen.

Aber allmählich machen sich auch bedenkliche Symptome geltend. Der linke Flügel bleibt immer weiter zurück. Die 7er, die aus dem Chapitre-Wald heraus, und die 14. R.-Jäger, die aus dem Dreieckswäldchen am Caillette-Wald heraus den Angriff am linken Flügel vorwärtstragen sollen, werden aufgehalten. Sie hatten schon um 6 Uhr früh antreten sollen, um hier schon vorher eine bessere Ausgangsstellung zu erreichen. Aber sie waren, in der Nacht ablösend, erst um 5 Uhr früh in ihre Ausgangsgräben gelangt, durch stärkstes Sperrfeuer bereits stark geschwächt. Die Komp.-Führer hatten gerade Zeit gehabt, den Angriffsbefehl durchzulesen, um dann sofort durch einen Pfiff das Zeichen zum Angriff zu geben.

Beim Vorgehen selbst aber machte sich dann immer mehr die feste Stellung des Gegners im Chapitre-Wald und auf der sogenannten Souville-Nase bemerkbar. Hier saß der Feind noch unerschüttert, wie auf einer Landzunge, die in die deutsche Stellung hineinragte. Vor allem der Steinbruch am Südende des Chapitre-Waldes bot dem Feind einen beneidenswerten Schlupfwinkel. Leider war es auch auf dem rechten Flügel ähnlich gegangen. Die Angriffsregimenter R 78 und R 92 hatten schon beim Einrücken ähnliches Pech wie die 32er und 71er gehabt. Die 92er hatten beim Anmarsch schon 5 Offiziere durch den Tod verloren. So kamen sie jetzt nicht recht über das „Franzosennest" in der Thiaumont-Schlucht hinaus, aller Todesverachtung zum Trotz.

Schwieriges Gelände

Ueberhaupt, jetzt zeigten sich bereits die ersten französischen Hilfstruppen. Aus der Weinberg-Schlucht tauchen bereits die ersten blauen Stahlhelme auf. Die Uhr zeigt gegen 11. Es ist die 258. B., die auf die „Kalte Erde" und Fleury zustößt. General Nivelle hat die letzte frische Division der Armeegruppe anfordern müssen. So gerät allmählich die Woge der Bayern zum Stehen. Bis hinauf nach dem Kopf der „Kalten Erde" hatte sie geleckt und, das Dorf Fleury überschwemmend, schon den Rand der Weinberg-Schlucht erreicht. Am Südrand von Fleury war sie zerronnen, den Bahnhof hatte sie nicht mehr gefaßt. Zwischen Fleury und der Weinberg-Schlucht, die nach Verdun hinabführte, hatte die Ausbuchtung einer kleinen Feldbahn ihr den Weg verlegt. So lagen jetzt vorn in vorderster Stellung folgende Truppenteile: im Chapitre-Wald die 32er und 71er, in und um Fleury die „Leiber", die 10. Jäger und die 14. R.-Jäger, zwischen Thiaumont und Fleury die 2. Jäger und hauptsächlich die Pfälzer 24er, und auf dem Höhenrücken, dicht vor dem Werk „Kalte Erde", das 10. bayr. IR, und auf dem Thiaumont-Rücken die R 92er und 78er. Wenn man die Stellung auf dem Papier skizzierte, dann waren es hingekritzelte, zusammenhanglose Striche. Das war die Schwäche der erreichten „Stellung".



Pressebild

Ein treuer Helfer

Ausbildung eines Militärhundes in der Heeres-Hundeanstalt Kummersdorf

Deutsche Kriegsschiffe, die ein Orden ziert

Das Torpedoboot mit dem „Pour le mérite" / Ordensritter aus Stahl

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat soeben dem Unterseeboot „U 9" das Eiserne Kreuz verliehen, das zur Erinnerung an die Heldenfahrten seines Patenschiffes an den beiden Seiten des Turmes aufgemalt wird. Damit erhöht sich die Zahl der deutschen Kriegsschiffe, die einen Orden tragen, auf vier.

Der höchste Orden, der bei der deutschen Armee und Marine durch hervorstechende Tapferkeit erworben werden konnte, ist der „Pour le mérite". Das kleine Häuflein der Offiziere, deren Brust er schmückt, wird vom alten Generalfeldmarschall von Mackensen angeführt. Vor kurzem erst kamen die Tapfersten der Tapferen zu ihrem alljährlichen Treffen in Berlin zusammen, ein Träger des „Pour le mérite" aber befand sich nicht darunter — das Torpedoboot „Iltis". Auch es ist im Besitz der höchsten deutschen Auszeichnung, die sich sein Vorgänger, das Kanonenboot „Iltis" im Jahre 1900 erkämpft hatte. Damals hielt der Boxeraufstand in China die Gemüter in Erregung. Die „Iltis" griff an der Spitze eines internationalen Geschwaders in die Kämpfe ein. Ihre Aufgabe war die Beschießung von Fort Taku am Peiho-Fluß. Mit unerhörtem Mut wurde trotz heftigster Gegenwehr der Aufrührer eine Granate nach der anderen in die Festung geschleudert. Der Kommandant der kleinen „Iltis" wurde dabei lebensgefährlich verwundet. Trotzdem aber kämpfte Korvettenkapitän Lans unentwegt weiter, bis Fort Taku so zusammengeschossen war, daß es durch Landtruppen gestürmt werden konnte. Heute ist Admiral Lans der Mann, der den „Pour le mérite" am längsten im Besitz hat, das neue Torpedoboot „Iltis" aber hat dieselbe Auszeichnung von der alten „Iltis" übernommen, als es im Jahre 1927 vom Stapel lief.

Das Unterseeboot „U 9", das der jüngste der „Ordensritter aus Stahl" ist, hat noch zwei stählerne Kameraden, denen dieselbe Ehrung zuteil wurde und ebenfalls das Eiserne Kreuz verliehen erhielten, das Vermessungsschiff „Meteor" und den Kreuzer „Emden". Die Ehrung des „Meteor" erinnert an eines der wenigen Heldenstücke der See aus dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Damals befand sich das Kanonenboot „Meteor" gerade in westindischen Gewässern, als die Feindseligkeiten ausbrachen. Ueberraschend traf es, wenige Seemeilen von Havanna entfernt, auf das französische Kanonenboot „Bouvet". Trotz der Ueberlegenheit des Feindes in der Armierung griff der „Meteor" wagemutig an und konnte dem „Bouvet" so schwere Verletzungen zufügen, daß er sich kampfunfähig in die Hoheitsgewässer von Kuba flüchten mußte. Dafür erhielt das deutsche Kanonenboot das Eiserne Kreuz, das dann noch jahrelang stolz von seinem Heck leuchtete. Und das Vermessungsschiff „Meteor" hat im Gedenken an diese Heldentat den Orden übernommen.

Dann ist da noch der Schulkreuzer „Emden", der das Eiserne Kreuz stolz am Bug führt. Die ruhmvollen Ereignisse, auf denen diese Auszeichnung beruht, stehen noch als lebendiges Vermächtnis aus dem Weltkrieg in unserer Erinnerung. Am 9. November 1914 flatterte die Flagge der alten „Emden" zum letzten Male im Winde. Bei den Kokosinseln ereilte sie an diesem Tag das Ende, nachdem sie durch den weitaus größeren und stärkeren Kreuzer „Sidney" niedergekämpft wurde. Ihr Kommandant, Fregattenkapitän von Müller, setzte das Schiff dann im brennenden Zustand auf ein Korallenriff auf.

Der Gang zum Boden / Plauderei von Kurt Krüger

Jeden überkommt einmal die Lust, zu kramen, alte Erinnerungsstücke aus dem Dunkel ihrer Verborgenheit heraufzuholen und mit ihnen Zwiesprache zu halten. Manchmal stoßen wir dabei auf Andenken, die wir längst verloren geglaubt und die wir nun wie einen kostbaren Schatz in Händen halten. Meist sind es unscheinbare Kleinigkeiten, aber unter ihrer Staubschicht erkennen wir einen Glanz, der sie verschönt. Es ist der Wert der Erinnerung.

An einem Sonntagnachmittag, als der Regen gegen die Scheiben klopfte und die Stube erfüllt war von Träumen vergangener Zeiten, stieg ich zur Bodenkammer hinauf und öffnete den großen Reisekorb, der bis zum Rand mit Schriften und kleinen Dingen vollgepfropft war, die wir „Krimskrams" nennen. Auf dem Grunde entdeckte ich eine längliche, grau gestrichene Kiste mit einem offenen Vorhängeschloß und feierte mit ihr ein fröhliches Wiedersehen. Das war die Kiste, die einmal mehrere Aufgaben zu gleicher Zeit lösen konnte: Im Felde diente sie meinem Vater als Kommode, Schreibtisch und Schemel, nach dem Kriege ging sie in meinen Besitz über, und ich erwählte sie zu dem Geheimfach meiner Sekundanerwerte.

Obenauf lag eine Zeitung meiner Heimatstadt mit meinem ersten Gedicht. Ich blies den Staub herunter und las es gerührt und sah mich wieder vor meine Eltern hintreten und mit verstellter Gleichgültigkeit sagen: „In der heutigen Nummer steht ein Gedicht von mir!"

Mit dem Wissensdrang des Entdeckers suchte ich weiter und hob kleine, blanke Steine, Reste einer allzufrüh vollendeten Sammlung. Dann stieß ich auf eine Zigarrenkiste, meine Hände griffen in glitzernde Kotillonorden und bunte Bändchen, und darunter lag, zerschlissen und vergilbt, die lange, seidene Schleife mit dem Monogramm meiner Tanzstundendame. Hieß sie nicht Gertrud, und hatte sie nicht zwei wunderschöne, braune Zöpfe, die beim Tanzen lustig herumflogen? ...

Ein Bündel Aktenbogen kam zum Vorschein, eng beschrieben, mein „Lustspiel", das ich das „Saufkollegium" nannte und mit den Kameraden bei verteilten Rollen las. Wir konnten wirklich nichts dafür, daß wir dann mit den Stimmen unserer Lehrer redeten ...

Aus einer kleinen Schachtel fiel ein Tannenzapfen heraus, den ich von einer Ferienreise aus dem Thüringer Wald heimgebracht, dazu das Faksimile eines Schiller-Briefes, in Weimar erstanden, und ein Kalkbröselchen aus der Wand der Wartburg-Luther-Stube. Ja, damals hatte ich noch die Sucht, von allen Erlebnissen Andenken zu behalten. Darum lag auch das Osterei dabei, das mir die kleine Lehrerstochter schenkte, als ich in ihrem Dorf die Osterzeit verlebte. Da griff ich schon nach einem blauen Heft: „Deutsche Aufsätze". Ich schlug es auf und las das erste Thema: „Verres als Räuber von Kunstschätzen". Mit flammenden Worten hatte ich versucht, seine unersättliche Gier zu schildern. Darunter stand mit roter Tinte geschrieben: „Bis auf einige sachliche Unrichtigkeiten gut!" ...

Bunte Schülermützen befreite ich aus Papierhüllen, Stöße alter Bilder und Briefe stürzten aus breiten Umschlägen, und zuletzt grub ich ein Sekundaner-Zeugnis aus, das noch immer unerbittlich verkündete: „Die ungenügenden Leistungen in Mathematik lassen die Versetzung zweifelhaft erscheinen!" ...

Die gestrenge Mathematik! Sie hat mir manchen kummervollen Tag bereitet, und unter meinen mageren Leistungen litt nicht minder der Professor. Mag er mir verzeihen, dachte ich, klappte den Deckel zu und versenkte die Kiste wieder in den Reisekorb. Nur das Osterei der kleinen Lehrertochter nahm ich mit und legte es in meinen Schreibtisch...



Aufn.: Siegel-Film (M)

Hans Söhnker in dem Film „Herbstmanöver"

Napoleon als Schriftsteller

Napoleon III. hatte eine „Geschichte Julius Cäsars" geschrieben. Bevor er sie drucken ließ, holte er den Rat mehrerer Gelehrter ein, unter denen sich auch Theodor Mommsen befand, der zu diesem Zweck nach Paris reiste.

Nach dem Erscheinen des Werkes fragte ein Bekannter Mommsen, ob das Buch für seinen Sohn geeignet sei.

„Wie alt ist Ihr Sohn?" fragte der Gelehrte.

„Vierzehn Jahre."

„Dann beeilen Sie sich, es zu kaufen", meinte Mommsen. „Wäre Ihr Sohn ein Jahr älter, so wäre er dem Buch bereits entwachsen."

MARCHIVUM

Altfränkisches Städtchen

Wenn der Frühling in den romantischen Tälern des östlichen Odenwaldes seinen Einzug hält, dann entfaltet er an den Hängen der Berge eine freudige Pracht: Weißer Blütenschnee fällt über Nacht auf Baum und Strauch und überall leuchtet und glitzert es, aus allen Büschen und Zweigen dringt ein wonnigliches Leben. In jenem Tale aber, wo vor mehr als tausend Jahren Benediktinermönche eine Niederlassung gründeten, die heute unter dem Namen Amorbach zu den anmutigsten Fleckchen deutscher Heimaterde zählt, scheint der Lenz jedes Jahr am längsten und liebsten zu verweilen! In festlichem Schmuck prangen nach seiner Einkehr die waldigen Bergkuppen. Duftiggrüne Lärchenspitzen betupfen die dunklen Tannenwände des Johannesberges, smaragden leuchten die jungen Eichen- und Buchenwipfel am „Wolkmann" und die Gärten am Sommerberg schimmern in schneeigem Glast märchenhafter Frühlingspracht.

Würde die Entstehung dieses trauten Oertchens Auerbach nicht in den vergilbten Blättern seiner Chronik aufgezeichnet sein, so möchte es dünken, als sei der heitere Liebesgott es gewesen, der im Verein mit dem Lenz dereinst das anmutige Odenwaldtal für dieses köstliche Idyll ausgesucht habe. Hier, an diesem verborgenen Winkel deutscher Waldeinsamkeit, scheinen auch die Kriegswehen vergangener Jahrhunderte ohne merkliche Spuren vorübergezogen zu sein, so sehr haben Kunst und Natur in harmonischem Zusammenwirken alle Wunden und Narben der Zeit verschönt.

Noch ist in den winkeligen Gassen des Städtchens der Zauber mittelalterlicher Romantik lebendig. Da thront am Rathausplatz auf schlankem Säulenschaft Frankens Schutzherrin in goldenem Strahlenkranz: Maria. Ein Gürtel buntfarbiger Blumen windet sich um den Fuß des ehrwürdigen Standbildes. Blumen und Oleanderbüsche zieren die barocken Treppen vor den Häusern und leuchten und grüßen von allen Erkern. Verträumt sinnt das schmucke Rathaus mit seiner gotischen Fassade und dem niedlichen Glockentürmchen in den tiefblauen Frühlingshimmel. Drüben, die hohen Platanen im Residenzgarten des Fürsten von Leiningen haben gerade ein neues Blätterkleid umgehängt. Ein laues Lüftchen spielt in ihren Zweigen. Da tönt es mit einem Mal aus ehernem Munde von den ragenden Türmen der St. Gangolfskirche. Und, wie die Glockenschläge des nie rastenden Zeitenweisers mehr und mehr verklingen und ihr letzter Ton fast wie ein leiser Erinnerungsgruß aus vergangener Geschlechter Zeiten über die altersgrauen Häusergiebel dahinschwebt, wird das linde Wehen in den Blättern der Platanen zu einem geheimnisvollen Raunen .....

Wir schalten um auf Frühling

Die große Farben-Sinfonie des Frühjahrs hat eingesetzt / Der erste Ausflug

Der Augenblick ist da. Sei es eingestanden: den Nerven fehlt der richtige Zug. Der Winter hat ihr Kraftvermögen aufgebraucht. Jetzt hilft dem Körper kein Aufpäppeln mit besonders vitaminreicher Nahrung mehr, kein Bemoaeln mit Fruchtsäften.

Die Seele aber sagt uns, was sie will. Sie verlangt ganz einfach Umschaltung auf eine andere Lebenswelle, auf anderes Klima, andere Stimmung, kurz: auf Frühling! Fern- und Südweh hat sie befallen. Das macht den Menschen plötzlich wieder natursüchtig. Er spürt, daß in den Lüften, daß im Boden etwas vorgeht. Er vernimmt es von Leuten, die ihr „Naturbarometer" in Narben irgendwo am Leibe mit sich tragen.

Auch die Frauen blicken um diese Zeit manchmal so seltsam lenzmild in die Welt. Nicht nur, weil sie überlegen: „was werden wir an Ostern anzuziehen haben?" Die schmeichlerischen Samtpfötchen an den Weiden haben es ihnen angetan, die Meisen mit ihrem unaufhörlichen „Zyt isch do", die Meldung von einem Kirschbaum, der allen anderen voraus am Ifteiner Klotz in den ersten Februartagen den Preis im Frühblühen davongetragen hat.

Sogar der älteste Bücherwurm hat gefühlsmäßig nach dem Bericht jenes klassischen Frühlings gegriffen, der einst die Krieger Hannibals südlich der Alpen so verführerisch befiel, daß sie ihre Lanzen zerbrachen, um daraus Spazierstöcke zu machen.

Wieder ist es soweit. Die Meise hat recht. Das Licht des Frühlings ist erwacht. Die Fluren liegen für einen tänzerischen Schritt bereit. Uns als erster Ort zu seinem Empfang auserkoren, wartet über den Vorbergen der Rheinebene, im Nacken des Schwarzwaldwalles, in einer Hülle von seidiger Atmosphäre: Badenweiler.

Pfirsichbäume und Mandeln spitzen schon die Knospen, warten auf den Einsatz zur großen Sinfonie. Die Schwäne im Kurteich, mit hoffärtig getragenen Köpfen, ziehen kastagnettenklappernd voraus. Die alten Goldkarpfen rudern zu den Bambushütschen heran, wie um zu fragen: „Sind die Gäste schon da? Werden wir noch nicht bald etwas Weißbrot für unsere Brühe haben?"

Die warmen Quellen, den Winter über umsonst geflossen, schütten wieder Tag und Nacht ihre Riesenwassermengen ins heilkräftige Bad der Nymphe Diana Abnoba, der einst die Römer diesen Boden weihten. Auch der junge Wein, der dank der warmen Erde hier an den Hängen des Kurbereichs in großen Mengen zum Reifen kam, harrt in den Fässern.

Ach wie so innig drückt der Frühling dies erste Kind seiner Liebe ans Herz! Mit welchem Wonnegefühl spendet er ihm die Wärme seiner Brüste Auf! Lassen wir uns auch an Kindes Statt annehmen, machen wir die Wohnung des Frühlings am „Blauen", nahe dem Himmel, nahe dem Rhein, zur unseren!

Franz Schneller.

Blüten an der deutschen Weinstraße

Die Zeit der Mandelblüte ist gekommen / Westrichtäler erwachen

Wenn im Norden und Osten des Vaterlandes die Fluren noch grau und farblos daliegen, wenn die Sonne noch mit den letzten Schneeresten einen zähen Kampf führt, dann beginnt im Südwesten des Reiches, in der klimatisch so bevorzugten Oberrheinischen Tiefebene der Frühling seinen Einzug zu halten. Vor allem sind es die Hänge der Haardt, des Gebirges der Pfalz, wo wissenschaftlich die höchste Jahresdurchschnittstemperatur in ganz Deutschland festgestellt wurde und, daher auch früher als anderswo der Lenz beginnt.

Rechts und links der deutschen Weinstraße, die sich am Hange der Haardt und des Wasgaus von Grünstadt über Bad Dürkheim und Neustadt an der Haardt, an Landau vorüber nach Bergzabern und an die französische Grenze bei Schweigen hinzieht, liegen die Gefilde des frühesten deutschen Frühlings. Schon in den letzten Februartagen ging die Meldung durch die deutsche Presse, daß an besonders geschützten Lagen von Neustadt die ersten Mandelbäume ihre Blüten erschlossen haben. Nun ist es soweit, daß auch an den berühmten Mandelalleen bei Haardt, Gimmeldingen und Königsbach, die parallel zur deutschen Weinstraße am Gebirgsrand entlang, zwischen den bekannten Weindörfern der Pfalz verlaufen, die zahllosen Knospen sich auftun. Es ist ja eine Eigenart der Mandel, die hier in der Pfalz alljährlich reife Früchte liefert, daß sie bereits blüht, ehe ihre ersten Blätter sichtbar werden. So ziehen sich diese Mandelalleen als festlich geschmückte Frühlingsboten durchs noch kahle Land.

Noch ehe die Mandeln verblüht sind, folgen ihnen die Pfirsiche mit dem wärmeren Rosa ihrer Blüten und dann schließt sich eine Obstsorte an die andere. Die Pfalz ist ja nicht nur das größte Weinbaugebiet Deutschlands, sondern steht auch durch ihren Obstertrag mit an der Spitze der deutschen Obstbaugegenden.

Tausende von Kraftfahrern und Wanderern finden sich im Frühling in der sonnigen Vorderpfalz ein, wo man unter Blütenbäumen im Freien sitzen und die köstlichen Weine des Landes trinken kann, wenn man anderswo noch die schützende Wärme der Häuser vorzieht.

Besonders gern werden die berühmten Edelweinorte an der sogenannten Mittelhaardt, Deidesheim, Wachenheim, Forst und Ruppertsberg, als Ziel gewählt. Auch die Bäder und Luftkurorte der Vorderpfalz werden schon in dieser frühen Jahreszeit gern aufgesucht.

Die Wälder am Bergrande sind noch kahl, und vor allem die Edelkastanien, die ihren Saum nach der Ebene zu bilden, werden noch geraume Zeit brauchen, bis sie ihren hell leuchtenden Laubschmuck anlegen. Um so mehr heben sich auf den Höhen am Rande der Haardt und des Wasgaus die zahlreichen Burgruinen hervor, die den Lauf der Weinstraße in dichter Kette begleiten. Erst einige Wochen später werden auch die Täler des Westrichs, der westlichen Pfalz, und des mit ihr verbundenen Saarlandes, in denen ebenfalls viel Obst gedeiht, sich mit den Blüten des Frühlings schmücken.

Baden-Baden in neuer Zeit

Der neue Aufschwung Baden-Badens, seit Jahren schon im vollsten Zuge, fand noch niemals solchen sichtbaren Ausdruck, wie in diesem Jahre. Seit dem Spätherbst wird an verschiedenen Projekten gearbeitet, die der Vollendung entgegengehen und dem berühmten Weltbade neue Anziehungskraft verleihen.

Vor allem ist es der Erweiterungsbau des Kurhauses, der von Bedeutung ist. Er schafft der Spielbank, dem neuen großen Magnete, neue Räume, die bei dem steigenden Andrang immer dringender benötigt werden. Aber auch andere Räume, die den Reiz des schönen Hauses noch erhöhen, sind vorgesehen. Eine hübsche Tanzdiele und eine Bar, eine Wunder-Bar, mit einer Ausstattung, die sich würdig an die Seite der besten Vorbilder in London und Paris stellen kann. Sie soll das Prunkstück werden! Des weiteren sind noch Säle vorgesehen zur Erweiterung der vorhandenen Gesellschaftsräume.

In der Stadt, in der Lichtentaler Straße, ist ein Zeuge aus Baden-Badens großer Zeit der Spitzhacke ausgeliefert worden. Das Palais Sturdza wurde abgerissen, und die anschließenden Gebäude sollen folgen. Dann bildet sich ein schöner freier Platz von ungewöhnlicher Größe.

Auch in den Anlagen ist viel gepflanzt und erneuert worden. Frische grüne Rasenflächen und manche Neuanpflanzung werden die Kurgäste erfreuen.

Eine Fülle von Unterhaltungen warten auf den Kurgast. Ueberall stößt man auf die Tradition des alten und berühmten Weltbades, alles in der liebenswürdigsten Form darzubieten. Selbst das Außergewöhnliche soll selbstverständlich gelten und wirken.

WIESBADEN
Uralte Heilkraft
Ewigjunge Schönheit
GICHT RHEUMA
WIESBADEN


Hornberg an der Schwarzwaldbahn, 350—900 m ü. M. in schönster Lage des Schwarzw. Ein freundlicher Erholungsplatz inmitten d. Berge. D-Zugstation. Gute Unterkünfte ab 3.50. Konzerte usw. Prospekte dch. d. Städt. Verkehrsamt.

Bad Wörishofen Das Kneippbad für Alle
Prospekte durch die Kurverwaltung u. Reisebüros

Wenn **Baden-Baden** dann „Süßes Löchel"

Pension Kümmelbacherhof G.m.b.H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

Herrliche Osterfeiertage in BULLAU
verleb. Sie in schön., waldr. Höhenort d. Odenw. 580 m. Man biet. Ihnen eine vortreffl. erstkl. Verpfl., Milch, Butter, Eier, Bauernbrot eig. Erzeug. Neuz. Zimmer m. fl. Wass. Tagespr. 3.- RM. Pension Schumbert, Bullau, Post Erbach (Odenwald), erreichbar Telefon Erbach Nr. 475.

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!


Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte. — Neuer großer Saal. Ausschank naturreiner Qualitätsweine. - Gute Küche. Großer Parkplatz. — Fernsprecher Nr. 259.

Ihre Pfalzfahrt gilt der herrlichen **Mandelblüte**
Großes historisches Volksspiel
„Hansel Fingerhut" u. Konzert

Erholungsheim „Lebensfreude"
Bammental bei Heidelberg
Vorzügliche, neuzeitliche Verpflegung, ideales Ausflugskaffee, behagliche Räume. Autogarage.

Fürth i. O. Privatpension
Nähe v. Wald, i. ruh., sonn. Lage, mit Bad, gute reichl. Verpfleg., 4 Mahlz., Preis 3.— RM. Robert Brom.

In den Osterferien wohin? — Nach dem Luftkurort
Hammelbach
(Odenwald) 500 Meter im Hotel-Pension Odenwald Direkt am Wald, herrl., sonn. Zimmer, Vorzügl. Verpfl., eig. Milchwirtsch. Sich. Sie sich Zimm. durch rechtz. Bestellg.

Besuchen Sie Weschnitz
das Schatzkästlein des Odenwalds, im ERBACHER HOF finden Sie liebevolle Aufnahme und beste Verpfl. Pensionspr. 3.50 (4 Mahlz.), billiges Wochenend. Tel. Fürth 427. Prospekte, A. Müller.

Der Taschenatlas für 1.- Mk.
Wohl das billigste Buch des Jahres!
Völkische Buchhandlung, P 4, 12

Beim Ausflug in die weinfrohe Pfalz besucht den
Gutsausschank Magin in Forst
neben der Kirche. - Erstklassige Qualitätsweine aus den besten Lagen von Forst, Wachenheim und Deidesheim. - Direkter Versand an Hotels, Gaststätten und Private.

Mandelblütenfest am 22. März in **Gimmeldingen** an der Weinstraße
Festzug - Volksbelustigung - Trachtentänze - Konzert und Königinwein - Beginn: Festzug 3 Uhr

Zur herrlichen Mandelblüte nach dem berühmten Weinort
HAARDT
(bei Neustadt an der Deutschen Weinstraße)
Herrliche Fernsicht nach: Odenwald, Schwarzwald, Rheinebene u. Vogesen

MARCHIVUM

Die Finanzlage Edingens ist gebessert

Ein höherer Steuerertrag / Senkung der Ausgaben / Neue Mittel für Arbeitsbeschaffung

Edingen, 20. März. (Eig. Bericht.) Der für das Rechnungsjahr 1936/37 aufgestellte Haushaltsplan wurde in einer Sitzung mit den Gemeinderäten beraten. Der Voranschlag ist ausgeglichen und enthält keine Fehlbeträge aus früheren Jahren. Die weitere Gesundung unserer gesamten Finanzverhältnisse ist deutlich zu beobachten. Die Gesamtsteuerwerte haben sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht; der Schuldenstand konnte trotz der umfassenden Notstandsarbeiten, welche die Gemeinde im letzten Rechnungsjahre ausführen ließ, gesenkt werden. Erstmals wurde in den neuen Voranschlag ein entsprechender Betrag als Erneuerungs-, Erweiterungs- und Betriebsrücklagen vorgesehen, nachdem die frühere Gemeindeverwaltung die gesamten Rücklagen in den Jahren 1930 bis 1932 für allgemeine Bedürfnisse verausgabte.

Bessere Steuereinnahmen

Die Besserung unserer Verhältnisse spiegelt sich in der Hauptsache darin, daß einerseits die verschiedensten Steuerarten einen höheren Ertrag gegenüber dem Vorjahre erwarten lassen, und andererseits die wesentlichen Ausgaben weiterhin etwas gesenkt werden konnten. Dadurch ist es auch im kommenden Rechnungsjahr der hiesigen Gemeinde wieder möglich, Beträge für die Durchführung von weiteren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitzustellen. Welcher Art diese Arbeiten sein werden, ist noch nicht bestimmt; auf jeden Fall wird die Gemeindeverwaltung bestrebt sein, den jetzt noch vorhandenen Wohlfahrtserwerbslosen, die infolge ihres Alters oder sonstiger Umstände noch nicht in der privaten Wirtschaft untergebracht werden konnten, auch künftighin soweit wie möglich Arbeit in der Gemeinde zu geben.

Eine Erhöhung haben die Umlagebeträge, welche die Gemeinde an den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land zu zahlen hat, erfahren.

Andererseits ist jedoch wieder eine Entlastung der Gemeinde dadurch eingetreten, daß der Landesfürsorgeverband verschiedene Fürsorgefälle, die bisher auf Kosten der Gemeinde liefen, zu seiner Betreuung übernommen hat.

Geordnete Finanzverhältnisse

Die sparsame Haushaltsführung, die in den letzten drei Jahren durch die Gemeindeverwaltung geübt wurde und die es ermöglichte, nicht nur geordnete Finanzverhältnisse in der Gemeinde, sondern darüber hinaus auch neue Werte für die Gemeinde zu schaffen, wird auch weiterhin beibehalten werden.

Der Umlagesatz ist festgelegt pro 100 RM Steuerwert oder Gewerbeertrag (ohne Kreissteuer): vom Grund- und Liegenschaftsvermögen 1.40 RM, vom Betriebsvermögen 54 Pfg., vom Gewerbeertrag 10.08 RM.

In der gleichen Sitzung erstattete der Bürgermeister Bericht über die augenblickliche Finanzlage und den Kassenstand auf 29. Februar d. J.

Für ein Baudarlehen, das Mechaniker Karl Merdes zur Erstellung eines Wohnhauses bei der Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau beantragt hat, übernimmt die Gemeinde gemäß § 5 des Gesetzes vom 31. Mai 1935 die Ausfallbürgschaft.

*

Die Vorbereitungen zur Reichstagswahl sind getroffen; den Wahlberechtigten ist bereits eine Benachrichtigung über ihre Aufnahme in die Wahlkartei zugegangen. Falls ein Wahlberechtigter seine Karte noch nicht erhalten hat, muß er dies umgehend auf dem Rathaus melden.

Sr.

„Der Führer kommt nach Karlsruhe", diese Worte wirkten auch in Edingen. Innerhalb kurzer Zeit war die Teilnehmerzahl bis auf 80 gestiegen. Leider konnten viele, die gerne mit dabei gewesen wären, keine Karten mehr erhalten. Eine Sammlung unter den Politischen Leitern ermöglichte es, einigen Erwerbslosen und Minderbemittelten mitzufahren.

Noch war die Begeisterung über die Kundgebung in Karlsruhe nicht verklungen, als die Nachricht, der Stellvertreter des Führers spricht in Mannheim, erneuten Auftrieb gab. Wieder waren es etwa 100 Volksgenossen, die es sich nicht nehmen ließen, zur Kundgebung nach Mannheim zu fahren.

Um nun diejenigen, die an diesen beiden Kundgebungen nicht teilnehmen konnten, über Sinn und Zweck dieser Wahl restlos aufzuklären, findet am Dienstag, 24. März, um 20.15 Uhr, im großen Saal der Schloßwirtschaft eine Wahlkundgebung statt. Da dies die einzige Kundgebung in Edingen sein wird, darf kein Volksgenosse diese Gelegenheit versäumen.

Gottesdienstordnung Edingen

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 22. März — Lätare — 9.15 Uhr Hauptgottesdienst; 10.30: Kindergottesdienst; 13.00: Christenlehre. — Donnerstag, 26. März, 20 Uhr: Wochengottesdienst im Nähsaal.

Kathol. Pfarrgemeinde. Samstag, 21. März, von 13, 17, 20 Uhr an Beicht. — Sonntag: von 7 Uhr an Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und Osterkommunion; 9.30 Hauptgottesdienst, Kollekte; 12—13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Andacht zum hl. Josef; 19 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Pfarrfamilienfeier im Friedrichshof; Dienstag: 20 Uhr Versammlung des Jungmännervereins; Mittwoch und Donnerstag Schülergottesdienst; Freitag: 19.45 Uhr Fastenandacht.

Statt Luxus - Volksrundfunk

Verdreifachung der Hörerzahl in Baden / Auch ein Erfolgsbeweis

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 20. März. Bis 1933 war der Rundfunk in erster Linie ein Geschäft — wie der Rundfunkskandal gezeigt hat, oft ein sehr übles Geschäft, an dem ein kleiner Kreis groß verdiente.

Heute ist er eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Früher glaubte man, dem schaffenden Volk, den „Proleten", die Abfälle aus der Sudelküche der Kulturbolschewisten, Literatengemauschel und Niggerjazz, vorsetzen zu können. Heute soll der deutsche Arbeiter teilnehmen an den großen Kulturgütern der Nation. Das Beste ist für ihn gerade gut genug. So wird er mehr und mehr empfänglich auch für die Spitzenleistungen des Rundfunks.

Dieser sozialistischen Grundhaltung entsprechen die Parolen: „Rundfunk in jedes Heim" und „Jeder deutsche Volksgenosse Rundfunkhörer!"

Aus derselben sozialistischen Haltung heraus zieht der nationalsozialistische Rundfunk möglichst die notleidende deutsche Künstlerschaft zu den Sendungen heran. So hat sich die Veranstaltung von Tanzkapellenwettbewerben als sehr segensreich erwiesen. Es wurde mit dem Unfug aufgeräumt, daß an einige Juden und Jüdinnen Riesengagen bezahlt wurden, während erste deutsche Künstler hungerten. Im Rundfunk ist ebenso wenig Platz für ein künstlich hochgezüchtetes Starunwesen wie in der Filmproduktion.

Die Systemregierungen bezeichneten den Rundfunk als „Luxus". Es war ihnen gar nicht daran gelegen, ihn zur Sache des ganzen Volkes zu machen. Darum mußte erst ein leistungsfähiger Apparat zu erschwinglichem Preis herausgebracht werden. Diese Aufgabe wurde mit der Schaffung des Volksempfängers ausgezeichnet gelöst. Als völlig grundlos erwiesen sich die Befürchtungen, daß mit seiner Herstellung der übrigen Funkindustrie Abbruch getan würde. Im Gegenteil! Die Produktion an anderen Apparaten stieg, während der Volksempfänger zusätzlich hergestellt wurde — im Jahre 1935 waren es allein 1 Million Volksempfänger. Ein großartiger Beitrag zur Arbeitsbeschaffung!

Eine weitere sozialistische Tat war die Schaffung des Arbeitsfrontempfängers 1011, der Millionen von Volksgenossen das Miterleben der Höhepunkte unseres nationalen Lebens ermöglicht.

Der Dank des Volkes für alle diese Leistungen war, daß nach dem Zusammenbruch des Rundfunkwesens vor der Machtübernahme die Verluste an Hörer nicht nur wieder aufgeholt wurden, sondern ein imponierender Aufschwung eintrat. Gerade bei uns in Baden ist dies augenfällig.

Die badische Hörerzahl hat sich von rund 95 000 im Januar 1933 auf 280 000 im Januar 1936 erhöht!

An diesem Ergebnis hat der Volksempfänger einen großen Anteil. Die neuen Hörer kamen in der Hauptsache aus Arbeiterkreisen, im letzten halben Jahr in großer Zahl auch aus der bäuerlichen Bevölkerung. Damit hat die soziale Isolierung des Bauern aufgehört. Auch in seiner ländlichen Abgeschiedenheit lebt und fühlt er mit der Volksgemeinschaft.

Die badische Versammlungswelle

Gewaltige Kundgebungen für den Führer in allen Städten des Landes

Karlsruhe, 20. März.

Bruchsal stand Donnerstag abend im Zeichen der Bürckel-Kundgebung. Zur Begrüßung des Gauleiters Saar-Pfalz hatte die Stadt ihr Festgewand angelegt. In leidenschaftlicher Sprache geißelte Gauleiter Bürckel den Egoismus und Partikularismus, der unser Volk seit Jahrhunderten zerrissen hat und bekannte sich zur Politik des Führers, die kein anderes Ziel kennt als unserem fleißigen und arbeitsamen Volk seine natürlichen Lebensrechte zu sichern. „Das deutsche Arbeitertum hat sich niemals der Internationale in die Arme geworfen, sondern es wurde einmal der Internationale in die Arme gestoßen! Und es steht in allen seinen Schichten zu Adolf-Hitler, weil sein Wille und seine Politik jedem ehrlichen Volksgenossen klar und verständlich sind." Immer wieder brandete der Beifall, als der saarpfälzische Gauleiter ungemein treffend und humorvoll die Probleme umriß, die den einzelnen heute bewegen. Seine Abfahrt gestaltete sich zu einem Erlebnis. Die Straßen waren schwarz von Menschen. Ganz Bruchsal war auf den Beinen und jubelte Gauleiter Bürckel zu.

In der überfüllten landwirtschaftlichen Halle in Offenburg riß Minister Dr. Wacker die Bevölkerung seiner Vaterstadt zu Begeisterungsstürmen hin. Er wies überzeugend nach, daß der Nationalsozialismus so handeln mußte, wie er gehandelt hat, um seine einzigartigen positiven Leistungen zu erringen.

Im Hof des Gymnasiums in Lahr sprach der Reichsstatthalter Robert Wagner zu den Volksgenossen aus Ried und Tal. Er stellte unter begeistertem Beifall der Zuhörer fest, daß das, was unser arbeitsames Volk im Grenzland, das hart unter der Not zu leiden hatte, ebenso wie der einzelne heute arbeitet, nicht mehr für fremde Interesse tut, sondern für die Gemeinschaft des gesamten Volkes. Die deutsche Wehrmacht sei nicht geschaffen worden, um andere anzugreifen, sondern allein um uns vor Angriffen der anderen zu sichern.

Ministerpräsident Köhler, der ebenso wie die anderen badischen Minister und führenden Männer der Partei schon in einer Anzahl von kleineren Ortschaften Wahlkundgebungen durchgeführt hatte, sprach am Donnerstag in dem draußen am Rhein gelegenen Dorf Oberhausen im Amtsbezirk Bruchsal. Noch nie hatte die Gemeinde eine solche Kundgebung erlebt. Im größten Saal des Dorfes wandte sich Pg. Köhler an die Arbeiter und Bauern. Mit der ihm eigenen herzerfrischenden Natürlichkeit und Volkstümlichkeit behandelte er die verschiedenen politischen Fragen. „Unsere Vorgänger haben behauptet", so sagte er, um einen Punkt aus seiner Rede hervorzuheben, „sie hätten eine Demokratie, in der das Volk um jede Entscheidung gefragt würde. Seid ihr, Volksgenossen, jemals gefragt worden? Nein! Die „Diktatur" des Nationalsozialismus aber zieht euch zu den großen Entscheidungen heran. Ich stelle eine noch größere Frage: Was haben unsere Vorgänger getan und was hat Adolf-Hitler getan?" Es war dem Redner ein leichtes, diese Fragen zu beantworten. Die Leistungen des Nationalsozialismus sprechen für sich selbst.

Die Bevölkerung Pforzheims und der Umgebung legten in einer machtvollen Kundgebung im städtischen Saalbau, die auf drei Parallelversammlungen und vier öffentliche Plätze übertragen wurde, Bekenntnisse für den Führer ab. Es sprach einer der ältesten und treuen Mitkämpfer Adolf Hitlers, Reichsminister Dr. Rust. Er zeichnete den beschwerlichen Weg, den der Führer gehen mußte und auf dem Deutschland heute die volle Souveränität errungen hat.

In Löffingen auf der Baar legte die Einwohnerschaft in einer großen Kundgebung in der Festhalle ihr Treuebekenntnis zum Führer ab. Der stellvertretende Gauleiter Pg. Röhn (Karlsruhe), verstand es, in seiner einstündigen Rede, ein klares Bild zu geben von den Zeiten vor der nationalsozialistischen Revolution und den Erfolgen des Führers und seiner Getreuen in dreijähriger Aufbauarbeit. Seine Worte klangen aus in einem mitreißenden Appell, dem Führer am 29. März die Treue zu bekunden.

Zum zweitenmal im Laufe dieses Wahlkampfes war am Donnerstag die Tonhalle in Villingen überfüllt. Der Redner des Abends, VDA-Bundesredner Pg. Hlawna, wußte seine Zuhörer vollkommen in Bann zu schlagen.

Schriesheimer Mosaik

Schriesheim, 20. März. Die blühenden Mandelbäume, denen die derzeitige kalte Witterung wenig schaden konnte, schmücken noch immer die Hänge, und schon sieht man hie und da in Gärten weitere Bäume, die, wenn auch zaghaft, sich mit ihren Blüten hervorwagen. Da unsere hiesige Gegend eine der wenigen in Deutschland ist, deren Klima das Pflanzen von Mandelbäumen gestattet, ist man darauf bedacht, ihre Zahl von Jahr zu Jahr zu vergrößern. So wurden auch in diesem Frühjahr fast ein halbes Hundert weiterer Mandelbäume angepflanzt. Wenn auch die Mandeln nicht alle und nur in ganz guten Jahren zur Reife gelangen und also wirtschaftlich ohne Bedeutung sind, so bilden sie doch den ersten Frühjahrsschmuck der Berghänge und die Künder der baldigen großen Blütezeit.

Während vor einigen Wochen ein Kleinrentner in der WHW-Lotterie 100 RM gewinnen konnte, hatte nun ein Einwohner ein ganz besonderes Glück, indem er in der Donaueschinger Pferde-Lotterie den 1. Preis (zwei Pferde im Wert von 2000 RM) gewann. Wenn sich auch die gewonnenen Pferde für die hiesigen Verhältnisse und den bäuerlichen Betrieb des glücklichen Gewinners nicht als brauchbar erwiesen, so konnte er doch durch Verkauf des Gespanns eine schöne Summe als Gewinn einstreichen.

Am Dienstag fand die diesjährige letzte große Nutz- und Brennholzversteigerung statt. Käufer hatten sich zahlreich eingefunden. Wellen und Brennholz gingen zu den angesetzten Taxen ab. Das Nutzholz, das in der Hauptsache aus Buchen-, Kastanien-, Akazien- und Eichenstämmen bestand, wurde über die Taxe bezahlt. Bei der Nutzholzversteigerung mußte ein kleiner Restbestand verzeichnet werden.

Die Heidelberger Luftschutzschule führt zur Zeit hier Luftschutz-Ausbildungskurse für Hauswarte durch. Der erste Kurs konnte diese Woche abgeschlossen werden. Nächste Woche, am Donnerstag, 26. März, beginnt ein weiterer Schulungskurs, der wieder in sechs Abendkursen, ein bis zwei Abende in der Woche, durchgeführt wird.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Kirchengemeinde Schriesheim

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmandenprüfung; 13 Uhr Kindergottesdienst.

Schriftstellerin Thekla Schneider †

Freiburg i. Br., 20. März. Hier ist die vor allem in Württemberg geschätzte Dichterin und Schriftstellerin Thekla Schneider im 82. Lebensjahr gestorben. Sie war geboren zu Ravensburg, wo sie im Grab ihrer Eltern die letzte Ruhestätte erhält. Thekla Schneider wurde besonders bekannt durch ihre Annette-Droste-Forschungen.

Der Herr von gutem Geschmack trägt Kleidung nur von Maier-Mack Planken, P 4, 11-12 Hallest. Strohmarkt

Selbstmord durch Erschießen

Oedsbach (bei Oberkirch), 20. März. Der 44 Jahre alte Löchlehofbauer Josef Huber in Oedsbach machte durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene war verheiratet und hat sechs Kinder im Alter von ¼ bis 12 Jahren hinterlassen. Bei Huber haben sich in letzter Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht, was auch die Ursache seines Handelns gewesen sein dürfte.



Am Stadttor in Wiesloch

Werkbild

WACHENHEIM an der Weinstraße
ist jetzt in herrlichster Mandelblüte! ● Versäumen Sie nicht, zu kommen!
Halten Sie Einkehr bei:
Winzergenossenschaft am Markt
Winzervereinigung am Südeingang
Stets gute Weine und la Küche.

MARCHIVUM

Durch die Zeitlupe

Das gesamte Baugewerbe ist durch die zahlreichen Förderungsmaßnahmen seitens der nationalsozialistischen Regierung, wie auch durch die Vermehrung der Privatbauten fast überall so stark beschäftigt, daß sich allmählich schon ein Mangel an Fachkräften bemerkbar macht. Dieser Mangel wird noch dadurch verstärkt, daß in der Vergangenheit nicht nur seitens des Bauhandwerks und seiner Nebengewerbe verhältnismäßig wenig Lehrlinge eingestellt worden waren, sondern daß auch an sich wenig Nachwuchs in diese Berufe gegangen war, weil sie eben ziemlich daniederlagen. Da aber durchaus angenommen werden kann, daß die Belebung des Bauhandwerks seit der Machtübernahme keine einmalige Maßnahme bzw. keine einmalige Konjunktur ist, sondern gerade im Hinblick auf die zahlreichen Siedlungsvorhaben noch lange anhalten dürfte, besteht alle Veranlassung zu einer vermehrten Lehrlingsausbildung. Reichshandwerksmeister Schmidt hat daher in diesen Tagen in einer Anordnung darauf hingewiesen, daß nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) solche Bauhandwerker bei der Vergebung von Aufträgen bevorzugt werden sollen, welche Lehrlinge beschäftigen. Ferner sollen auch die Bestimmungen über die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen bestimmte formale Erleichterungen erhalten, damit tüchtige Führer von guten und ausreichend beschäftigten Betrieben des Bauhandwerks Lehrlinge ausbilden können. Der Reichshandwerksmeister weist in seiner Anordnung selbst darauf hin, daß die Aussichten für das Bauhandwerk für die nächste Zeit so gut seien, daß jeder Betriebsinhaber mit gutem Gewissen Lehrlinge einstellen könne.

*

Tributzahlungen und Inflation raubten der deutschen Wirtschaft lebenswichtiges Kapital. Unter dieser Auswirkung stiegen in der Systemzeit die Zinssätze des Geld- und Kapitalmarktes ins Unermeßliche, unzählige gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe brachen unter der Zinsenlast zusammen. Zins war nicht allein mehr der Ausdruck der deutschen Kapitalarmut. Er war durch den wesentlichen Bestandteil einer „Risikoprämie" Ausdruck von Unsicherheit und Mißtrauen. Je höher aber der Zins anstieg, desto größer wurde die Belastung unserer Wirtschaft, desto mehr mußte die Unsicherheit wachsen.

10 v. H. mußten im Jahre 1929 an Debetzinsen im Kontokorrentverkehr gezahlt werden, 13 v. H. in der Krisenzeit 1931. Langfristiger Kredit war infolge des Mißtrauens in die Wirtschaftsentwicklung selbst zu 10 und 12 v. H. kaum zu erhalten.

Als mit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers eine starke politische Führung die Staatslenkung in die Hand nahm, da kehrte mit dem politischen Vertrauen auch das Vertrauen in die Wirtschaft zurück. Die „Risikoprämie" schrumpfte zusammen. Der Zins ging herunter. Die Konversion im Frühjahr 1935 brachte weitere Entlastung. Die Zinsen für Kontokorrentkredite sind auf 6 v. H. gesunken. Die Sparkassen geben langfristige Darlehen gegen Hypothek heute im Durchschnitt schon zu einem Zins von 4,8 v. H.

Die Belastung ist erträglich geworden. Die Berg- und Talbewegung des Zinses ist von einer ruhigen und gleichmäßigen Entwicklung abgelöst worden.

Hauptversammlung der Reichsbank

Eine bemerkenswerte Ansprache Dr. Schachts

In der ordentlichen Hauptversammlung der Reichsbank unter Leitung ihres Präsidenten Dr. Schacht waren 82 Anteilseigner mit 13 995 Stimmen anwesend, die 47,799 Millionen von dem 150 Mill. RM. betragenden Grundkapital vertraten. Verwaltungsbericht nebst Bilanz und Gewinnberechnung, wonach bekanntlich von dem 40 Mill. RM. betragenden Reingewinn nach Zuweisung von 4 Mill. RM. an den gesetzlichen Reservefonds je 18 Mill. RM. das Reich und die Anteilseigner erhalten, wurden einstimmig und ohne Aussprache genehmigt. Von der an die Anteilseigner zur Ausschüttung gelangenden 12prozentigen Dividende kommen 8 Prozent zur Auszahlung, während die restlichen 4 Prozent an den Anleihestock gehen. Ebenfalls einstimmig erfolgten die Wahlen zum Zentralausschuß. Aus diesem ist Geheimrat Kleiner ausgeschieden. Weitere turnusmäßig ausscheidende 11 Mitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurden neu gewählt der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Heintze, der Generaldirektor der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank, Mat Entz und Geh. Finanzrat Dr. Hermann Kiler, Vorstandsmitglied der RKA. Abschließend wies Reichsbankpräsident Dr. Schacht in ganz kurzen Ausführungen darauf hin, daß die Reichsbank ihr drittes Geschäftsjahr unter der nationalsozialistischen Staatsführung beendet habe, und zwar in einem Augenblick, in dem der Führer erneut um das Vertrauen des deutschen Volkes werbe. Bei einem Rückblick der Reichsbank auf ihre Tätigkeit und ihre Mitwirkung an dem nationalsozialistischen Aufbauwerk des Führers könne folgendes festgestellt werden: **Das Aufbauprogramm konnte nicht nur ohne Störung des Geld- und Kapitalmarktes finanziert werden, vielmehr hat sich dieser in fortschreitendem Maße aufnahmefähig erwiesen.** Der Zahlungsmittelumlauf ist trotz der erfolgten Kreditausweitung nicht wesentlich gestiegen. Die an den Kreditmarkt gestellten erheblichen Ansprüche haben nicht nur keine Erhöhung des Zinsniveaus bewirkt, dieses konnte im Gegenteil erheblich gesenkt werden. Die Auslandsschulden haben sich nicht unbeträchtlich verringert und gleichzeitig hat sich ihre Zinsenlast wesentlich ermäßigt. Bei allem wurde der Wert der Reichsmark stabil erhalten und dem Arbeiter und Sparer die Aufrechterhaltung seiner Lebenshaltung gewährleistet, wofür diese am 29. März dem Führer ihr Vertrauen aussprechen werden.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden)

Die oHV. erledigte ohne Aussprache die Regularien. Der in 1935 erzielte Gewinn von 46 942 RM wird also mit 35 000 RM dem Reservefonds zugeführt und 11 942 RM vorgetragen. Da alle Aufsichtsratsmitglieder infolge des Wechsels in der Aktienmajorität ihr Mandat der Generalversammlung zur Verfügung gestellt hatten, wurde die Entlastung des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1935 hinaus ausgedehnt bis zum Tage der oHV. Dem neugewählten AR. gehören nunmehr an: Bankdir. Dr. Richard Bey (Karlsruhe), Bankdir. M. Fock (Karlsruhe), Bankdir. Ph. Frank (Mannheim), Bankdir. Joh. Gerhardt (Berlin), Fritz Häcker (Zürich), Fritz Kick (Zürich), G Strobel (Augsburg). Zu Bilanzprüfern wurde wiederum die Süddeutsche Revisions- und Treuhand AG., Mannheim, bestellt.

Im Dezember ist bekanntlich nahezu das gesamte 2,8 Mill. RM betragende AK. auf ein Konsortium unter Führung von Fritz Häcker (Zürich), des früheren Generaldirektors von Hammerfen, übergegangen.

Geringere Zinkerzeugung

Die deutsche Rohzinkerzeugung stellte sich, wie die Wirtschaftsgruppe Nichteisenmetall-Industrie, Berlin, auf Grund der Berechnungen des Statistischen Büros der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., mitteilt, im Februar 1936 auf 10 478 To. gegen 11 276 To im Januar 1936.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete im allgemeinen in ruhiger Haltung. Die Tendenz war jedoch etwas fester, da die feste Haltung einiger Spezialwerte etwas anregte. So waren Vereinigte Stahlwerke gesucht und bei lebhafteren Umsätzen auf 84¼—85 (84) erhöht, andere Montanwerte lagen ruhig und gegen den Berliner Schluß unverändert. Außerdem zeigte sich größeres Interesse für JG Farbenindustrie, die auf 155¾ (155⅝) anzogen und vorübergehend mit 156 und 156½ gehandelt wurden. Sonst kamen noch AG. für Verkehr mit 108⅜ (108¾) und Gebrüder Junghans mit 85 (85) zur Notiz. Der Rentenmarkt lag sehr still und vorläufig ohne Notierungen. Man nannte Altbesitz mit 110⅝, das 111 und Späte Schuldbuchforderungen mit 97⅜.

Die Haltung war auch im Verlaufe noch fester. Das Geschäft ließ jedoch etwas nach. Verein. Stahlwerke hatten weiterhin verhältnismäßig lebhaftes Geschäft und zogen auf 85¼ an auf vage Gerüchte, daß morgen eine AR.-Sitzung zum Zwecke einer Kapitaltransaktion stattfände. Auch JG Farben waren noch etwas höher mit 156 nach 156⅜ und hatten ebenfalls recht lebhaftes Geschäft. Höher lagen außerdem Zellstoff Waldhof mit 123 (122¾), wobei Hoffnungen auf 6 (5) Prozent Dividende mitsprachen. Auch auf den übrigen Markigebieten ergaben sich meist Erhöhungen um ⅛ bis ½ Prozent gegen den Berliner Schluß, insbesondere Montanwerte notierten höher. Am Kassamarkt wurden Siemens Glas auf den Berliner Stand von 100 gebracht (97⅛). Von Großbankaktien Commerzbank mit 91⅝ (91¼) mäßig höher. Renten lagen still und ziemlich unverändert. Weiter befestigt JG Farbenbonds auf 130 (129⅝). Altbesitz waren zu 110⅛ (111) gesucht. Fremde Werte lagen still.

Nachbörse: Verein. Stahlwerke 85⅛ Geld, JG Farben 156—156⅛.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 20. März. Berlin 3920, London 727, Neuyork 146¾, Paris 970½, Belgien 2482, Schweiz 4790, Madrid 2014, Oslo 3655, Kopenhagen 3247½, Stockholm 3750, Prag 610. Privatdiskontsatz 1—1½. Tägl. Geld ½. 1-Monats-Geld 1½.

Metalle

London, 20. März. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 36 bis 36¼, do. 3 Monate 36⅜—36⅝, do. Settl. Preis 36; Electrolyt 40¼—40½; best selected 39½—40¼; Elektrowirebars 40¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Kasse 213½—214, do. 3 Monate 205¼—205½, do. Settl. Preis 213½; Straits 215. Blei (£ p. To.) Tendenz: ruhig; ausld. Prompt offz. Preis 16½, do. inoffz. Preis 16¼—16¹³/₁₆; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 17, do. inoffz. Preis 17—17¹/₁₆; ausld. Settl. Preis 16¾. Zink (£ p. To.) Tendenz: ruhig; gewl. prompt offz. Preis 15¹⁵/₁₆, do. inoffz. Preis 15⅞—15¹³/₁₆; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 16¼, do. inoffz. Preis 16⅛—16³/₁₆; gewl Settl. Preis 15⅞. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,28½.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 20. März. RM per 100 Kilo. Kupfer: Tend.: stetig; März, April, Mai 45,75 n. Br. 45,75 G; Juni 46,5 G; Juli 47,25 G; Aug. 47,75 G. Blei: Tendenz: stetig; März, April, Mai 22 n. Br. 22 G; Juni 22,25 G; Juli 22,5 G; Aug. 22,75 G. Zink: Tend.: stetig; März, April, Mai 20,75 n. Br. 20,75 G; Juni 21 G; Juli 21,25 G; Aug. 21,5 G.

Getreide

Rotterdam, 20. März. (Schluß.) Weizen: März 5.05, Mai 4.95 Verk., Juli 4.87½, Sept. 4.77½. Mais: März 57½, Mai 56½, Juli 56½, Sept. 57½.

Märkte

Marktberichte

Lörrach. Zufuhr: 40 Stück insgesamt. Preise: Ochsen 350—500, Kühe 300—700, Kalbinnen 450—750, Rinder 180—300. Marktverlauf schleppend. Schweinemarkt. Zufuhr 218 Stück insgesamt. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 30—35, über sechs Wochen 45—55 Reichsmark, Läufer über 13 Wochen 70—85 RM. je Paar. Marktverlauf gut.

Das Geschenk welches den **Konfirmanden** für's Leben begleitet, ihm nützt und stets Freude bereitet: **Der Füllhalter** von Feintis **Fahlbusch** im Rathaus

Bekanntmachung

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1935 auf Reichsbankanteile ist auf 12 % festgesetzt worden. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 19. März 1936 und den §§ 5 und 4 des Gesetzes über die Gewinnverteilung bei Kapitalgesellschaften (Anleihestockgesetz) vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1222) werden 8 % an die Anteilseigner ausgeschüttet, während die restlichen 4 % der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, für den Anleihestock zugeführt werden.

Die Auszahlung des dar auszuschüttenden Teiles erfolgt mit

RM. 8.00

für jeden Anteil zu RM. 100.— und mit

RM. 80.00

für jeden zusammengefaßten Anteil (10 Stück zu je RM. 100.—) zu RM. 1000.— gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 12 vom heutigen Tage ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten.

Von den auszuzahlenden Beträgen wird die Kapitalertragsteuer gekürzt, soweit nicht durch § 45 Abs. 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 eine Abweichung bedingt wird.

Der Abschlagsdividendenschein Nr. 11 ist infolge Nichtzahlung einer Abschlagsdividende gegenstandslos geworden und daher nicht zurückzugeben. (3803 R

Berlin, den 19. März 1936.

Reichsbankdirektorium

Dr. Hjalmar Schacht. Dreyse.

Textbücher

zu jeder Vorstellung des National-Theaters erhalten Sie in der

Völkischen Buchhandlung

P 4,12 - Am Strohmarkt

Zu vermieten

Zu vermiet.: Neckarstadt-Ost

Schöne 3-Zimmer-Wohnungen

mit groß. Vorraum u. all. Zubeh., 2 Tr. l. 80 ℳ u. 4 Tr. l. 66 ℳ bei Baugewerbl. Vereinigung (2842a) Bibienastraße Nr. 18, partr. links.

1 Zimmer und Küche, Neubau

Preis 18 ℳ, an ig. rud. Leute zu vermieten. Ilvesheim Siedlung, Horst-Wessel-Straße 8. (13 049*)

3-Zimmer-Wohnung

hochpt., mit einger. Bd., Diele, Speisekam. auf 1. 4. od. spät. zu vm. Max-Josef-Str. 26 part. (13 428*)

Sonnige **3-Zim.-Wohn.**

Badez. od. 4 Zim. m. Küche u. Zubeh. 4 Tr. h., z. 1. Preise v. 55 ℳ auf 15. 4. od. 1. 5. zu verm. Anzus. Samstag 4 b. 6, Sonnt. 11—2 U. 5. 17 Hefselbarth (13 465*)

5 6, 31 3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, auf 1. April zu vermiet. Zu erfr. im Büro. (27114)

Eckladen

m. 5 groß. Schaufenstern in Weinheim an d. Hauptstraße gelegen, sof. oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 27 497 B an die Geschäftsst. d. HB. Weinheim.

Büro Lagerräume, Weinkeller,

auch einzeln, **zu vermieten.** Möbel und Waren werden billigst eingelagert. **Qu 5, 4 Landes** (2807R)

Mietgesuche

In Feudenheim **3Zimm., Küche 2Zimm., Küche** mit od. ohne Bad zu mieten gesucht. Angb. u. 2826 B S an d. Verlag d. B.

Mobl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Wohn- u Schlafzimm.

ev. 2 mbl. Zimm. m. Kochgelegenheit sofort zu vermiet. Ben. Beilstraße 14 (13 464*)

T 5, 6, 3. St. r. sep. **möbl. Zimmer** an bess. H. zu vm. (13 466*)

Zentrum, I. 10, 7. Tel. 265 42, schön mbl. Zim. mit od. ohne Verl. an H. sofort zu vermiet. (2135 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Seckenheimerstraße Nr. 112, 3 Tr. links. (13 462*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Qu 1, 12, 3 Treppen links. (13 042*)

Freundl. (13469*) **möbl. Zimmer** billig zu vermieten. Waldhof, Mannh. Nr. 16. —

Möbl. Zimmer zu vermieten. T 4a, 7, IV. links. (11 968*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Frl. sucht mögl. Neckarst.-Ost schön möbl. Zimm. m. fließ. Wasser u. Kochgelegenh. auf 1. April. Zuschrift. unter Nr. 13 247* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer an Herrn zu verm. Waldhofstr. 29 Sulzer (13 028*)

2 leere Zimm. hochparterre, bei ruhiger Familie zu vermieten. Große Merzelstr. 29, 1. St. (13 248*)

Offene Stellen

Ehrliches fleißiges **Mädchen** gesucht. Hjalmarstr. 31, Metzgerei. (2843R)

Stellengesuche

Junge, flinke **Bedienung** sucht Stelle, evtl. m. leicht. Hausarb. Angeb. u. 27 5008 an d. Verlag d. B.

Möbel

Neue moderne **Küchen** in Eiche und ol. einheim. schon ab M. **135.-**

Schlafzimmer in echt Eiche und mit Nußb. schon ab M. **320.-**

Poliertes **Schlafzimmer** i. Nuß-baum, Birke und Mahagoni, in schönen Modellen am Lager schon ab M. **490.-**

Möbel-Schüler Etagengeschäft am Kaiserring 24 Ehestandsdarlehen Teilzahlung

Zu verkaufen

Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen. Mittelstraße 74 bei Krapp. (13044*)

Gebr. Herren- u. Damenräder 18 u. 25 ℳ zu verk. Pbtl. Lübeck H 4, 24 Laden. (13043*)

Küchen Elfenbein, Wabett 160 br., mit Glaskonsen u. Innenein-richtung, Tisch, 2 Stühle, Hocker, da aus Neubezug übern., für 158 ℳ abzugeb. (2847R) Möbelkauf Herm. Schmidt, E 3, 2

Damen- u. Herrenrad, gebraucht, verkauft: Stumm, F 6, 15, Laden. (13 050*)

Zweisitzer **Paddelboot** mit Zelt, sehr gut erhalt., preiswert zu verkauf. Anzus. Samstag 15—17 Uhr. Ruderklub ob. Off. u. 13240* an d. Verlag d. B.

Radio 3 Röhr. Mende, Neuempfg. für nur 30 ℳ zu verkaufen. (13 402* H 7, 15, Traub.

Herrenrad (Marke Weil) zu verk. Hildebrand Hafenstr. 44, 1 Tr. (13 477*)

Grammophon-Truhe, elektr., mit Radioanschluß und Platten, für 75 ℳ zu verkauf. Anschaffungspreis 600.— ℳ. Friedrichsplatz Nr. 14, II. r. (13 455*)

1 gut erhaltener **Staubsauger** billig zu verkaufen Lindenhofstraße 78 4. Stock rechts. (13 026*)

Große (13453* **Waschmaschine** mit einach Motor aus erhalt wegen Umzug zu verkauf J 3 a, 5, Laden.

Weißer Kinder-**Kastenwagen** billig zu verkaufen. Bruckner Gansardstraße 46, 2. Stock. (13 038*)

Günstige Kaufgelegenheit in Schlafzimmer a. d. Möbelwerkst. **A. Edler,** Besichtigung mein. Musterlagers Mhm., M 1, 2a, lohnt sich bestimmt. Gef. kein Laden. Vertr. J. Schmitz. (13 039*)

Fast neu, Kinder-**Kastenwagen** billig zu verkaufen. Fahrlachstr. Nr. 9, 1. Stock, links. (13 030*)

Backsteine Bretter, Latten Rahmenschkt. fast neu, billig zu verk. Dalbergstr. 22 2 Treppen. (13404*)

Schöner, guterhalt. weiß. Kinderwagen Marke Opel, preiswert zu verkaufen. Käfertal, Rebenstr. Nr. 38. (11993*)

Hochländer **Rollf.-Kamera** 1:4,5, mit engeb. Selbstauslös. (Lud.-Tasche, Gelbf., Stativ, Gebr.-Anw.) m. Prüf. Neuw. 75 ℳ Eichelsheimerstraße 9. (12 036*)

1 Schreibtisch, 2 Sommerüberzieh. 1 Anzug 1 Smoking zu verk. Neuostheim, Seckenheimerlandstr. 150. (13 245*)

1,2 Ltr. Opel gut erh., feuerfrei, geg. bar zu verkf. Ludwigsh., Kaiser-Wilhelm-Str. 36. (13 405*)

Opel-Vorführungswagen

P-4-Limousine (30 767 V
1,3 Ltr. Kabriolett-Lim., „Typ Olympia"
2,0 Ltr. Limousine, zweitürig
2,0 Ltr. Limousine, viertürig

ferner gut erhaltene gebr. Fahrzeuge
1,3 Ltr. Opel-Limousine, zweitürig
6/30 PS Rähe-Junior-Kabriolett
600 ccm NSU mit Beiwagen

sämtliche Fahrzeuge sind steuerfrei. Günstige Zahlungsbedingungen

Autohaus Müller & Co.

Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 7 Sammel-Nummer 60711 Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel.

Automarkt

3/17 BMW 2Sitz. Cabriol. zu verkauf. 400 ℳ, Zuschrift. unt. Nr. 2840 BS an den Verlag dies. Blatt.

1,2 Opel Cabr. mit Anhänger und **1 Fahrrad** mit Anhänger zu verkaufen. (13459* L. Mayer, Feudenheim, Kiesbuckstraße 11

HB Kleinanzeigen sind zuverlässige, flinke billige Helfer!

Hanomag von RM. **2300.-** an sofort lieferbar durch die Generalvertretung **Fels & Flachs** Schwetzinger-Straße 98



Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Berta Merkel
geb. Buhl

heute früh sanft entschlafen ist.

Mannheim-Käfertal, 20. März 1936.
Schorndorf (2839 K

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adam Merkel

Die Beerdigung findet am Montag, 23. März 1936, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

MARCHIVUM

Interessantes Duell im ersten „Großen Preis"

Zwanzig Rennwagen beim ersten Start in Monaco

Am 13. April, dem Ostermontag, beginnt wie alljährlich die Reihe der Großveranstaltungen im Autorennsport mit dem Großen Preis von Monte Carlo, mit den hundert Runden um das Kasino. Zwei Tage zuvor wird erstmalig in Verbindung mit dem Großen Preis ein Kleinwagenrennen um den Preis des Fürsten Rainier durchgeführt. Für beide Rennen ist die Meldefrist abgelaufen. Zwanzig der besten europäischen Wagen und Fahrer messen im Grand Prix ihre Kräfte, 22 Meldungen liefen für den Fürstenpreis ein.

Im Großen Preis wird das erste Zusammentreffen zwischen den neuen deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union mit den neuen Alfa Romeo im Mittelpunkt stehen.

Mercedes ist mit vier Wagen vertreten und dem Europameister Rudolf Caracciola, Luigi Fagioli, Manfred v. Brauchitsch und dem zum erstenmal für das deutsche Werk fahrenden Franzosen Louis Chiron.

Die Auto-Union hat drei Wagen zur Stelle mit Hans Stuck, Achille Varzi und Bernd Rosemeyer am Steuer.

Die Scuderia Ferrari schickt ihre vier Asse Tazio Nuvolari, Brivio, Farina und Tadini oder Pintacuda auf Alfa Romeo ins Feuer. Als Privatfahrer kommt auch der Franzose Sommer mit einem Alfa. Italiens andere Waffe im Kampf gegen Deutschland sind fünf Maserati von Siena, Etancelin, Conte Troi, Comotti oder Gheri und einem noch nicht gemeldeten Fahrer. Mit älteren Bugattimodellen versuchen Wimille, Benoit und William ihr Heil.

Bei den Kleinwagen ist ERA mit einer offiziellen Mannschaft von drei Fahrern, Mays, Lehour und Earl Howe sowie dem Engländer Fairfield, dem Siamesen Bira und dem Griechen Embirico vertreten. Die Schweizer Privatfahrer Kautz und Rüesch starten auf Maserati, das auch eine offizielle Mannschaft mit Rovere und Tenni stellt. Der Engländer Seaman fährt den neuen Delage. Das Feld vervollständigen einige italienische Privatfahrer auf Maserati und der Australier McEvoy.

Straßenfernfahrt Paris - Nizza

Außenseiter in Front

Auf der 205 Kilometer langen Strecke von Avignon über Arlès nach Marseille, gelang einigen Fahrern auf den weiten flachen Strecken der arlesischen Ebene ein Ausreiseversuch, in dem sie soviel Zeit herausfuhren, daß sie bis zum Ziel von den Favoriten nicht mehr eingeholt werden konnten. In 5:58:44 Stunden erreichte Louvet vor Meulenberg das Ziel in der südfranzösischen Hafenstadt. Auf den fünften Platz wurde eine Gruppe gesetzt, in der sich auch die Spitzenfahrer befanden. In der Gesamtwertung führt nach wie vor der Belgier Vervaecke mit Sekunden vor Fontenay, Archambaud, A. Deloor, Rossi und Egly. Die Deutschen sind bis auf Bartholomäus alle ausgeschieden. Bartholomäus belegt in dem 52köpfigen Feld in der Gesamtwertung den 48. Platz.

Großkampftag im Stadion

Wie wenn die Saison vor ihrem Abschluß noch einmal ihre höchste Spannung erreichen wollte, präsentiert sich uns der Sonntag im Stadion. Der FC Freiburg, der als erster süddeutscher Verein die Deutsche Meisterschaft und zwar 1907 in Mannheim auf dem Sportplatz bei den Brauereien errang, kämpft in seinem letzten Pflichtspiel der Saison — eben wieder in Mannheim — gegen den drohenden Abstieg.

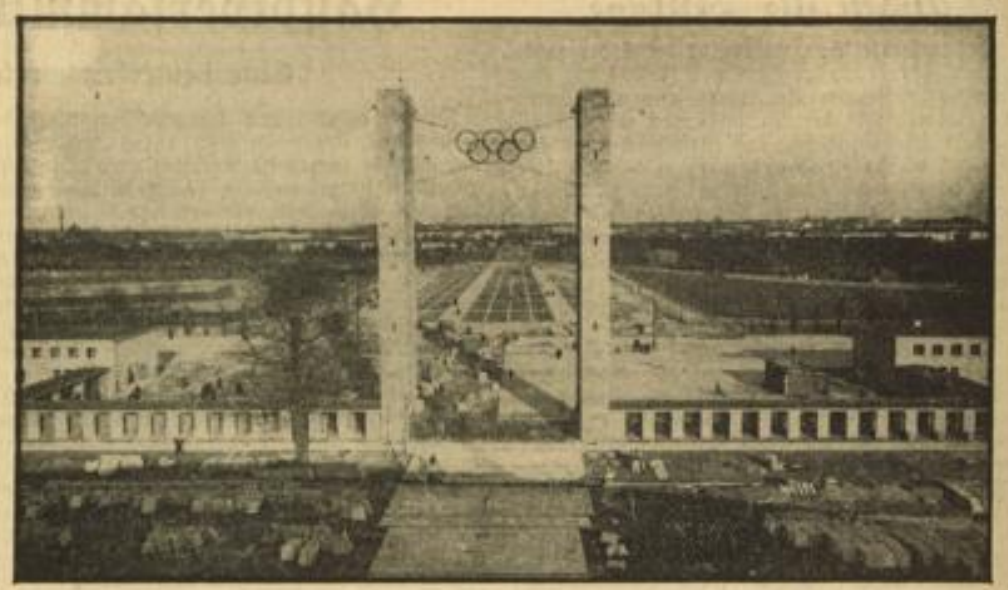
Per Flugzeug nach Edgbaston

Zum Hockey-Länderkampf gegen England

Um allen Teilnehmern an der Hockey-Expedition nach Edgbaston bei Birmingham, wo am Samstag, 28. März, der Länderkampf Deutschland — England ausgetragen wird, zu ermöglichen, am Sonntag ihrer Wahlpflicht zu genügen, wird die Reise nach England mit dem Flugzeug angetreten. Der Abflug erfolgt am Mittwoch, 25. März, so daß der Mannschaft Zeit gegeben ist, sich etwas zu akklimatisieren und vor allem sich mit den Bodenverhältnissen vertraut zu machen. Das Spiel findet bekanntlich auf einem der besten englischen Hockeyplätze, dem Warwickshire Cricket Ground, statt. Die deutsche Mannschaft wird von Fachamtsleiter Eyers, Olympiatrainer Dr. Hirn, stellvertretendem Bundessportwart Heymann und dem früheren Nationaltorhüter Lincke, der beim Spiel das Amt des deutschen Schiedsrichters versieht, begleitet. Die Zusammensetzung der deutschen Mannschaft ist bekannt, als Ersatzspieler kommt noch der Berliner Hamel hinzu.

„Haus des Sports" in Stuttgart

Gegenüber dem Braunen Haus, dem Sitz der NSDAP-Gauleitung Württemberg, wird der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, Gau 15, Württemberg, am 1. April seine neuen Räumlichkeiten in der Stuttgarter Goethestraße 11 beziehen. Außer dem Büro des Landessportführers und der Geschäftsstelle der Deutschen Sporthilfe wird das Haus des Sports noch die Fachämter Turnen, Fußball, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Schwerathletik, Boxen, Fechten, Hockey, Tennis, Rudern, Kanusport, Skilauf und Eis- und Rollschuhsport aufnehmen.



Neue Aufnahme vom jetzigen Bauzustand der Olympia-Kampfstätten auf dem Reichssportfeld
Blick auf den Haupteingang Ost und die neugeschaffenen Zufahrtsstraßen. Im Vordergrund die Feuerwerkstürme zwischen denen sich als Wahrzeichen der Olympiade „die fünf Ringe" befinden. Pressebildzentrale

Olympische Spiele 1936

Finnland mit 36 Leichtathleten

Der Präsident des Finnischen Olympischen Komitees, Oberst K. E. Levälahti, hat kürzlich über die Beteiligung Finnlands an den Olympischen Spielen in Berlin nähere Einzelheiten bekanntgegeben. Bei der Aufstellung der Mannschaft wird nach dem Grundsatz verfahren, daß nur die wirklich besten Athleten des Landes, die Aussicht auf einen der ersten sechs Plätze hätten, gemeldet werden. Nach den vorläufigen Plänen steht fest, daß die finnische Olympia-Expedition sich mindestens aus 71 Teilnehmern zusammensetzen wird. Ueber die Hälfte, nämlich 34 Männer und zwei Frauen, stellen allein die Leichtathleten, der Rest verteilt sich auf die übrigen Sportarten. Im einzelnen sollen für die Leichtathletik-Wettbewerbe folgende Meldungen abgegeben werden: 5000 Meter, 10 000 Meter, Marathonlauf, 3000 Meter Hindernislaufen, Dreisprung, Speerwurf und Hammerwerfen je drei Teilnehmer, 800 oder 1500 Meter, Hochsprung, Kugel und Diskus je zwei Teilnehmer, 110 Meter Hürden, Weitsprung und Zehnkampf je ein Teilnehmer. Ferner werden vier Läufer für die 4-mal-400-Meter-Staffel genannt. An welchen olympischen Wettbewerben die beiden Frauen teilnehmen werden, steht noch nicht fest. Die zweite Gruppe der finnischen Olympiakämpfer umfaßt 12 Ringer, vier Boxer, sechs Turner, sechs Schützen, drei Segler, zwei Schwimmer und zwei moderne Fünfkämpfer.

Ueber die weitere Entsendung einer Fußballmannschaft; ferner von fünf Reitern, zwei oder drei Kanufahrern und einigen Straßenrennfahrern, ist schon demnächst mit einer günstigen Entscheidung zu rechnen.

Norwegen schickt zehn Mann

Der von Th. A. Fladvad geführte Norwegische Leichtathletik-Verband will für die Olympischen Wettkämpfe in Berlin zehn Mann entsenden. Sollten bei den am 20. und 21. Juni in Oslo stattfindenden Meisterschaften und den letzten Ausscheidungskämpfen, die für den 15. und 16. Juli nach Oslo angesetzt sind, gute und aussichtsreiche Kräfte hervortreten, ist eine zahlenmäßige Verstärkung der Leichtathletiktruppe durchaus möglich.

Was der Sport am Wochenende bringt

Handball-Pokalvorschlußrunde / Olympia-Schwimmer in Dortmund

Im

Fußball

steht für das In- und Ausland ein Riesenprogramm zur Abwicklung. Das meiste Interesse richtet sich diesmal in den deutschen Gauen wieder den Meisterschaftsspielen zu, denn die Reihe der bereits feststehenden elf Gaumeister wird sich am kommenden Sonntag erweitern. Soweit es die süddeutschen Gaue Südwest und Baden betrifft, können auch hier im FK Pirmasens bzw. Eintracht Frankfurt und dem SV Waldhof die noch ausstehenden Meister ermittelt werden. Im Gau Südwest ist die Lage so, daß Eintracht Frankfurt im Falle eines Sieges bei Wormatia Worms die Meisterwürde in die Mainmetropole entführen kann, in der Tat genügt auch schon ein Unentschieden von 1:1 oder 2:2. Eine Niederlage der Frankfurter würde aber dem FK Pirmasens die Meisterschaft bringen. Im Gau Baden kann die Meisterfrage in der Mannheimer Doppelspiel-Veranstaltung im Stadion entschieden werden. Waldhof muß gegen den Freiburger FC gewinnen und der VfR Mannheim gegen Waldhofs schärfsten Rivalen, den 1. FC Pforzheim, ebenfalls einen Sieg davontragen. In Baden kann weiter noch die unbeantwortete Abstiegsfrage geklärt werden, d. h. wenn der VfB Mühlburg zu Hause gegen den Vfl Neckarau unentschieden macht oder gewinnt, dann könnten die übrigen Abstiegskandidaten im Torergebnis überflügelt werden. Das Programm für den kommenden Sonntag:

Gau Baden: SV Waldhof — Freiburger FC, VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim, VfB Mühlburg — Vfl Neckarau.

Gau Südwest: Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt.

Gau Württemberg: SC Stuttgart — Spfr. Stuttgart, SpVg. Cannstatt — 1. SSV Ulm, FV Zuffenhausen — SV Feuerbach.

Gau Bayern: FC 05 Schweinfurt — Bayern München, ASV Nürnberg — 1860 München, FC München — BC Augsburg.

Im

Handball

wird der Wettbewerb um den vom Fachamt Handball gestifteten Pokal für Gaumannschaften mit den beiden Vorschlußrundenspielen fortgesetzt. Bewerber sind noch Baden, Südwest, Niederrhein und Schlesien, die sich am Sonntag wie folgt gegenüberstehen:

in Landau:

Südwest Baden

in Mühlheim-Ruhr:

Niederrhein — Schlesien.

Sämtliche Gaue haben ihre Mannschaften sorgfältig in verschiedenen Uebungsspielen ausgewählt und aufgestellt, doch scheinen uns die von Baden und Niederrhein am stärksten.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele haben auch weiterhin besonderes Interesse. Nachdem am letzten Sonntag im TV Altenstadt der Württembergische Meister ermittelt wurde, fällt auch im Gau Bayern die Entscheidung im Spiel zwischen der SpVg. Fürth und dem TSV München 1860. Das Programm:

Gau Württemberg: TSV Süssen — Stuttgarter Kickers (kampflos für Süssen), Stuttgarter TV — Tgs. Stuttgart, TV Altenstadt — Eßlinger TSV.

Gau Bayern: Bamberger Reiter — BC Augsburg, SpVg. Fürth — 1860 München.

Die

Schwimmer

haben für das Wochenende wieder Vorbereitungskämpfe für die Olympischen Spiele angesagt. Veranstalter ist diesmal der SV Westfalen Dortmund, der mit den Prüfungskämpfen gleichzeitig sein 40jähriges Jubiläumsschwimmen verbindet. Die gesamte Olympia-Kernmannschaft tritt in Dortmund auf den Plan. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Schwimmfestes wurde über die Mitglieder der Kernmannschaft bezüglich aller anderen Veranstaltungen Startverbot verhängt. Den Abschluß eines jeden Tages werden Wasserballspiele zwischen dem Gau Niederrhein und einer mitteldeutschen Auswahl bilden. — Im

Tischtennis

werden unmittelbar im Anschluß an die Weltmeisterschaften in Prag am Wochenende im Seebad Zoppot die Internationalen Deutschen Meisterschaften ausgetragen. — Die

Ringer

haben für das Wochenende wieder Großkampftage angesagt. In Baden werden die Mannschaftskämpfe mit den Rückrunden-Treffen Eiche Sandhofen — Rheinstrom Konstanz und SV Haßlach — VfK 86 Mannheim fortgesetzt. Als Sieger sind Sandhofen und Mannheim zu erwarten, die dann den Endkampf um die Gaumeisterschaft unter sich ausmachen. Im Gau Südwest beginnen die Endkämpfe von vorne. Nach einem neuen Austragungsmodus stehen sich am Wochenende Siegfried Ludwigshafen — Mainz 88, VfK Schifferstadt — SC Thaleischweiler und Vorwärts Großzimmern — Saarbrücken-West gegenüber.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim. Spiele am Samstag: Geppert-Mannschaft gegen Phönix Mannheim 15.30 Uhr. Alte-Herrenmannschaft gegen Germania Ludwigshafen 17.15 Uhr. Schmitt-Mannschaft gegen Phönix Mannheim 17.15 Uhr. Spiele am Samstag auf fremden Plätzen: Steinkamp-Mannschaft gegen Feudenheim 16 Uhr. Noll-Mannschaft gegen Germania Ludwigshafen 17 Uhr. Spiele am Samstag auf dem Vorwärtsplatz: Berlinghof-Mannschaft gegen Polizeisportverein Mannheim 15.15 Uhr. Schwitzgebel-Mannschaft gegen Germania Ludwigshafen 17.15 Uhr. Spiele am Sonntag auf dem Stadion: Liga gegen 1. FC Pforzheim 14 Uhr. Ersatzligamannschaften um 12.15 Uhr. Spiele am Sonntag auf dem VfR-Platz (Brauereiplatz): 4. Schülermannschaft gegen SpVg. 07 Mannheim 9 Uhr. B 1-Jugend gegen 1. FC Pforzheim um 10 Uhr. A 1-Jugend gegen 1. FC Pforzheim 11.15 Uhr. A 4-Jugend gegen SpG Käfertal 10 Uhr. — Handball: 2. Frauenmannschaft gegen TV Jahn Neckarau um 9 Uhr. — Spiele am Sonntag auf fremden Plätzen: Jungliga gegen MFC 08 Mannheim 11.15 Uhr. 1. Schüler gegen SpVg. Schwetzingen 10 Uhr. 2. Schüler gegen SpVg. Schwetzingen 9 Uhr. 1. Frauenmannschaft gegen TV 1846 Mannheim 10 Uhr. Insgesamt werden von 18 VfR-Mannschaften Wettspiele bestritten.

Vfl Neckarau. Sonntag, 22. März: 1. und 2. Mannschaft gegen VfB Mühlburg, dort. Roth-Privatmannschaft gegen SpVg. Schwetzingen, Altriper Fähre, 9 Uhr. 1. Privatmannschaft gegen FV Ladenburg, Altriper Fähre, 10.30 Uhr. 1. Jugend gegen Fußballverein Oppau, dort, 9 Uhr. 1. Herren-Handballmannschaft gegen Ladenburg, dort, 15 Uhr. 1. Damenhandballmannschaft gegen Postsportverein, Waldweg, 15 Uhr. 1. und 2. Schüler gegen Phönix Mannheim, Waldweg, 16.45 Uhr und 15.45 Uhr. — Samstag: 3. Mannschaft gegen 2. Mannschaft 07 Mannheim, Waldweg, 16.30 Uhr.

Mannheim 08. Sonntag, 22. März: 1. und 2. Mannschaft Pflichtspiel gegen Alemannia Rheinau, Waldwegplatz, 10.30 Uhr und 8.45 Uhr. 3. Mannschaft gegen VfR Mannheim, Schäferwiese, 11.15 Uhr. Gemischte Jugendmannschaft Pflichtspiel gegen Seckenheim, Schäferwiese, 10 Uhr. Eisen-Privatmannschaft gegen FV Hasloch, dort, 14.30 Uhr.

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02 e. V. Am Samstag, 21. März, auf unserem Platz: 13.30 Uhr Hota-Privatmannschaft gegen Post-Sportverein; auswärts: 15.30 Uhr Rheinstern-PM. gegen VfR; 17.15 Uhr Kohlen-PM. gegen VfR. — Sonntag, 22. März, auf unserem Platz: 9 Uhr Schwarz-Weiß-PM. gegen TV 1846; 10.30 Uhr 3 Mannschaft gegen Sportverein Shell Ludwigshafen; 13 Uhr 2. Mannschaft gegen 2. Mannschaft SpVg. Sandhofen; 15 Uhr 1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft SpVg. Sandhofen; 16.45 Uhr A1-Jugendmannschaft gegen A1-Jugendmannschaft SpVg. Sandhofen; — Feld 2: 9 Uhr Schwarz-Grün-PM. gegen Post-Sportverein Mannheim; 10.30 Uhr Weiß-Blau-PM. gegen VfLuN Feudenheim PM.; auswärts: 9 Uhr AH-Mannschaft gegen Sportklub Käfertal; 16 Uhr Damen-Handballmannschaft gegen Phönix Ludwigshafen. — Vom 31. März bis 9. April 1936 Schüler-Turnier. Jeden Tag zwei Spiele. Beginn 17 und 18 Uhr.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Handball: Pflichtspiele am Sonntag im Stadion: 8.45 Uhr B-Jugend gegen Neckarhausen; 10 Uhr 2. Mannschaft gegen MTG. Auf fremden Plätzen: 10 Uhr beim FV Weinheim Post Frauen 2; 15 Uhr beim VfL Neckarau Post Frauen 1 in Neckarau am Waldweg; 13.45 Uhr bei MTG Post 3. Mannschaft und um 15 Uhr Post 1. Mannschaft. — Fußball: Freundschaftsspiel Blau-Rot gegen Blau-Weiß 10 Uhr auf dem Planetariumsplatz. — Boxen: Städtekampf Mannheim gegen Aschaffenburg. Die Sportkameraden aus den 16 Mannschaften, die sich zur Sammlung für das WHW zur Verfügung stellen, melden sich bei dem Gruppenwalter Gloger, Augartenstraße 36. Sammelzeiten wie bemachrichtigt.

Sportverein Mannheim-Stadt. Sonntag, 22. März: Fußball: SpVgg 1 gegen SC Neckarstadt 1, dort 10.30 Uhr, Privatspiel; SpVgg 2 gegen SC Neckarstadt 2, dort 9 Uhr, Privatspiel. Umkleideraum des SC Neckarstadt in der Käfertaler Straße 207 (Wirtschaft). — Handball: Trainingsspiel der Handballer gegen eine untere Mannschaft 10 Uhr Herzogenriedplatz. — Die Sportler und Turner des SpVgg sammeln am 21. und 22. März auf dem Lindenhof für das WHW.

VfB Kurpfalz E. V. Neckarau. Sämtliche Spiele unserer Mannschaften fallen Sonntag aus. Wir beteiligen uns an der Sammlung des Reichsbundes für Leibesübungen zugunsten des WHW. Die zur Sammlung eingeteilten Spieler wollen sich pünktlich an der Ausgabestelle des WHW (Rheingoldstraße) einfinden. Nachmittags gemeinsamer Ausflug der ersten und zweiten Mannschaft; Treffpunkt 12.30 Uhr, Lokal „Deutsches Haus".

„Eiche" Sandhofen. Samstag 20.30 Uhr findet in der Turnhalle des Turnvereins 1887 der Rückkampf „Rheinstrom" Konstanz gegen „Eiche" Sandhofen in Sandhofen statt.

Turnerbund Germania. Hockspiele am Sonntag, 22. März: 1. und 2. Herren und 2. Jugend gegen RTuS Ludwigshafen in Ludwigshafen. Spielbeginn: 9.30 Uhr, 10.45 Uhr und 8.30 Uhr. 1. Damen um 9 Uhr gegen TV 1846 Heidelberg auf dem Stadion.

MARCHIVUM

Städt. Planetarium

Sonntag, den 22. März, 15 und 17.30 Uhr

Filmvorführung:

Hermine und die sieben Aufrechten

ein Terra-Film mit **Heinrich George** und **Karin Hardt**

Beifilme: **Über die Rauhe Rhön - Briefe fliegen über den Ozean**

Preise ab 50 und 60 Pfennig · Schüler 20 Pfennig

Dienstag, den 24. März, 20.15 Uhr

8. Lichtbildervortag

der Reihe „Die Wunderwelt des Lichtes":

Das Licht als Brücke zu den Sternen - Physik und Chemie der Sterne - Die Strahlung im Weltenraum

Vortragender: **Dr. K. Feurstein**

Fritz Kunzmann
Mathilde Kunzmann
verw. Meuthen, geb. Kunkel
Vermählte

Frankfurt-Süd
Clarenstr. 102

21. März 1936

Mannheim
C 4, 11

Statt Karten

Dr. rer. pol. Walter Enders
Lotte Enders
geb. Hirschfeld-Warneken
VERMÄHLTE

Mannheim, 21. März 1936

Berlin-Nikolassee
Westhofener Weg 1

STATT KARTEN

PAUL LOCK
HEDWIG LOCK
geb. Lippert
Vermählte

Mannheim (U 4, 21), den 21. März 1936

2 billige Herrenzimmer

1 Bücherschrank, 2türig abgerd.,
1 Dipl.-Schreibt.,
2 Stühle 1 Chaisel.,
1 runder Tisch,
1 Polstersessel
1 Bücherschrank, Eiche, 3türig,
1 Dipl.-Schreibt.,
1 runder Tisch,
2 Polsterstühle,
1 Couch
RM.: **170.-** **270.-**

Ehestandsdarlehen

H. Baumann
U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. Mdr. genau achten

(16 431 B)

Weinheim
Winzerstube „Zum gold. Pflug"
gegenüber kath. Kirche, empfiehlt die
naturreinen Edelweine der Winzervereinigung Bergstraße

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen

Viernheim

Nutzholz-Versteigerung

Montag, 30. März 1936, vormitt. 8½ Uhr, werden im Gasthaus „Zum Löwen" zu Biernheim aus dem hiesigen Staatswald versteigert:

A-Stämme Eiche 3.—4. Kl. = 3 St. mit 3,09 fm; N-Stämme Eiche 1.—5. Kl. = 635 St. mit 260,10 fm; X-Stämme Buche 2.—4. Kl. = 21 St. mit 13,54 fm; Schwellenholz Eiche 1. u. 2. Kl. = 34 St. mit 9,83 fm; Nutzscheiter Eiche 2. Kl. = 15,6 rm 1,25 m lg. gespalten); Nutzknüppel Eiche = 6,9 rm (4 m lang).

Gedruckte Stammauszüge können gegen Voreinsendung von 60 Pf. von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Hess. Forstamt Biernheim.

Bekanntmachung

Betr.: Abschaffung von Ziegenböcken.

Vier zuchtuntaugliche Ziegenböcke sollen abgeschafft werden.

Angebote sind bis Dienstag, den 24. März 1936, vormittags 11 Uhr, hier einzureichen.

Biernheim, den 18. März 1936

Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Betr.: Abhaltung von Steuersprechtagen.

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts Heppenheim wird am Donnerstag, den 2. April 1936, auf dem hiesigen Rathaus stattfinden. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 30. März 1936, mittags 12 Uhr, bei uns — Zimmer 21 — anmelden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird.

Biernheim, den 20. März 1936

Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Betr.: Sondererhebung im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung 1935.

Der Herr Reichs- u. Preuß. Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Anschluß an die Betriebszählung 1935 und die Bodenbenutzungserhebung 1935 eine Fortschreibung der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik vorgenommen.

Die zur Verteilung an die Betriebsinhaber gelangenden Sondererhebungsbogen müssen sorgfältig und gewissenhaft ausgefüllt, umgehend auf der Bürgermeisterei — Zimmer 13 — abgegeben werden.

Biernheim, den 19. März 1936

Der Bürgermeister: Bechtel.

Heddesheim

Bekanntmachung

Die Reichstagswahl am 29. März 1936

Nach der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 7. März 1936 über die Auflösung und Neuwahl des Reichstags finden die Neuwahlen zum Reichstag am

Sonntag, den 29. März 1936,

statt. Die Stimmkartei für diese Wahl liegt am

21. und 22. März 1936

jeweils von vorm. 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 6, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim unterzeichneten Bürgermeister schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat der Einsprecher für sie Beweismittel beizubringen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche in die Stimmkartei aufgenommen oder gestrichen werden.

Stimmberechtigt zur Reichstagswahl sind: sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht stimmberechtigt sind alle Juden, d. h. solche Männer u. Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großelternteile abstammen. Ferner sind nicht wahlberechtigt, die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge, die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind oder die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Zum Schlusse weise ich noch darauf hin, daß zu dieser Wahl Benachrichtigungen nicht zugestellt werden. Es ist daher besonders notwendig, sich über die erfolgte Aufnahme in die Stimmkartei rechtzeitig zu vergewissern.

Heddesheim, den 18. März 1936

Der Bürgermeister: Linkn.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Schriesheim

Bekanntmachung

Reichstagswahl am 29. März 1936

Die Stimmliste zur Reichstagswahl am 29. März 1936 liegt am Samstag, den 21. März 1936, von vorm. 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr, und am Sonntag, 22. März 1936, von 9—12 Uhr im Rathaus zu jedermanns Einsicht auf.

Abstimmen kann nur, wer in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Wer die Stimmliste oder die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Bürgermeister schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig eingebrachte Einsprüche aufgenommen oder gestrichen werden.

Wahlberechtigt sind:

1. **nach dem Reichsbürgergesetz und der Ersten Verordnung hierzu**
   a) **diejenigen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am 30. September 1935 das Reichstagswahlrecht besessen haben, also spätestens an diesem Tage 20 Jahre alt waren** (§ 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz),
   b) **die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die von einem der Rasse nach volljüdischen Großelternteil abstammen** (§ 2 der VO. zum Reichsbürgergesetz),
   c) **die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die von zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammen, sofern sie nicht** (§ 5 Abs. 2 der VO. zum Reichsbürgergesetz) **entweder am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind oder am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.** (Für diese Gruppen zu b und c gilt das bei der Gruppe a genannte Mindestalter von 20 Jahren am 30. September 1935.)
2. **Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 7. März 1935 sind ferner wahlberechtigt solche Personen, die unter Ziffer 1 (a., b oder c) fallen würden, die aber erst nach dem 30. September 1935, jedoch spätestens am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben bzw. vollenden.**

Die Reichstagswahl ist unmittelbar und geheim.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

Stimmberechtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste oder Stimmkartei sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem beliebigen Stimmbezirke des Abstimmungsgebiets abstimmen.

Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist:
a) **wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,**
b) **wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.**

Die Ausübung des Stimmrechts ruht nur für die Soldaten der Wehrmacht, solange sie ihr angehören. Zu den Soldaten zählen die Mannschaften, Unteroffiziere, Deckoffiziere sowie die Offiziere einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks-, Festungsbau- u. Zeugoffiziere d. Reichsheeres u. der Reichsmarine. Die Militärbeamten dagegen gehören nicht zu den Soldaten der Wehrmacht.

Behinderte in der Ausübung des Stimmrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder politischer Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Schriesheim, 18. März 1936.

Der Bürgermeister: Urban.

Sonntag, den 22. März 1936, nachmittags 2 Uhr ab Paradeplatz zur

Mandelblüte

(Pfalz)

Fahrpreis RM. 2.30 - Kartenverkauf Mannheimer Omnibusgesellschaft, D 4, 5 - Fernsprecher 21420 und Verkehrsverein, N 2, 4.

Druck

Drucksachen

für Freud und Leid

rasch u. preiswert durch die

Hakenkreuzbanner Druckerei

Konditorei-Kaffee Ziegler
Samstag Verlängerung!
R 4, 7

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Wanzen
u. sämtliches Ungeziefer beseitigt 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 25318 - 35 Jahre am Platze

Armbruster gegenüber dem Rosengarten (Hauptzugang)
Das gute Konditorei-Kaffee
die Stärkungs- und Verkaufs-Zentrale, vor und nach Veranstaltungen im Rosengarten

Zur Konfirmation
erfreuen Sie Ihre Gäste mit
Kaffee
von
Greulich
N 4, 13
Java-Mokka- und Wiener-Mischung
½ Pfund Mk. **2.00, 1.80, 1.40**
mit süßer Sahne: jede Tasse ein Gedicht

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: **Karl M. Hagemeier**; Chef vom Dienst: **Rudi Metzler.** — Verantwortlich für Politik: **Dr. W. Kattermann**; für politische Nachrichten: **Dr. W. Kicherer**; für Wirtschaftspolitik u. Handel: **Wilh. Nagel**; für Kommunales und Bewegung: **Friedrich Karl Haas**; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. **Dr. W. Kicherer**; für Unpolitisches: **Fritz Haas**; für Lokales: **Erwin Mefle**; für Sport: **Jul. Ey**; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach**, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann v. Leers**, Berlin-Tablem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: **Kurt Schönwitz**, Mannheim

Druck und Verlag: **Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH.** Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: i. V.: Fritz Leister. Nhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Februar 1936:
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim . 35 700
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 5 870
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim . . 3 175

Gesamt-DA. Februar 1936 44 753

Theater-Spielplan vom 22. März bis 7. April 1936

Sonntag, 22. März: Nachmittags-Vorstellung: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete B 18, Uraufführung: „Diener zweier Herren", Komische Oper von Arthur Kusterer. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Montag, 23. März: Nachmittags-Vorstellung, Schülerm. C: „Petra und Alla (Oberst Michael), Volksstück von Max Greyfenheyner. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. Abends: Miete E 18: „Schach dem König", Operette von Walter W. Goetze. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 24. März: Miete A 19, Sondermiete A 10, und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 536, 584—586: „Warbeck", Schauspiel von Hermann Burte. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 25. März: Miete M 20 und für die NS-Kulturgem. Mannh. Abt. 324: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Donnerstag, 26. März: Miete D 20 und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 325, 326 — zum letzten Male in Miete: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 27. März: Miete F 21: Gastspiel Jean Stern, Opernhaus Frankfurt a. M., als Rigoletto in „Rigoletto", Oper von G. Verdi. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 28. März: Miete G 18, Sondermiete G 10; in neuer Inszenierung: „Eine Frau ohne Bedeutung", Schauspiel von Oskar Wilde. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr

Sonntag, 29. März: Nachm.-Vorstellung für Erwerbslose, ohne Kartenvk.: „Der Sprung aus dem Alltag", Komödie von Heinr. Zerkaulen. Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 16.45 Uhr. — Abends: Miete C 20 und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 301 bis 302: „Fidelio", Oper von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 30. März: Miete E 19, Sondermiete E 10: „Eine Frau ohne Bedeutung" Schauspiel von Oscar Wilde. Anfang um 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 7. April: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 2, 124—129, 159, 171, 181 bis 184, 271, 360—369, 549—550, Gruppe D Nr. 1—400, Gr. E Nr. 601—700: „Tannhäuser", von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 22. März: „Krach im Hinterhaus", Komödie von Maximilian Böttcher. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. — Freier Verkauf.

Dienstag, 24. März: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 133—144, 221—229, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300: „Fra Diavolo", kom. Oper von D. F. E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 27. März: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mhm. — ohne Kartenverkauf: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 28. März: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim — ohne Kartenverkauf: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 29. März: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr. Freier Verkauf.

In Ludwigshafen im Pfalzbau — Ufa-Palast

Donnerstag, 26. März: Für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 43—45, 46—49, 432—434, 601—618, 620—627, Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 291, 389, 391—393 u. Deutsche Jugendbühne Mannheim: „Fra Diavolo", Komische Oper von D. F. E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Rosengarten - Restaurant
Friedrichsplatz 7a :: Fernruf 42919 u. 43128
Bekannt für gute Küche - Auserlesene Badische und Pfälzer Weine
Schöne Fest- u. Gesellschaftsräume

Wellenreuther
Das Konditorei-Kaffee in bevorzugter Lage der Stadt
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt! - Nachmittags, außer Samstag u. Sonntag, kein Konzert
Die Konditorei der feinen Spezialitäten

Stilvolle Herren-Kleidung nach Maß
Deutsche u. englische Stoffe
in größter Auswahl
C. W. WANNER - M 1, 1 seit 1883

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Goetzeplatz
Fernsprecher 23601
Neu renoviert!

Vom 11. bis 25. 3.
Jubiläums-Verkauf
Moderne Schlafzimmer
schöne Modelle volle, gerundet. Ausführ., Kleiderschrank 3türig, Frisierkom. mit Stellspiegel, 2 Betten, 2 Nachtt. sonst ab Mk. **295.-**
25 Jahre **Schmidt**
E 3, 2 Marktplatz Ehestandsdarl.

Warum sind unsere
Möbel so billig
u. doch Qualität?
Weil direkt a. eig. Werkstätten! Überzeugen Sie selbst im Musterlager
nur E 3, 13.
Verkaufsvereinigung. ver. Schreinermstr. Eschelbronn.
(15 060 W)

repariert
Knudsen
S 3, 7a Tel. 23 493
1154V

Weinhaus Pfeiffer
Schwetzingerstraße 37
Im Ausschank:
1935er Dürkheimer Nonnengarten ¼ l **25.-**
natur, Wachstum Winzerverein ....
Ferner viele andere
Qualitätsweine
zu niederen Preisen.

Mohnen



Gebrauchte Herren- u. Damenräder, Rahmen in der Fabrik aufgearbeitet, zum Teil außengelötet, zum Teil Halbballon, jedes Stück . . **28.95**



N 4, 18 - Nähe Strohmarkt
J 1, 7 - Breite Straße
Keine Eckläden

MARCHIVUM

2 Kanonen in Mannheim

Die großen Komiker:

Lucie Englisch • Ludwig Manfred Lommel

Lachstürme
über
Lachstürme
bringt der diesjähr. erfolgreiche Karnevalschlager
Du kannst nicht treu sein
mit
LUCIE ENGLISCH
Hermann Speelmans, Joe Stöckel
Wo. 3.00, 4.25, 6.25, 8.30 – So. 2.05, 4.15, 6.15, 8.20
ALHAMBRA

SCHAUBURG
Eine Type für sich!
„--er macht sein'n Dreck alleene"
PAUL UND PAULINE
mit
Ludwig Manfred Lommel
Trude Hesterberg, C. Vespermann
H. v. Meyerinck, Paul Westermeier
u. a. m.
Wo. 3.10, 5.45, 8.20
So. 2.00, 3.30, 5.40, 8.15



erzielt täglich riesige
Lachsalven
in der
Libelle
National-Theater Mannheim
Samstag, den 21. März 1936:
Vorstell. Nr. 246 Miete A Nr. 18
Zum letzten Male
Madame Butterfly
Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. — Musik von Giacomo Puccini.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 U.
Neues Theater Mannheim
Samstag, den 21. März 1936:
Vorstellung Nr. 49
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim.
Charleys Tante
Schwank in drei Akten von Brandon Thomas
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr

UNIVERSUM
Wieder ganz groß!
Heute Samstag 3.00 5.30 8.30 Uhr — Ufa — Morgen Sonntag 2.00 4.00 6.00 8.30
Rauschender Erfolg
des sensationellen Riesen-Programms!





ferner: Hermann Speelmans, Françoise Rosay usw. in
Die letzten Vier von Santa-Cruz
Der neue mitreißende Ufa-Großfilm - Ein Erlebnis unerhörter Wirklichkeitsnähe! - Ein Film packender abenteuerlicher Geschehnisse mit einer Schar allererster Darsteller!
Im Film-Vorprogramm:
Ufa-Kulturfilm / Ufa-Ton-Woche
... und auf der Bühne:
Ein Rausch von Licht und Farben!
Europas schönstes Ballett
Eine Schar erster Solotänzerinnen und Solotänzer im unvergleichlich rassigen
Raimonda-Ballett
13 Bilder pausenlos Schlag auf Schlag! Neues Programm! Volles Orchester!
Choreographie: Ballettmstr. Aponda, Kostüme: Fuller u. Heßler, Dekorationen: Mommbeck, Lichteffekte: Szymoniak, Orchesterltg.: Kapellmstr. Schlageter
Alles in einem Programm!

Nacht-Vorstellung
Des großen Erfolges wegen wiederholen wir
Samstag, 21. März, abds. 10.50
Die gelbe Hölle
Indochina
Land des Teufels
als Schauplatz unseres phantastischen
Abenteuer-Großfilms
Ein Drama der **Leidenschaft** aus dem Fernen Osten mit **Clark Gable** und der platinblonden **Jan Harlow**
Schicksalsweg u. Aufstieg einer großen Abenteurin
In deutscher Sprache!
Menschen ohne Zivilisation - Ein Leben jenseits unserer Welt - voller Abenteuer, Rätsel und Geheimnisse
Bavaria-Tonwoche:
Der Friedensappell des Führers
Normale Preise - Erwerbslose nur 60 Pf.
ALHAMBRA

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckenh. Str.
Heute Samstag, morgen Sonntag
ist ganz Mannheim beim Teufelskerl!
Der Gustl ist wirklich
Ein Teufelskerl



mit
Gustav Froehlich
Lida Baarova
Georg Alexander
Lizzi Holzschuh
Adele Sandrock
Fritz Odemar
Regie: Georg Jacoby
Musik: Schmidt-Gentner
Gustav Fröhlich
als Teufelskerl entfesselt Stürme der Heiterkeit, wenn er von Verlegenheit zu Verlegenheit gerät und doch mit allen fertig wird.
Heitere Liebesabenteuer eines feschen Reiteroffiziers
Anf.: 4.00 6.00 6.50 8.20
So.: 2.00 Uhr
Karneval in Venedig
Pferde und Fohlen
Ufa-Woche
(Montag letzter Tag!)



. . gemütlich ist's im
Café Gerstenmeyer
R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLXNGERUNG**

Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernruf 23017
HORDT
AM HALLENBAD
Heute Verlängerung

„Arche Noah"
Inh. CARL STEIN
F 5, 2
Die gutgeführte
Familien-Gaststätte der Weststadt
Preiswerte bürgerl. Küche Schrempp-Prinz (Fidelitasbier)

Ufa Morgenfeier
Morgen Sonntag vormittags 11.30
Der neue herrliche Groß-Tonfilm
Sachsen
wie es wirklich ist
Die hochinteressante, an fesselnd. Eindrücken überreiche Fahrt führt von der Barockstadt **Dresden** in die Felsenwildnis des **Elb-Sandstein-Gebirges**, durch die **Oberlausitz**, die Burgen im **Meißner Land** an Sachsens grüne Grenze, **Erzgebirge** und **Vogtland**, durch die **Großindustriegebiete** nach **Leipzig**, dem for der Welt
Kleinste Preise ab 0.50 Mk., Jugend ab 0.50 Mk.
UNIVERSUM

Jeden Sonntag abend von 19.30-24.30 Uhr
TANZ in den beliebten
Ballhaus-Sälen
Ia Tanzorchester - Eintritt 50 Pfennig

CAPITOL
AM MEERFELDPLATZ TELEFON 5 27 72
Rassige Zigeunerweisen - schmalzvolle Walzermusik - Paprikawitz - Tokayerstimmung und ein charmantes Liebesspiel.



Eine **Nacht an der Donau**
Dorrit Kreysler - Wolfgang Liebeneiner
Ida Wüst - Leo Slezak - Olga Engel
● Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! ●

CAPITOL
HEUTE SAMSTAG
Nacht-Vorstellung 10.45
2. WIEDERHOLUNG!
Marlene Dietrich, Anna May Wong
in dem nervenaufpeitschenden Sensations-Abenteuer
Schanghai-Expreß
Lichtspielhaus **Müller**
HEUTE BIS MONTAG!
Die große Sensation
11.20 Mordalarm

Denken Sie bei allen Ihren Einkäufen vor allem an die Firmen, deren Namen und Erzeugnis Ihnen aus den Anzeigen im *HB* bekannt sind.

Neues Schützenhaus
Feudenheim - Neckarplatt
Sonntag Ausstich des berühmten
Feueriotropfen

Bockbier Fest am 21., 22. und 23. März 1936.



Die berühmten **Haberecki**
Feuerio-Tropfen
kommen beim **Vohmanns Adi und Kati** in den oberen und unteren Räumen zum Ausschank
Clignetplatz (Neckarstadt)
● Für Stimmung sorgt die Hauskapelle L. Jodl ●

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café „Platz'l"
Telefon 25665 U 2, 2

SCALA
Bis einschließlich Montag:
Luise Ullrich
in
Viktoria

Endlich wieder eingetroffen!
Die beliebten
Schlack-Würste
Jede Wurst 250 gr
Mk. 1.10
Stemmer
O 2, 10
Ruf 228 24
15085V

Werbt alle für's „HB"

Casino-Gaststätte
Inhaber: E. Johannes
R 1, 1 am Marktplatz
erstklassige Küche - Bekannt gute Weine
Bürgerbräu-Bier 16428V

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
Ia Weine - Mix-Getränke
Pfisterer Spezial-Bier

Kaffee Schmidt
A 2, 18 Tel. 285 06
Die gute Gaststätte

Palmbräu
Das Edelerzeugnis 100jähriger Brau-Erfahrung
Ausschankstellen:

Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 32	Palmbräu-Automat, K 1, 4
Rosengarten, U 6, 19	Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15
Braustübl, B 2, 10	Kyllhäuser, Seckenheimerstr. 77
Gräs„er, D 5, 6	Jägerheim, Meßplatz 8
Gaststätte Rinza, K 3, 4	Königsburg, T 6, 33
Vater Jahn, T 4a, 1	Gaststät. Willig, Amerikanerstr. 11
Klosterglocke, Tattersallstraße 9	Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Teestube, O 6, 9	Loreley, Ö 7, 31
Silberner Becher, Kepplerstr. 14	Lindenburg, Beilenstraße 36
Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4	Gaststätte Scheider, H 4, 22

Bierablage Mannheim: Tattersallstr. 5 - Telefon 44494

MARCHIVUM